150 Jahre Oberlausitzischer Gesellschaft der Wissenschaften

1779-1929

Görlitz,
im Verlage der Oberlausitzischen Gesellschaft
der Wissenschaften

UB Chemnitz 000 000 182 674

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

150 Jahre
Oberlausitzischer Gesellschaft
der Wissenschaften

1779–1929

*

Wegweiser von 1779–1928
Von dem Sekretär Dr. Jecht
Seite 1–59

*

Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänckendorf
(Arthur vom Nordstern) als Dichter
Von Studienrat Felix Voigt, Görlitz
Seite 61–75

*

Zeichnungen von Arthur Haupt

1929
Kunstanstalt für Hoch- und Flachdruck Hans Kretschmer, Görlitz-Biesnitz.

Dr. habil. Karl Czok
Leipzig O 5
Theodor-Neubauer-Straße 21

Sammlung Prof. Czok

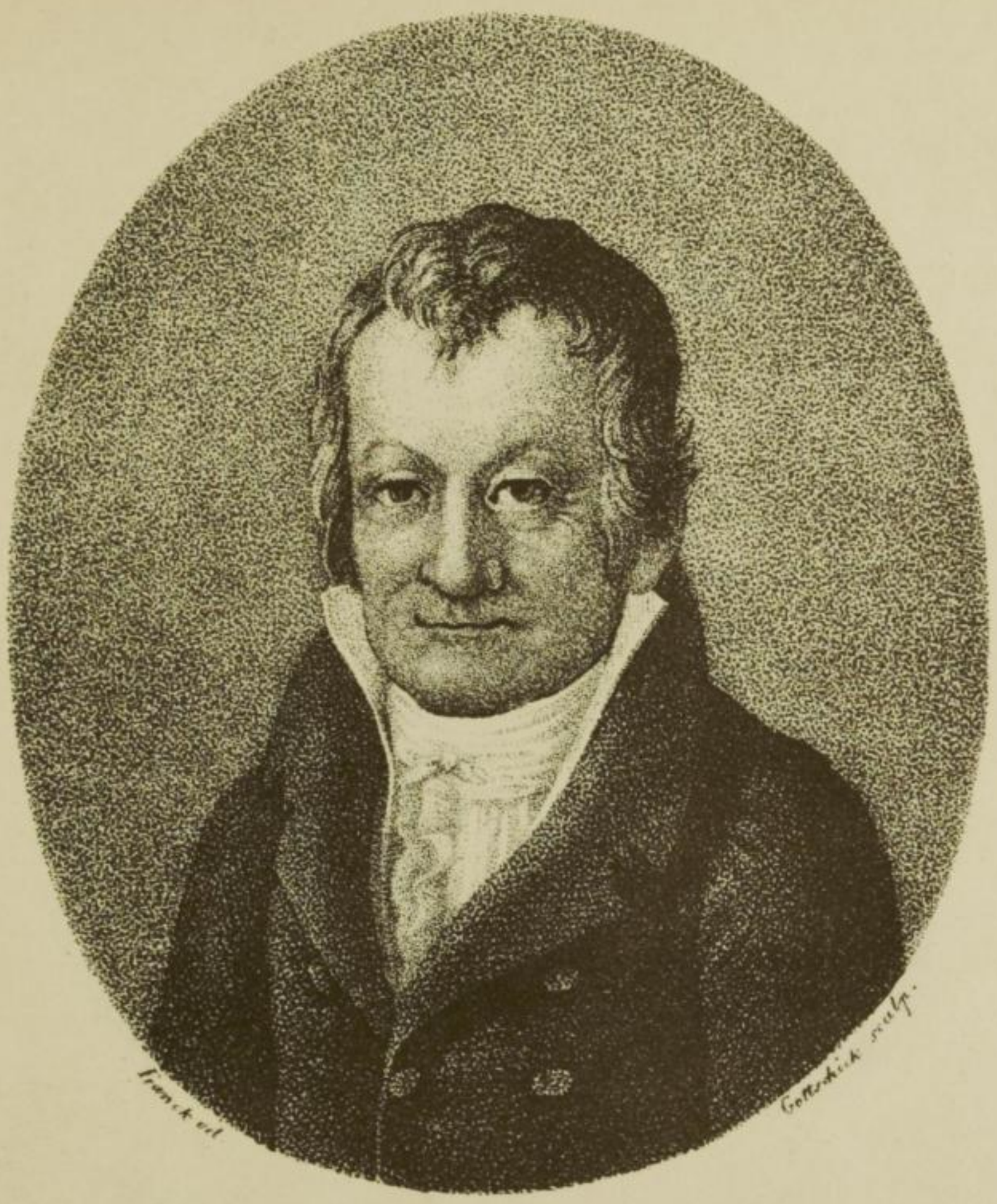
Technische Universität
Chemnitz
Universitätsbibliothek

ZB LSCZ 0949447.

Die Jubelfeier findet am **Mittwoch, den 29. Mai 1929**
im Gymnasium Augustum in Görlitz statt.

Sonderdruck aus dem Neuen Lausitzischen Magazin Bd. 105 (1929).

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Karl Gottlob von Anton

auf Waldau, Oberneundorf &. &. &.

geb. 23. Juli 1751. gest. 17. Nov. 1818.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Adolph Traugott v. Gersdorf auf Wigandsthal

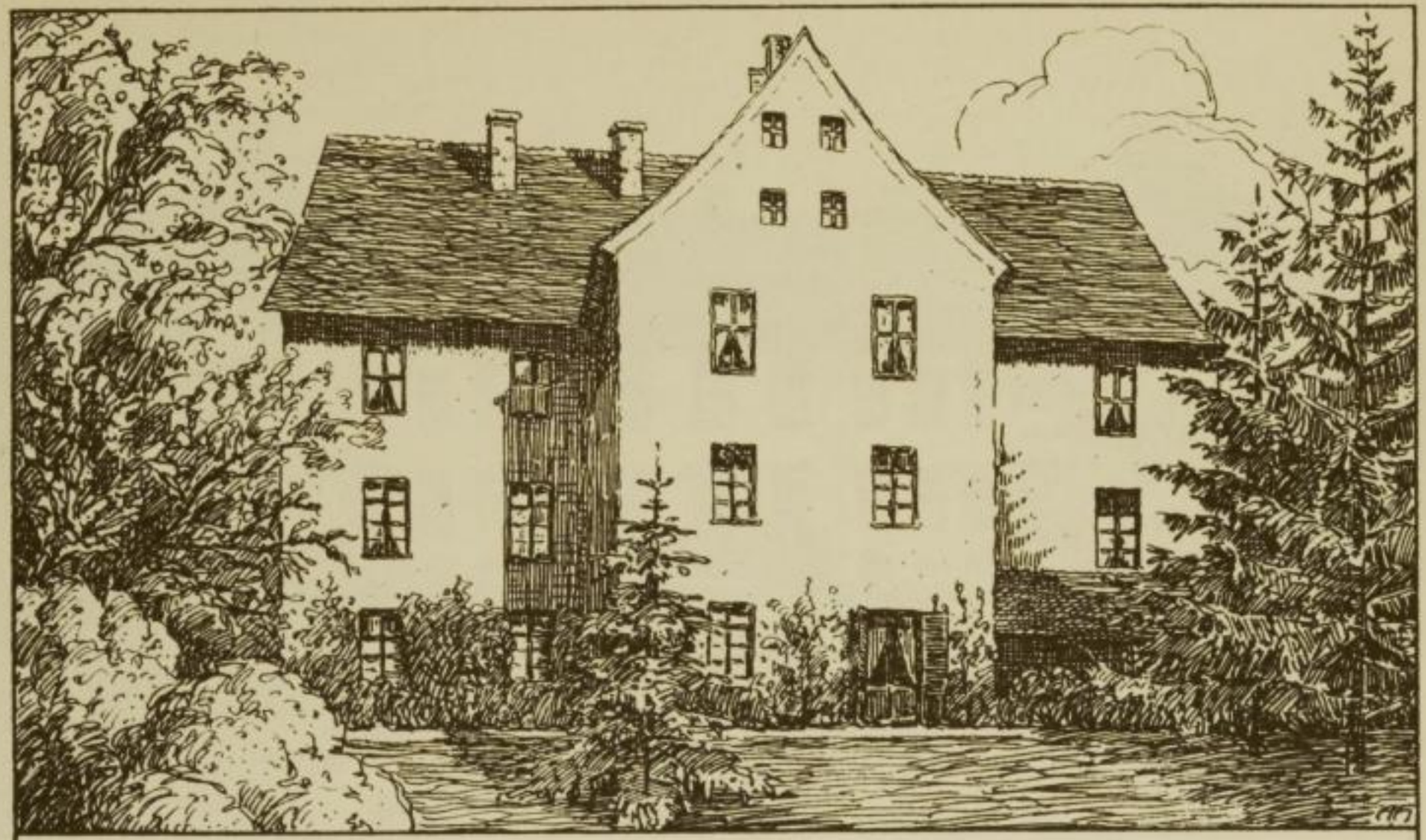
geb. 20. März 1744. gest. 16 Juni 1807.

ruf. Stein v. F. Ronsch.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Antons Wohnhaus in Görlitz, Langenstraße 43

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Schloß Nieder-Rengersdorf bei Görlitz, Geburtsstätte Adolphs Traugott v. Gersdorf

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

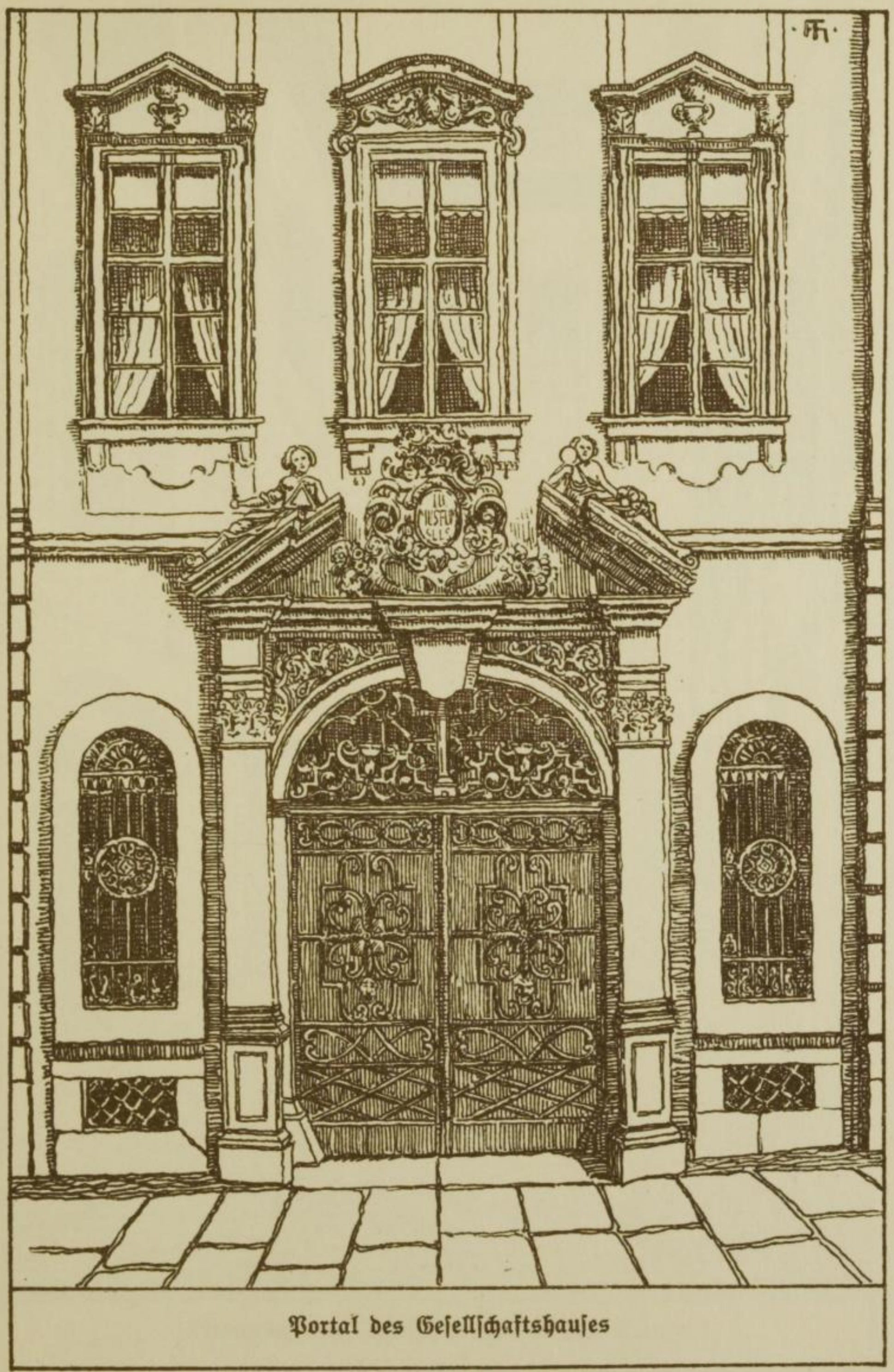
Schloß Meffersdorf, erbaut 1768 ff. von Adolph Traugott v. Gersdorf

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

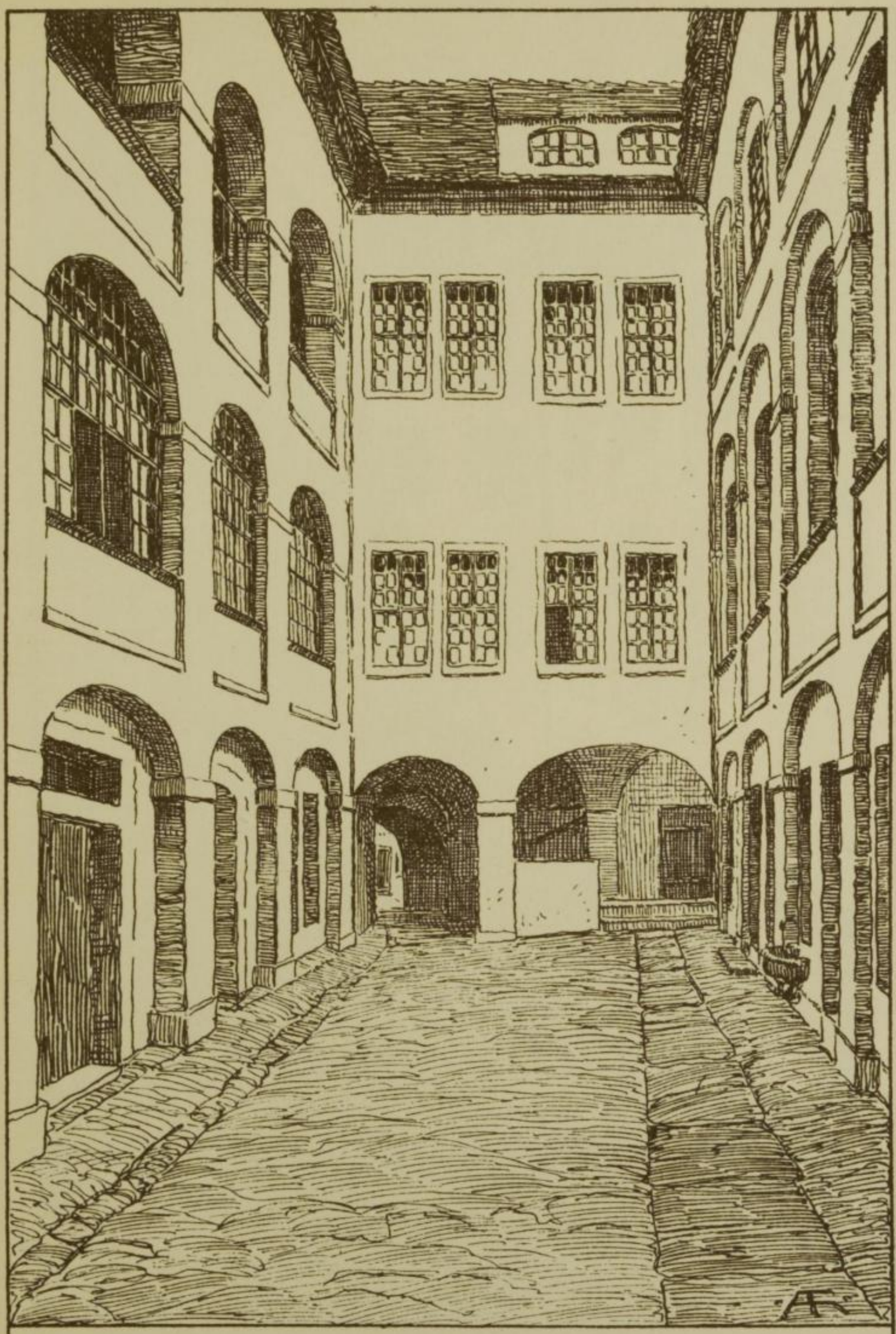
Görlitz, Neißstraße 30, erbaut 1725 ff., seit 1807 im Besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



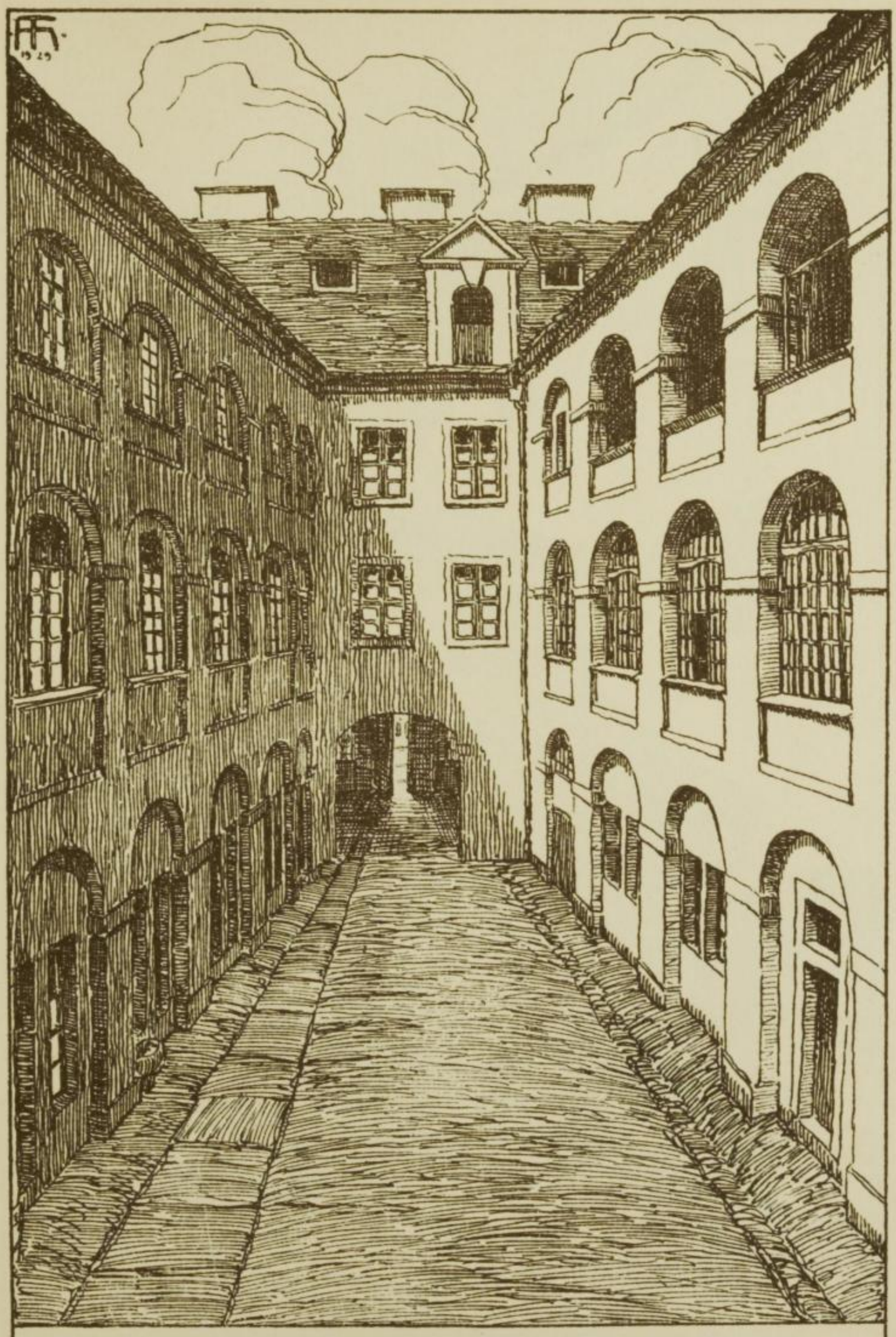
Portal des Gesellschaftshauses

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Vorderhof des Gesellschaftshauses von Norden

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Vorderhof des Gesellschaftshauses von Süden

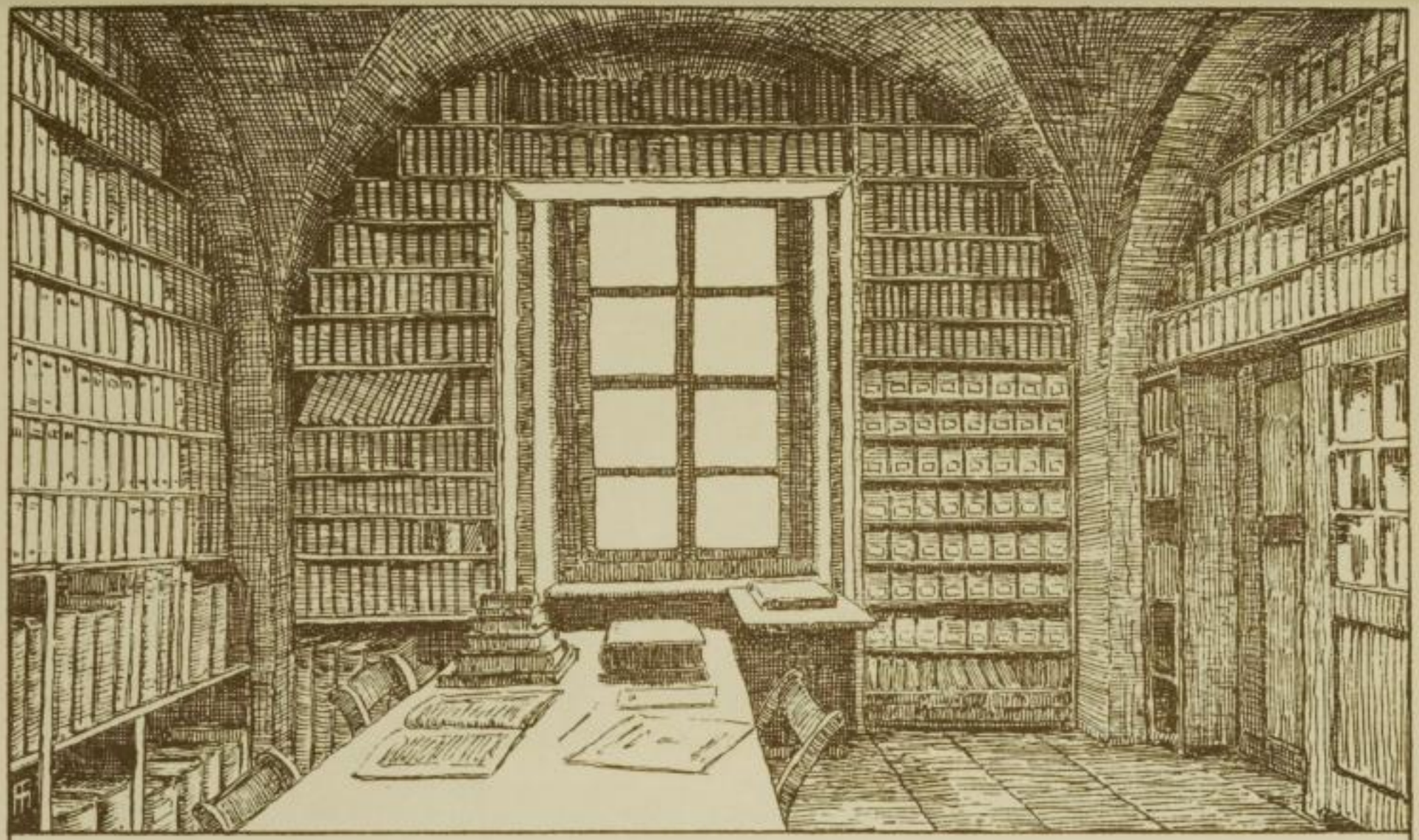
SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Hinterhof des Gesellschaftshauses

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

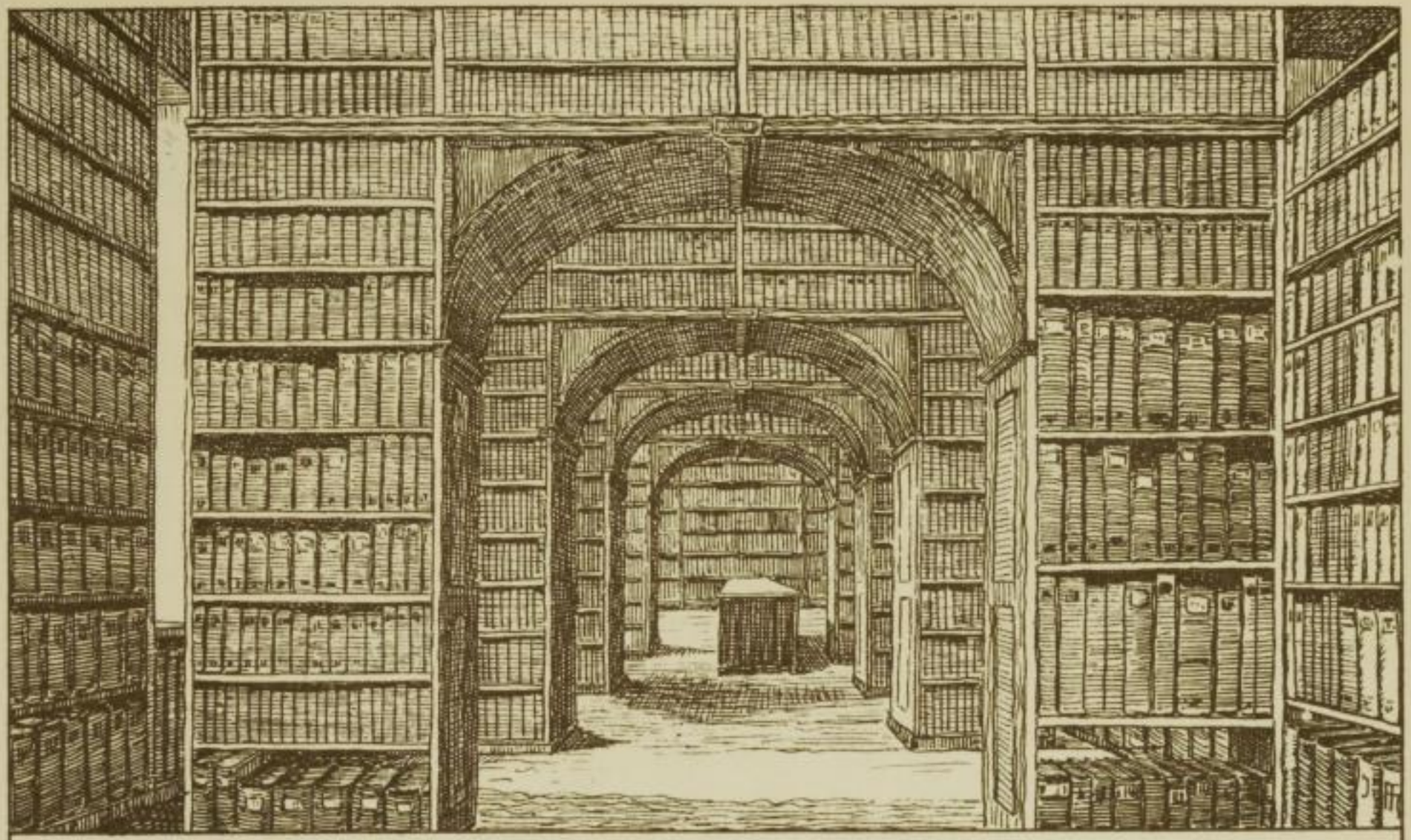
Kleines Vortragszimmer im Gesellschaftshause

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Zimmer des Bibliothekars

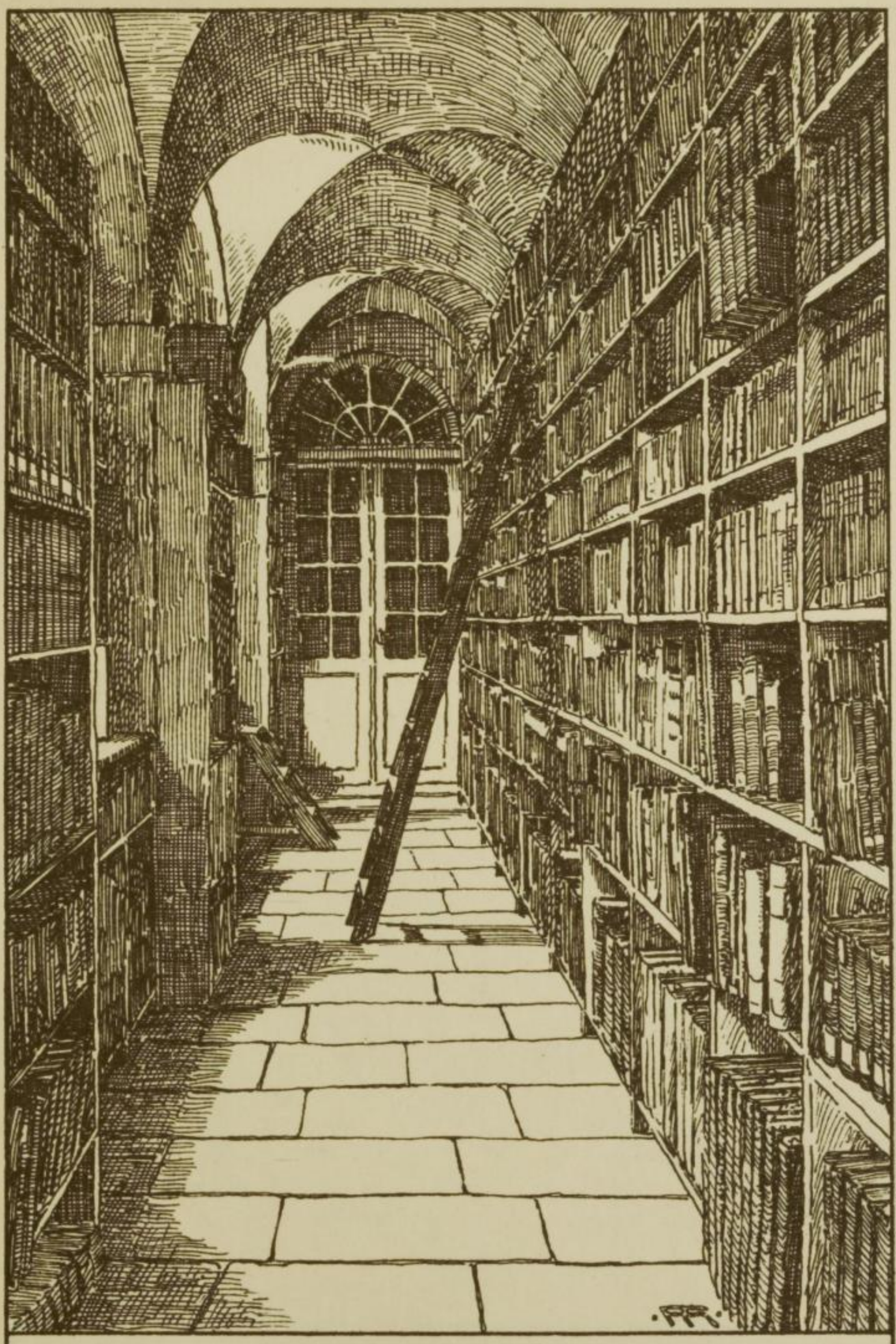
SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Großer Bibliotheksraum

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ



Seitengang der Bibliothek, Raum für die Lusatica

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Antons Grab auf dem Nikolaifriedhofe zu Görlitz

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Kurzer Wegweiser[1])

durch die

Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften von 1779 bis 1928.

Von Professor Dr. R. Jecht.

I. Die ersten 25 Jahre 1779—1804.

Gründung am 21. April 1779.

Stifter der Gesellschaft:
der Historiker und Sprachforscher Karl Gottlob von Anton,
geboren den 23. Juli 1751 zu Lauban;
der Naturforscher, Physiker, Meteorologe und Förderer der Künstler und Gelehrten Adolph Traugott von Gersdorf,
geboren den 20. März 1744.

Neben den beiden gehörten zu der Gesellschaft zu Anfang 18 Mitglieder, darunter: der Königliche Hofrat und Bürgermeister Samuel August Sohr (1751—1838), der Rektor des Gymnasii Augusti Johann Friedrich Neumann (1737—1802), der Schulkollege und Geschichtsforscher Johann Hortzschansky (1722—1799) — alle drei in Görlitz; der Herausgeber des Lausitzischen Magazins sowie der Kirchen- und Predigergeschichtsforscher Pastor Karl Gottlob Dietmann (1721—1804) in Lauban; der gelehrte Kenner und Geschichtsschreiber des Oberlausitzer Rechts Christian Gottfried Meißner (1739—1811) in Bautzen; der berühmte

[1]) Die ersten 125 Jahre wurden schon im Jahre 1904 behandelt, s. N. Laus. Mag. Bd. 80 S. 71 ff. Die damalige Fassung wurde jetzt verbessert und vervollständigt, dann wurden neu die Ereignisse von 1904—1928 hinzugefügt. Die Quellen zu dieser Arbeit war hauptsächlich das Aktenmaterial im Archiv der Gesellschaft.

Numismatiker, Archäolog, Kupferstecher, Ölmaler und Volksfreund Karl Adolph von Schachmann (1725—1789) auf Königshain; der Geschichtsschreiber des Queißkreises Pastor Johann Ehrenfried Frietzsche (1726 bis 1793) in Wigandsthal; der Naturfreund und Bienenvater Superintendent Vogel (1739—1826) in Muskau, der damals bedeutendste Geschichtsschreiber der Oberlausitz Pastor Jakob Gottlieb Kloß (1730 bis 1789) in Leuba.

Titel. Bei der Gründung: Oberlausitzische Gesellschaft zur Beförderung der Natur- und Geschichtskunde, seit 3. November 1779 Gesellschaft der Wissenschaften in der Oberlausitz, seit 1792 Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, bis 1803 auch Privatgesellschaft, seit 1803 Kurfürstliche Sächsische Gesellschaft, seit 1815 wird die jetzige Bezeichnung stehend.

Siegel erfunden von v. Schachmann: ein blühender Orangenzweig mit zwei Früchten nebst der Umschrift: Soc: Lusatiae sup: und der Unterschrift: in uno.

Sekretariat mit Bibliotheks- und Kassiereramt übernimmt Anton.

Das Präsidium führt seit 1780 der Reichsgraf von Callenberg, Herr der freien Standesherrschaft Muskau.

Versammlungsort: Haus des Dr. Anton (Langenstraße 43), auch der Gasthof zum Hirsch, seit 1792 ein vom Görlitzer Magistrate zur Verfügung gestellter Saal auf der Börse (Untermarkt 16), seit 1801 ein von der Gesellschaft erworbenes Haus Obermarkt 29; als das 1804 verkauft worden war, mietet die Gesellschaft das „untere“ Stockwerk des Antonschen jetzt gesellschaftlichen Hauses, Neißstraße 30, das ihr im Jahre 1807 von Anton geschenkt wurde.

Arbeiten der Gesellschaft: Anlegung einer Bibliothek (bis 1791 sind 424 Nummern geschenkt und gekauft, bis 1797 ihrer 1332, bis 1800: 1573, bis 1804: 1873), einer physischen Sammlung (Steine, Pflanzen, Vögel usw.), einer Münzensammlung, einer Altertumssammlung (Urnen usw.), einer Sammlung von Bildnissen Oberlausitzer. — Einlieferung von selbst gefertigten Abhandlungen (1783 waren die Nummern auf 77, 1796 auf 300, 1800 auf 530, 1806 auf 764 angewachsen; sie zirkulierten unter den Mitgliedern und wurden begutachtet, zum Teil auch gedruckt). — Herausgabe der Provinzialblätter 1782 und 1783 mit namhaften Beiträgen von Anton, Michael Conradi (Kamenz), Adolf Traugott von Gersdorf, Joh. Gotth. Herzog (Zittau), Joh. Hortzschansky, Jakob Gottlieb Kloß (sehr wichtig!), Nath. Gottfr. Leske, Georg Christoph Lichtenberg (Göttingen), Christ. Erdmann Mirus (Bertsdorf bei

Zittau), Vogel usw. — Plan einer Topographie der Oberlausitz. — Sammlung von Urkunden und Chroniken, Versuche zu einem Diplomatarium. — Preisaufgaben (Sohr löst die Aufgabe: Über die Erziehung des Landvolkes in der Oberlausitz, gedruckt auf Gesellschaftskosten 1781). — Lesebibliothek. — Daneben gemeinnützige Bestrebungen: Sammlung für ein Oberlausitzer Schullehrer-Seminar, Unterstützung eines Präparanden, Aussetzung von 50 Talern für die beste Handlung in der Oberlausitz in Jahresfrist.

Mitglieder: 1783 bestand die Gesellschaft aus 52 Mitgliedern, von denen 13 in Görlitz, 19 außerhalb der Stadt in der Oberlausitz und 20 außerhalb der Oberlausitz lebten. Darunter befinden sich (abgesehen von den genannten): Diakonus Heinrich Gottfried Hedluf, Amtssekretär Gottlieb Jeremias Behrnauer, der fleißigste Urkundensammler Skabinus Johann Gottlob Zobel, Stadthauptmann Johann Gottlob Geißler, Skabinus Gottfried Erdmann Petri — in Görlitz; der Mathematiker, Meteorolog und Astronom Pastor Mirus in Bertsdorf, der Tonkünstler und Naturforscher Karl Andreas von Meyer zu Knonow auf Rothenburg, der Mineralog und Bergkommissionsrat Joh. Fr. Wilh. Charpentier und der berühmte Bergakademie-Inspektor Werner in Freiberg, der Ökonom. Professor Leske in Leipzig, Landschaftsmaler Christof Nathe aus Niederbielau, Königlich dänischer Legationsrat von Schirach in Altona, Kupferstecher Christian Gottlieb Geyser in Leipzig, Kriegsminister Karl August von Gersdorff in Dresden, August Gottlieb Meißner, Geheimer Sekretär beim Archiv in Dresden (später Professor der Ästhetik in Prag, berühmter Romandichter), Kaiserl. Guvernialrat und Direktor des philosophischen Studiums Seibt in Prag, Friedrich Gottlob von Wiedebach auf Beitzsch, Landesdeputierter des Gubenschen Kreises.

1784—1790. Erschlaffung und Ruhe der Bestrebungen.

1790. Neues Erwachen vornehmlich durch die rastlose Tätigkeit des Dr. Anton.

1790—1804. **Hohe Blüte.**

A. Äußeres Leben: 1792 neue Statuten. Jährlich zwei Hauptversammlungen festgesetzt; jedes Mitglied verpflichtet sich zu einer Abhandlung oder schenkt jedes Jahr ein Buch im Werte eines Dukatens; jeder hat bei der ersten Hauptversammlung zu unterzeichnen, wieviel er zu den Kosten der Gesellschaft beitragen will. Einsetzung eines besonderen Kassierers (Bürgermeister Neumann). Einrichtung einer aus 8 Mitgliedern, seit 1800 aus 10 Mitgliedern bestehenden Komitee (jetzt

Ausschuß); der Präsident ernennt jedes Jahr den Direktor der Komitee (jetzt Vizepräsident). 1795 stirbt der Gesellschaftspräsident Reichsgraf v. Callenberg, an seine Stelle wird gewählt Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänckendorf auf Oppach usw., Domherr zu Merseburg und Landesältester des Bautzener Kreises (1809 Königlich Sächsischer Konferenzminister, als Dichter genannt Arthur von Nordstern). 1801 schenken Anton und von Gersdorf nach ihrem dereinstigen Ableben der Gesellschaft ihre bedeutenden Sammlungen an Büchern, Zeichnungen, Handschriften, Kupferstichen, Mineralien usw. 1801 kauft die Gesellschaft das Haus Obermarkt 29, dazu werden von den Mitgliedern 1329 Taler freiwillig gezeichnet. 1802 neue Statuten. 1803 landesherrliche Bestätigung der Statuten. Seit 1802 erhält jedes neue Mitglied ein Diplom. 1803 erhält die Gesellschaft vom Skabinus Gottfried Erdmann Petri 1600 Taler, aus deren Zinsen Preisaufgaben zu stellen sind. 1804 das Haus auf dem Obermarkt verkauft und Räume im jetzigen Gesellschaftshause gemietet. Den beiden Stiftern eine von Loos in Berlin gefertigte goldene Medaille mit den Brustbildern der Wohltäter überreicht. 1804 am 25. April glänzende Feier des 25jährigen Stiftungsfestes: Nach einer wissenschaftlichen Sitzung auf der Börse geht man in Dr. Antons jetzt Gesellschaftshaus und feiert dort mit Reden, Konzert, Tanz (die Damen waren mitgeladen) und Essen den Tag. — Von 1790—1804 fanden 28 Hauptversammlungen statt. „Die Komitee", in deren Händen hauptsächlich die Leitung der Gesellschaft (auch nach der wissenschaftlichen Seite) lag, versammelte sich unzählige Male. Direktoren „der Komitee" waren: Landesältester Ernst Karl Gotthelf von Kiesenwetter auf Reichenbach, Stadtrichter Sohr, Syndikus Zobel, Johann Heinrich Gottfried von Nostitz-Drzwiecky auf Ullersdorf und Spree, Diakonus Johann Christian Jancke, Konrektor Schwarze, Stiftsverweser von Fehrentheil, Stadthauptmann Neumann.

B. Inneres Leben: 1. Wissenschaftliche Bestrebungen. Die Gesellschaftszeitschrift ist, da die Provinzialblätter (1782/83) nicht fortgesetzt wurden, die Lausitzische Monatsschrift 1792—1799, sodann die Neue Lausitzische Monatsschrift 1800—1808. In dieser Zeitschrift waren die vorzüglichsten Mitarbeiter: von Anton, Becher (Lauban), Karl August Böttiger (in Weimar), Borott (Zittau), Busch (Rothenburg), Crudelius (Görlitz), Adolph Traugott von Gersdorf (Meffersdorf), von Nostitz und Jänckendorf (der Gesellschaftspräsident), Gregorius (Lauban), Hering (Bautzen), Hortzschansky (Görlitz), Jähne (Görlitz), Jancke (Görlitz), Knebel (Görlitz), Köpping (Bautzen), Leonhard

(Lauban), Meyer von Knonow (Rothenburg), Johann Gottlieb Müller (Jänckendorf), Rektor Neumann (Görlitz), Senator Neumann (Görlitz), Otto (Friedersdorf), Pannach (Malschwitz), Rektor Christian August Schwarze (Görlitz), Christian August Struve (Görlitz), Süßmilch (Lübben), Vogel (Muskau), Weiner (Linda), Worbs (Priebus), Zier (Kamenz), Zobel (Görlitz). Besonders wurden gedruckt Oettels systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen 1799, Pastor Schmidts Beschreibung von Königshain mit 2 Kupfern 1797, Verzeichnis Oberlausitzer Urkunden 1. bis 4. Heft 1799, und 5. bis 8. Heft 1805 (die Urkundenregesten beider Hefte gehen bis 1490) u. a. — Versuche wurden gemacht zu einer Geschichte der Oberlausitz im 18. Jahrhundert und zur Abfassung eines „Oberlausitzer hundertjährigen Almanachs". Es erscheinen von 1780—1806 Anzeigen der Gesellschaft. — Glänzendes und erfolgreichstes Wirken der Urkundendeputation seit 1793 unter den Männern: Syndikus Zobel, Senator Neumann, Steuersekretär Abraham Crudelius, Amtmann Weinart, Dr. Anton, Pastor Worbs, Diakonus Jancke. Auf deren Sammlung, die schon 1798 bis zum Jahre 1635 gekommen war, später bis 1637 gebracht und fortdauernd vervollständigt wurde und die jetzt auf der Gesellschaftsbibliothek in 19 Bänden vorhanden ist (andere Exemplare in der Zobelschen Bibliothek im Görlitzer Ratsarchiv, auf der Milichschen Bibliothek, eine Abschrift in Zittau), beruht der Hauptteil der späteren wissenschaftlichen Oberlausitzischen Geschichtsforschung. — Seit 1797 arbeitete eine Deputation zu Sammlung und Fortsetzung der Ortschroniken. — Seit 1794 werden Inspektoren für die einzelnen Sammlungen ernannt. — Fleißiges Einliefern von Abhandlungen. — Preisaufgaben: seit 1803 wurden von der Gesellschaft auch jährlich zwei für Studierende gestellt. — 1798 wurden die Königswarthaer Altertümer nebst den Abbildungen für 200 Taler gekauft, in demselben Jahre Kloßens Genealogische Nachrichten von Oberlausitzer adeligen Familien.

2. Gemeinnützige Bestrebungen: Dr. Struves „Noth- und Hilfstafel für Ertrunkene, Erfrorene und Erhenkte" wird auf Veranlassung und Kosten der Gesellschaft ins Wendische von Pastor Samuel Traugott Pannach übersetzt und an Bedürftige verteilt 1795. 1798 druckte man: Anzeige der notwendigsten Verhaltungsregeln bei Gewittern von v. Gersdorf. 1797: Dr. Struves Verhaltungsregeln beim Scharlachfieber. 1794 bis 1797 faßte man Pläne für die Hebung des Hebammenwesens. 1793 beabsichtigte man auf dem Heringsmarkte in Görlitz den großen Oberlausitzern von Tschirnhausen, Lessing und Schachmann ein

gemeinsames Denkmal zu setzen. Dann zeichnet man namhafte Summen für Errichtung eines Oberlausitzer Lehrerseminars. Der Stadtrichter Sohr löste eine von der Gesellschaft gestellte Preisaufgabe: Durch welche Mittel ist bei dem Oberlausitzer Landvolke die Abneigung gegen den Soldatenstand zu vermindern usw. 1797 wurden 30 Taler für die beste Beantwortung der Frage, wie eine Vieh- und Wetterschadenversicherung in der Oberlausitz einzurichten sei, ausgesetzt, und an demselben Tage 20 Taler für die Erfindung einer brauchbaren Maschine, welche den Kalk zur Düngung zu Asche stößt oder mahlet. Um die Oberlausitzer Landwirtschaft zu fördern, setzte man 1800 eine ökonomische Deputation ein, s. N. Laus. Magazin 102 S. 38 ff.

Mitglieder: 1791 gab es 16 Görlitzer, 23 außer Görlitz in der Oberlausitz befindliche, 18 außeroberlausitzische Mitglieder. 1796 58 inländische und 31 auswärtige, 1799 74 inländische und 45 auswärtige Mitglieder. Unter ihnen nenne ich außer dem Präsidenten von Nostitz und Jänckendorf und den Stiftern von Anton (1802 geadelt) und v. Gersdorf: Johann Gottlob Zobel, Samuel August Sohr, Karl Andreas Meyer von Knonow, den Historiker und Numismatiker Samuel Traugott Neumann, den weitberühmten, um Lebensrettungen und Schutzblatternimpfung hochverdienten Dr. Christian August Struve, den Landsteuersekretär und Urkundensammler Abraham Crudelius, Superintendenten Vogel, Pastor Christian Samuel Schmidt (Königshain), Amtmann und Darsteller des Oberlausitzer Rechts Weinart (Ruhland), Konrektor Becher (Lauban), den Begründer der Lausitzischen Monatsschrift, Dichter und Historiker Stadtphysikus Dr. Christian August Pescheck (Zittau), den vielgefeierten „Barden Rhingulf" Karl Friedrich Kretschmann (Zittau), Amtssekretär Behrnauer (Görlitz), den Geschichtsschreiber Johann Gottlob Worbs (Priebus, seit 1792), den Advokaten Jähne (Görlitz), den Arzt, Mineralogen später Professor und Inspektor des Grünen Gewölbes in Dresden Dr. Friedrich August Treutler (Bautzen), Pastor Samuel Traugott Pannach (Malschwitz), den in Lusaticis äußerst tätigen Diakonus Jancke (Görlitz), Pastor Busch (Rothenburg), den hochverdienten Verfasser des Oberlausitzer Schriftstellerlexikons Pastor Gottlieb Friedrich Otto (Friedersdorf an der Landeskrone), den Verfasser der Oberlausitzer Reformationsgeschichte Pastor Joh. Gottlieb Müller (Jänkendorf), Konrektor später Rektor Karl Gottlieb Anton (Görlitz), den großen Philosophen Johann Gottlieb Fichte (Jena, seit 1797), den um die Redaktion der Monatsschrift verdienten Dr. Immanuel Gottlieb Knebel (Görlitz), Dr. Heinrich Traugott

Schindler (Lauban), den in vaterländisch-historischen Arbeiten sehr tätigen Subrektor Kneschke (Zittau), den Verfasser der jetzt noch unentbehrlichen Geschichte der Oberlausitz Diakonus Christian Gottlieb Käuffer (Reichenbach), Gymnasialdirektor Rudolf (Zittau), Subrektor Tzschoppe (Görlitz), Rektor Schwarze (Görlitz), Skabinus Petri (Görlitz), den berühmten Geographen Professor Friedr. Gottlob Leonhardi (Leipzig), den Verfasser der Erdbeschreibung des Königreichs Sachsen Karl August Engelhard (Dresden), den noch jetzt berühmten Archäologen und Kunstkenner, Konsistorialrat und Gymnasialdirektor Karl August Böttiger (Weimar), Senator Modrach (Markersdorf), Senator Hering (Bautzen), Christ. Aug. Lindner von Stölzer (Marklissa), Professor Alois Klar (Leitmeritz), Landsyndikus und Konsistorialrat Freiherrn v. Manteuffel (Lübben), Grafen v. Hofmannsegg, Geheimen Kriegsrat von Broizem (Ebersbach), Gerichtspräsidenten von Carlowitz (Dresden), Rittmeister v. Kleist (Kunnersdorf), Freiherrn v. Rechenberg (Oberhalbendorf), von Bose (Särka), Reichsgraf zu Solms und Tecklenburg (Baruth, Klitschdorf), Grafen von Hochberg (Fürstenstein), Burggrafen zu Dohna (Kaupa), Amtshauptmann von Heinitz (Königshain), Landesältesten Ernst Karl Gotthelf von Kiesenwetter (Reichenbach usw.), Landesältesten Ernst Gottlob von Kiesenwetter (Waldau), Landesältesten Friedrich Gottlob von Wiedebach (auf Nieder-Rengersdorf, Klein-Krauscha, Beitzsch) usw.

II. Das zweite Vierteljahrhundert 1805—1829.

1805. Anton erhält als Sekretariatsgehilfen den Dr. Knebel.

1806. Wegen des Krieges keine Hauptversammlung. Anton vereinigt schon jetzt den Hauptteil seiner Bibliothek mit der Gesellschaftsbibliothek, deren Büchersammlung dadurch von etwa 1880 Nummern auf 12000 emporschnellt.

1807. Den 16. Juni stirbt der Stifter der Gesellschaft Adolph Traugott von Gersdorf zu Meffersdorf. Er hat der Gesellschaft 6000 Taler vermacht und seine gewaltige Bücher-, Kupferstich-, Naturalien- und Instrumentensammlung, die auf 80 zwei- und einspännigen Fuhren von Meffersdorf nach Görlitz geschafft wurde. Zur Aufstellung dieser Schätze schenkte Anton seine Häuser Neißstraße 30 und Handwerk 2 der Gesellschaft gegen eine Leibrente von 360 Talern. Auch auf diese verzichtete er später. — Die Gesellschaft beschließt den Privatgelehrten Hartmann gegen 150 Taler

und freie Wohnung anzustellen. Hartmann legt bald das Amt nieder.

1808. Plan, mit der Gesellschaft eine Erziehungsanstalt zu verbinden. Der Träger dieses Gedankens war der Oberamtskanzler K. G. Herrmann in Bautzen, s. N. L. Mag. Bd. 104 (1928).
Die Neue Lausitzische Monatsschrift geht ein.

1808 ff. An Knebels Stelle treten als Vizesekretäre hintereinander Amtssekretär Baumeister, Dr. Stölzer, Schulkollege Rösler.

1809. 12. August: Theodor Körner weilt im Gesellschaftshause.

1811. Die Bibliothek besteht aus 15000 Bänden.
Den 10. April: Gründung der Ornithologischen Gesellschaft in Görlitz, seit 1823 Naturforschende Gesellschaft genannt. Dieser sehr rührige Verein nahm unserer Gesellschaft die anfangs aufgestellte Verpflichtung, die Natur der Oberlausitz zu erforschen, immer mehr ab.

1812. Dr. med. Friedr. Gottlieb Heinrich Fielitz ist beständiger Sekretär mit 300 Talern Gehalt und freier Wohnung.

1813. Dr. Fielitz stirbt am 18. November. Es übernimmt zunächst vertretungsweise das Sekretariat und Bibliotheksamt Johann Gotthelf Neumann, Subdiakonus an der Peterskirche. Er hat die Grundlagen, auf denen sich der wissenschaftliche Betrieb der Gesellschaft bis jetzt aufbaut, gelegt.

1815. Trennung der Oberlausitz und traurige Folgen für die Gesellschaft; in den Jahren 1813—1816 finden keine Hauptversammlungen statt.

1816. Anton will die Gesellschaft auflösen; da rettet ein ermunterndes Schreiben der Königlich Preußischen Regierung die Gesellschaft. Vorschläge Antons an die Regierung: 1. die Universität Wittenberg nach Görlitz zu verlegen und mit der Gesellschaft zu verbinden, oder 2. das Gymnasium Augustum zu einer größeren Landesanstalt mit mehreren Professoren zu erweitern, die die einschlagenden Sammlungen der Gesellschaft zu öffentlichen Vorlesungen benutzen könnten; 3. die Milichsche Bibliothek mit den Gesellschaftssammlungen zu vereinigen.

1817. Der Sächsische Staatsminister von Nostitz und Jänckendorf († 1836) legt sein Amt als Präsident nieder. Dr. von Anton Präsident.

1818. Den 17. November stirbt von Anton. Die Gesellschaft erhält seine Sammlungen, soweit sie noch nicht mit den ihrigen vereinigt sind.

1819. Zum Präsidenten wird der Landesbestallte, Domherr und

Kammerherr von Schindel[2]) auf Schönbrunn gewählt. Unter seiner und des Sekretärs Diakonus Neumann Leitung hebt sich die Gesellschaft allmählich wieder.

1819. Es erscheint auf 1215 Seiten ein zweibändiger gedruckter Katalog der gesellschaftlichen Bibliothek, verfaßt von dem Gesellschaftssekretär Johann Gotthelf Neumann.

Johann Gottfried Schultz hinterläßt der Gesellschaft seine Sammlung von Urkunden, abgezeichneten Denkmälern, topographischen Zeichnungen, darunter sein zweibändiges Altertumswerk, das einen unschätzbaren Wert für die Oberlausitzische Altertumskunde hat.

1821. Mit Unterstützung der Gesellschaft erscheint der Supplementband zu Ottos Oberlausitzer Schriftstellerlexikon, verfaßt von Joh. Daniel Schulze.

Die Gesellschaft erhielt von dem Advokaten Zille in Hennersdorf die höchst wichtigen Annalen des Barth. Scultetus.

1821(—1928). Es erscheint das Neue Lausitzische Magazin, herausgegeben von dem Gesellschaftssekretär und unterstützt von der Gesellschaft. Von Band 13 (1835) gibt es die Gesellschaft allein heraus.

1824. Die Gesellschaft läßt den zweiten Band des Verzeichnisses der Oberlausitzischen Urkunden drucken, umfassend die Urkunden von 1490—1803. Die Preußische Regierung unterstützt das Unternehmen mit 150 Talern.

1825. Der Königl. Sächsische Altertumsverein in Dresden wird gestiftet. Seine Gründer waren fast alle tätige Mitglieder unseres Vereins (der Archäologe Karl August Böttiger, der Konferenzminister von Manteuffel, unser ehemaliger Präsident der Konferenzminister von Nostitz und Jänckendorf, der Hofrat und Oberbibliothekar Fr. Ad. Ebert).

1826. Es beginnt der Schriftenaustausch. Die erste Gesellschaft, mit der man in Verbindung tritt, ist die dänische Gesellschaft für nordische Geschichte und Altertumskunde in Kopenhagen.

1826/27. Das Mineralienkabinett wird durch Gössel, den Kustos des Naturalienkabinetts zu Dresden, geordnet.

1828. Aufruf zur Erhaltung von Altertümern.

---

[2]) Das Bild, das im „Wegweiser durch die Geschichte der Gesellschaft 1904“ an fünfter Stelle gebracht ist, stellt nicht den Präsidenten v. Schindel, sondern den Bürgermeister Samuel August Sohr (1751—1838) dar; ein kleines Bild v. Schindels wurde 1911 erworben.

1829. Semisäkularfeier am 29. Juli, an der als einzig lebender Mitstifter der 78jährige Hofrat und Bürgermeister Sohr († 1838) teilnimmt.

Veröffentlichungen: Neben dem Kataloge der Bibliothek und dem Urkundenverzeichnisse hebe ich noch folgende Arbeiten im Magazin hervor: Worbs[3]), Geschichte von Kottbus; derselbe, Geschichte des Schlosses Tzschocha; derselbe, Übergang der Oberlausitz im 13. Jahrhundert an Brandenburg und Geschichte des Landes unter Brandenburg; Trabert, behandelte dasselbe Thema; Starke, Statistische Beschreibung der Görlitzer Heide; Käuffer, Wann gelangte die Niederlausitz an Brandenburg und welche Veränderungen erfuhr sie dabei?; Büsching, Die Altertümer der Stadt Görlitz; Preusker, Oberlausitzische Altertümer; von einem unbekannten Verfasser, Der Städte Lauban, Zittau, Löbau, Bautzen und Kamenz Altertümer.

Mitglieder. 1804—1829. In diesem Abschnitte finden sich auffallend viel Mitglieder aus Böhmen (Prag) und den meißnischen Landen. Außer den schon genannten aus dem vorigen Abschnitte sind zu erwähnen: Reichsgraf von Hohenthal auf Königsbrück, der spätere Sekretär Johann Gotthelf Neumann, Landesältester von Gersdorff (Kuppritz), Graf Mellin (Naumburg a. B.) — seit 1805; Kammerherr von Thielau (Wurschen) — seit 1807; Antiken-Inspektor Lipsius (Dresden), Amtshauptmann v. Reinsperg (Sorau), Ludwig Aug. Levin Graf von der Schulenburg (Jahmen), Schulkollege Joh. Aug. Rösler (Görlitz), der spätere Sekretär Dr. Fielitz (Luckau) — seit 1810; Graf von Auersperg (Prag), Kandidat Flössel — seit 1811; der Fortsetzer des Ottoschen Schriftstellerlexikons Johann Daniel Schulze (Luckau), Maximilian von Oertzen (Collm), Landesältester von Schindel (Schönbrunn), Konrektor Cuhnert (Görlitz), Schulkollege Mauermann (Görlitz), Hofrat Vogelsang (Görlitz), Pastor Trabert (Rauscha), der Altertumsforscher und Förderer gemeinnütziger Anstalten Rentamtmann Karl Benjamin Preusker (Leipzig, später Großenhain), Oberbergrat Toussaint von Charpentier (Breslau) — seit 1817; Stadtphysikus Samuel Fürchtegott Bauernstein (Görlitz), späterer Kirchen- und Schulrat Gottfried Erdmann Petri (Zittau, später Bautzen) — seit 1818; Prinz Reuß LXX., Regierungsassessor später Direktor des Geheimen Staatsarchivs Gust. Adolf Tzschoppe (Berlin), Schloßprediger Karl Benjamin Schade (Sorau), Konsistorialrat Ludwig Wachler

[3]) Wegen des Fundortes der Veröffentlichungen im Magazin verweise ich ein für allemal auf von Böttichers Register Neues Lauf. Magazin Bd. 76, 86, 102.

(Breslau) — seit 1819; Landesältester Joseph Peter von Uechtritz (Heidersdorf), der um das Wendische verdiente Pastor Lubensky (Bautzen), der Homöopath Dr. Samuel Timotheus Thorer (Görlitz) — seit 1820; Landrat Friedr. Wilh. Heinrich von Röder (Daubitz), Baudirektor Eschke (Zittau) — seit 1821; Senator Gräve (Kamenz), Pastor Karl Wilhelm Dornick (Hainewalde), Konrektor Sause (Guben), Professor Dr. Reum (Tharandt), Professor Karl Zeune (Berlin), Konsistorialrat Grosser (Altenburg), der Germanist und Kunstverständige Professor Karl Gustav Büsching (Breslau) — seit 1822; Bürgermeister Ernst Friedrich Haupt (Zittau), Major Ernst von Salza und Lichtenau (Gersdorf), Kämmerer Gottlob Ludwig Demiani (Görlitz), Klostervoigt Julius Gottlob von Nostitz-Jänkendorf (Zittau) — seit 1823; Kirchenrat Gottlob Lebrecht Schulz (Bautzen), Direktor Friedrich Lindemann (Zittau), der Verfasser der Zittauer Geschichte und vieler im Magazin und sonst gedruckten Abhandlungen Pastor Christ. Adolf Pescheck (Lückendorf), Bischof Lock (Bautzen), Geheimer Regierungsrat Süßemilch (Lübben), Graf von Buquoy (Prag) — seit 1824; Rektor Karl Gottfried Siebelis (Bautzen), Pastor Stöckhardt (Bautzen), Klostervogt von Posern (Pulsnitz), Senator Philipp Adolf Ferdinand Just (Zittau), Apotheker Karl Leopold Pape (Görlitz), Professor und Rektor der Thomasschule Rost (Leipzig), der berühmte Geschichts- und Sprachforscher Abbé Joseph Dobrowsky (Prag), der Geschichtsforscher und Numismatiker Karl Friedr. Wilh. Erbstein (Dresden) — seit 1826; Stadtrat Friedr. Adolf Klien (Bautzen), Karl Heinr. S. Rödenbeck (Berlin), Professor Glocker (Breslau), Professor Rafn (Kopenhagen) — seit 1827; Pastor Joseph Bernhard Schönfelder (Seitendorf) — seit 1828; Landsyndikus von Houwald (Neuhaus bei Lübben), Staatsminister von Altenstein (Berlin), der Geograph Albert Schiffner (Dresden), Hofrat und Oberbibliothekar Friedr. Adolf Ebert (Dresden), Regierungsrat Sohr (Breslau) — seit 1829.

III. Das dritte Vierteljahrhundert 1830—1854.

1830. Der Gewerbeverein in Görlitz wird gegründet und übernimmt eine Reihe Aufgaben, die früher die Gesellschaft sich stellte.
Der Präsident von Schindel stirbt am 21. November.

1831. Der Sekretär Johann Gotthelf Neumann stirbt am 6. Juni, geb. 1. Juni 1777.

1833—1845. Der Pastor ordinarius Joachim Leopold Haupt ist Sekretär

und Bibliothekar. 1836 erhält Haupt zwei Unterbibliothekare, den Subdiakonus Hergesell und den Mathematikus Hertel, 1838 als dritten Unterbibliothekar den Privatgelehrten Otto Jancke. Neue Tätigkeit und neues Leben: Einrichtung monatlicher wissenschaftlicher Versammlungen, Begründung eines Journallesezirkels, die Herausgabe der Scriptores, Wiederaufnahme topographischer Arbeiten, Vervollständigung der Urkundensammlung, Sammlung wendischer Volkslieder, manche tüchtige Preisschrift.

1833. Zum Präsidenten wird gewählt der Landesälteste Maximilian von Oertzen auf Collm.
Worbs, der treffliche Geschichtsschreiber Schlesiens und der Lausitzen, stirbt am 12. November.

1834. Der Görlitzer Pastor primarius und Superintendent Johann Christian Jancke (1757—1834) hinterläßt der Gesellschaft seine überaus reiche und wertvolle Sammlung Lausitzischer Hand- und Druckschriften.

1835. Die Gesellschaft erhält vom preußischen Generalpostmeister Nagler Portofreiheit. — Die Bibliothek wird um den Korridor nach dem Hofe zu erweitert.

1837. In Zittau entsteht ein Zweigverein.

1839. Es erscheint der 1. Band des Scriptores rerum Lusaticarum, enthaltend die Chronik Johanns von Guben von Dr. Ernst Friedr. Haupt (eine Musteredition!) und von Gustav Köhler: Bereith von Geuterbog, Görlitzer Annalen, das Kalendarium necrologicum fratrum minorum conventus in Görlitz, annales Franziscanorum; ferner von Hoffmann von Fallersleben Martins von Bolkenhain Chronik, und endlich von Köhler: Älteste Statuten von Görlitz und Görlitzer Rechtsbuch. — Fragebogen betreffend das Vorhandensein von Urkunden versandt. Plan für Ortsbeschreibungen.

1840. Man plant die Vereinigung der Gesellschafts- mit der Milichschen Bibliothek. — Glanzvolle Feier des 400jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst.

1841. Es werden zwei neue Bögen in der Bibliothek aufgestellt. — Es erscheint der zweite Band der Scriptores rerum Lusaticarum, enthaltend Bernhardin Melzers Görlitzer Annalen.

1842. Das Mitglied Hoffmann von Fallersleben hält in der Gesellschaft einen Vortrag über die literarischen Bemühungen für das deutsche Volkslied seit Nikolai.

1842—1844. Ärgerliche Streitigkeiten in der Gesellschaft, infolge deren

der Präsident von Oertzen 1842 auf sein Amt verzichtete, das Präsidium der Regierungsvizepräsident a. D. Freiherr von Seckendorf zwei Jahre führte, sodann endlich der Landesälteste Graf von Löben die Leitung der Gesellschaft übernahm.

1843. Die Gesellschaft erwirbt die von dem Geheimrat von Tzschoppe zu Berlin hinterlassene, zum größten Teil aus der Bibliothek des Abraham Crudelius herrührende, sehr wertvolle Sammlung von Handschriften über die Geschichte der Oberlausitz.

1845. Leopold Haupt tritt vom Sekretariat zurück.
Infolge neuer Statuten wird das Sekretariat von dem Bibliotheksamte geschieden; Oberlehrer Ernst Heinrich Tzschaschel (bis 1877) Bibliothekar, Dr. Ernst Tillich, Sekretär; für den früheren langjährigen Direktor des Ausschusses Dr. Thorer wird unter dem Namen eines Vizepräsidenten Justizverweser Geißdorf gewählt.

1846. Der Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens gegründet.

1848. Der Privatgelehrte Otto Jancke wird Sekretär.

1849. Der Stadtrat Gustav Köhler wird Vizepräsident.
Glänzende Feier des 100jährigen Geburtstages Goethes.

1851. Karl Gotthelf Theodor Neumann wird Sekretär. Rastlos tätig erwirbt er sich vornehmlich Verdienste um Abschrift von Urkunden in Bautzen, Lauban, Guben, Dresden, Meißen.
Herausgabe des Codex diplomaticus Lusatiae superioris I (eingestampft).

1851/1854. Ordnung und Verzeichnung der Kupferstichsammlung durch den Kunsthändler C. A. Starke.

1852. Es erscheint, herausgegeben von Leopold Haupt, der 3. Band der Scriptores rerum Lusaticarum, enthaltend des Stadtschreibers Johann Haß Görlitzer Ratsannalen I und II.

1853. Der Rechtsanwalt Joh. Wilh. Neumann zu Lübben schenkt 55 Originalurkunden (von 1374—1678).

1854. Es erscheinen die Urkunden des Bistums Meißen.
Rechtsgelehrter Dr. Schäfer in Dresden schenkt 104 Stück Siegel.
Am 16. August Feier des 75jährigen Stiftungsfestes.
Neue Statuten.

Veröffentlichungen: Außer den schon aufgeführten Scriptores und Codex diplomaticus verdienen aus dieser Zeit etwa folgende Arbeiten des Neuen Lausitzischen Magazins eine Erwähnung: Pescheck s Geschichte der Poesie in der Lausitz, desselben Geschichte des

Kryptocalvinismus, desselben Geschichtliche Entwickelung der katholischen Zustände in der Oberlausitz bis zur Reformation, desselben Geschichte der Industrie und des Handels in der Oberlausitz; F. Th. Richters Pönfall der Oberlausitzer Sechsstädte; E. Fr. Haupts Monographien über Carpzov und Johann Gottlob Zobel; Schiffners und Worbs' Arbeiten über die Grenzurkunde vom Jahre 1213; Theodor Neumanns Regesten über den Pönfall, seine Arbeiten über Kaiser Karl IV. als Schriftsteller, über die Magdeburger Schöppensprüche in Görlitz, sein Bericht über seine Archivreisen, über die Urkunden im Stadtarchiv zu Guben. Sonst findet sich viel Kleinarbeit von Leop. Haupt, Gustav Köhler, Otto Jancke, Pescheck, Holscher usw.

Mitglieder. Die Anzahl der Mitglieder erhob sich in erstaunlicher Weise:

1834/35	zählte man	5	Ehren-,	104	inländische (wirkliche),	114	auswärtige	Mitglieder	=223
1838	„	„ 19	„	129	„ „	130	„	„	=278
1841	„	„ 20	„	123	„ „	131	„	„	=274
1846	„	„ 20	„	83	wirkliche,	132	korrespond.	„	=235
1850	„	„ 20	„	72	„	107	„	„	=199
1854	„	„ 32	„	65	„	94	„	„	=191

Unter diesen Zahlen ist verhältnismäßig die der (inländischen) wirklichen gering, sehr hoch die der korrespondierenden Mitglieder. Von bekannten Mitgliedern, soweit ich sie noch nicht aufgeführt habe, seien genannt: der spätere Sekretär Konrektor Dr. Ernst Em. Struve, Pfarrer Andreas Seiler („der wendische Schiller"), Landschaftsyndikus v. Stephany in Görlitz, v. Abrahamson (Präsident des nordischen Altertumsvereins in Kopenhagen), Konsistorialrat Mohnicke zu Stralsund, Major von Gersdorff zu Fraustadt, Professor Franz Palacky (der bekannte böhmische Historiker) — seit 1830; Oberlehrer Daniel August Böhland in Bautzen, Baccalaureus Ernst Hermann Friedrich Just in Zittau, Stadtrat Gustav Köhler (später Sekretär der Gesellschaft) in Görlitz, Pastor Leopold Haupt in Görlitz (seit 1833 Sekretär), Graf Erdmann von Kospoth auf Halbau, Georg Fr. Wiesand auf Jeßnitz, Superintendent Joh. Aug. Gerdessen in Seidenberg, Justizkommissar Joh. Wilhelm Neumann in Lübben, Geheimer Archivar A. F. Riedel (Herausgeber der Urkunden der Provinz Brandenburg) in Berlin, Germanist Professor Dr. Ettmüller in Zürich, der Verfasser der Geschichte des Königreichs Sachsen Professor Dr. Karl Wilhelm Böttiger in Erlangen — seit 1832; Pastor Hirche in Cunnersdorf (der spätere Sekretär), Apotheker Alexander Eduard Struve in Görlitz, Oberlehrer Fechner in Görlitz, Konsistorialadvokat und Kenner baulicher Alter-

tümer Puttrich in Leipzig, der Oberbibliothekar und Sammler von Altertümern Gustav Friedrich Klemm in Dresden, der berühmte Komponist Friedrich Schneider in Dessau, Kreisgerichtsrat Geißdorf in Görlitz (Rothenburg) — seit 1833; Subrektor Wilhelm Julius Vetter in Luckau, Justizverweser von Müller in Arnsdorf, der treffliche Geschichtsschreiber der beiden Lausitzen Theodor Scheltz in Tzschecheln, der schlesische Geschichtsschreiber Archivrat Professor Stenzel in Breslau, Professor Hasse in Leipzig, Kalina von Jäthenstein, Sekretär der böhmischen Gesellschaft in Prag, der berühmte Kirchenhistoriker Professor Hase in Jena, der Botaniker und Paläontolog Professor Göppert in Breslau, Oberbibliothekar Falkenstein in Dresden, Kreisregierungsrat Paul Aloys Klar in Prag, Baccalaureus Jul. Theod. Erbstein in Dresden, der Germanist und Dichter Dr. Hoffmann von Fallersleben in Breslau, der Botaniker Professor Dr. Reichenbach in Dresden — seit 1834; Landgerichtsrat Paul in Görlitz, Subdiakonus Hergesell in Görlitz, Wenzel Hanka, Bibliothekar in Prag, Oberzeremonienmeister Freiherr von Stillfried-Rattonitz auf Lomnitz und Wilka, Professor Jakob Grimm in Göttingen — seit 1835; der Kustos an der Hofbibliothek zu Wien Kopitar, der Germanist und Philolog Professor Lachmann in Berlin, der Germanist Wilhelm Wackernagel in Basel, der Germanist Professor Andreas Schmeller in München, der Philolog und Lexikograph Dr. Wilhelm Freund in Breslau, der Direktor der Höheren Bürgerschule Professor Kaumann in Görlitz, der Germanist und Philolog Dr. Moritz Haupt in Zittau (Leipzig), Stiftspropst Hieke in Marienthal — seit 1836; Oberpräsident von Merkel in Breslau, der Musterlandwirt und Sammler von Gemälden Freiherr Maximilian von Speck-Sternberg auf Lütschenau bei Leipzig, der spätere langjährige Bibliothekar Oberlehrer Ernst Heinrich Tzschaschel in Görlitz — seit 1837; der ausgezeichnete Kenner des altdeutschen Rechtes Professor Dr. Homeyer in Berlin, Privatgelehrter und späterer Sekretär O. Jancke in Görlitz, Oberlehrer Tillich in Görlitz, Pastor Holscher in Horka, Graf von Löben auf Niederrudelsdorf, Oberpfarrer Mende in Seidenberg, Dr. Zipser in Neusohl in Ungarn, Professor Boczek in Olmütz — seit 1838; Fürstentumsgerichtsrat Sohr in Neiße, Kammerherr von Erdmannsdorf auf Deutsch-Paulsdorf — seit 1839; Konsistorialrat Spieker in Frankfurt a. d. O. — seit 1840; Dr. Gersdorf, Hofrat und Oberbibliothekar in Leipzig — seit 1841; der namhafte Historiker Professor Dr. Johannes Voigt in Königsberg, der Dichter Dr. Joh. Minkwitz in Leipzig, Apotheker Schumann in Golßen — seit

1842; der Forscher in der wendischen Sprache C. Wilhelm Bronisch, Pastor in Pritzen, Mosig von Aehrenfeld, Advokat und Rittergutsbesitzer in Löbau — seit 1844; Dr. von Gersdorff auf Ostrichen, Stadtphysikus Dr. Eiselt in Gitschin — seit 1846; der spätere Sekretär Dr. Karl Gotthelf Theodor Neumann — seit 1848; Oberbürgermeister Jochmann in Görlitz, der Dichter Leopold Schefer in Muskau — seit 1849; Prediger Kosmehl in Görlitz — seit 1850; der Chronist von Langenau Pastor Ender in Langenau, Kunsthändler C. A. Starke in Görlitz, Finanzrat und Geschichtsschreiber d'Elvert zu Brünn, der Historiker Professor Richard Röpell in Breslau — seit 1852; Ministerpräsident Otto Theodor von Manteuffel in Berlin, Geheimrat Dr. von Langenn zu Dresden, Archivar Lisch zu Schwerin, Oberpräsident von Schleinitz in Breslau, Hauptmann Klähn in Görlitz, Staatsminister a. D. von Carlowitz auf Ebersbach — seit 1853; Gymnasialdirektor Dr. Schütt in Görlitz, Gymnasialdirektor Heinrich Julius Kämmel in Zittau, Kultusminister von Raumer in Berlin, Geheimer Regierungsrat und Oberbibliothekar Dr. Pertz in Berlin, Alexander von Humboldt, Präsident des Oberkirchenrats von Uechtritz in Berlin, Geheimer Rat Freiherr von Hammer-Purgstall zu Wien, Archivdirektor Chmel in Wien, Geheimer Regierungsrat Schulz zu Dresden, Domstiftskapitular Schmole in Bautzen, der berühmte Geschichtsforscher Professor Dr. Waitz in Göttingen, der Stadtbibliothekar Dr. Tobias in Zittau, der Geschichtsforscher und Literarhistoriker Professor Dr. Hermann Palm zu Breslau — seit 1854.

IV. Das letzte Viertel des ersten Jahrhunderts 1855–1879.

1855. Plan einer Vereinigung mit der Naturforschenden Gesellschaft.
Die Gesellschaft beglückwünscht die Stadt Zittau zu ihrem 600jährigen Bestehen.

1856. Der Sekretär Theodor Neumann stirbt am 12. August.
Der Freiherr Max von Speck-Sternberg († 22. Dezember zu Leipzig) vermacht der Gesellschaft ein Philipp Hackertsches Ölgemälde und 150 Taler zu einer Preisarbeit über einen gemeinnützigen Gegenstand. Den Preis verdient der Ökonomierat von Möllendorf durch die Arbeit: Über die Einführung heckenartiger Einfriedigungen der Äcker in der Oberlausitz.
Die zweite Auflage des codex I erscheint, enthaltend die Oberlauf. Urkunden bis 1346.

1857. Der Vizepräsident Stadtrat Köhler wird zum Sekretär, der Gymnasialdirektor Schütt zum Vizepräsidenten erwählt.

1858. Wöchentliche zwanglose Abendzusammenkünfte eingerichtet.

1859. Gustav Köhler resigniert als Sekretär, Pastor Gottlob Traugott Leberecht Hirche wird Sekretär.
3. November: Christ. Adolf Pescheck stirbt.
10. November: Glänzende Schillerfeier.
Die wertvollen Gustav Köhlerschen Manuskripte angekauft.

1860. Melanchthonfeier.
Dr. Paur den 28. August zum Vizepräsidenten erwählt.

1861. 27. Mai: Große Feier auf dem Oybin zur Einweihung des Pescheck-Denkmals, zu dem die Gesellschaft einen namhaften Beitrag gibt.
Hofrat Dr. Zipser schenkt eine bedeutende Anzahl Siegel.

1862. Lessing-, Trotzendorf-, Fichte- und Uhlandfeiern. Die Gesellschaft pflanzt unterhalb des Blockhauses am 19. Mai Fichte zu Ehren eine Fichte.
11. Juni: Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur besucht die Gesellschaft und tagt in ihren Räumen, s. unten unter 1912.
Die Gesellschaft steuert 100 Taler zu dem am 5. August in Görlitz errichteten Demianidenkmal bei.
1862 ff. Dr. Eiselt in Königgrätz überreicht der Gesellschaft 863 Siegel.
Der Rittergutsbesitzer Neu auf Zimpel stiftet 500 Taler zur Förderung topographisch-historischer Arbeiten über die Oberlausitz.
In Prag wird der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen gegründet.

1863. Der Sekretär Hirche stirbt, für ihn wird Sekretär der Oberlehrer Dr. Titus Wilde.
Zu dem am 1. Juni in Kamenz eingeweihten Lessing-Denkmale bringt die Gesellschaft aus eigenen Mitteln und durch Sammlungen ein reichliches Drittel auf.
Frau Justizrat von Gizycki schenkt 50 Taler.

1864. Galilei- und Shakespearefeiern.

1865. Die Freimaurerloge zur gekrönten Schlange, die seit der Besitznahme des Hauses durch die Gesellschaft (1807) den zweiten Stock des Hauses an der Weberstraße und den zweiten Stock des Mittelhauses innehatte und dafür laut Antonschen Vermächtnisses

56 Taler als Erbpachtgeld bezahlte, verzichtet auf ihr Recht gegen eine Entschädigungssumme von 1250 Talern.

1865. Beglückwünschung des Görlitzer Gymnasiums zu seinem 300jährigen Bestehen.
Dante-Feier.

1866. Der Professor Struve wird Sekretär.

1867. Die neuen Statuten werden allerhöchst bestätigt.
Feier zum Gedächtnis Wilhelms von Humboldt.
Beglückwünschung des Bautzener Gymnasiums bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 1. und 2. Mai.

1868. Die Gesellschaft erhält 1063 Taler als Entschädigung für die Brauberechtigung.
Ausbau der früheren Logenräume zu Wohnungen.
Dr. Philipp Ferd. Adolf Just schenkt letztwillig der Gesellschaft 400 Taler.

1868 und 1869. Die Gesellschaft läßt einen Katalog zu den Handschriften der Milichschen Bibliothek drucken.

1869. Der Präsident von Löben resigniert, der Landesälteste Otto von Seydewitz wird am 29. September Präsident.
Der Stadtrat Mitscher gibt sein Amt als Hausverwalter auf, für ihn wird der Stadtrat Struve gewählt.
Den 14. September wird zusammen mit der Naturforschenden Gesellschaft eine Gedächtnisfeier für das ehemalige Ehrenmitglied Alexander von Humboldt abgehalten. Zugleich gibt die Gesellschaft für das Humboldt-Denkmal in Berlin 50 Taler.
29. September: Die Gesellschaft stellt dem Theosophen Jakob Böhme auf seinem Grabe in Görlitz einen Gedenkstein auf.

1870. Den 1. April stirbt der Privatgelehrte Otto Jancke. Die Gesellschaft kauft seinen literarischen Nachlaß.

1871. Gegen 100 Bände unserer Dubletten werden der Universität Straßburg geschenkt.

1872. Die Bibliothek wird auf 57 000 Bände geschätzt.

1873. Kommerzienrat Albert Katz schenkt die Hildebrandtschen Aquarelle.

1875. 7. Oktober: Für den erkrankten Sekretär Professor Struve († am 10. Mai 1878) wird gewählt Professor Schönwälder.

1877. Am 24. Januar stirbt der Bibliothekar Oberlehrer Tzschaschel, der 34 Jahre lang das Bibliotheksamt bekleidete.
4. April: Dr. Robert Joachim Bibliothekar.

1878. 17. Oktober: Als Bibliothekar wird der bisherige Assistent der Bibliothek Dr. Wetzold gewählt, als Hausverwalter für den Stadtältesten Struve der Dr. med. Prasse.
Es stirbt im 90. Lebensalter die Witwe des Stifters der Gesellschaft, des Dr. v. Anton, die Frau von Unruh, geborene von Kiesenwetter, verheiratete von Gersdorff und von Unruh. Die Leibrente von 150 Mark, die von dem Gesellschaftshause an sie zu zahlen war, fällt der Gesellschaft anheim.

1879. Am 8. Oktober: Glänzende Feier des 100jährigen Bestehens der Gesellschaft.
Der Kommerzienrat Albert Alexander Katz übergibt der Gesellschaft 1500 Mark zu einem Stipendium für Studierende.

Veröffentlichungen im Magazin: Charakteristisch ist die hauptsächlich durch Paurs Einfluß herbeigeführte Bearbeitung allgemein wissenschaftlicher Themata. Paur lieferte selbst wertvolle ästhetisch-literarische Arbeiten, vornehmlich über Dante. Ihm schließt sich sein Stiefsohn, der bekannte Kunstgelehrte und Numismatiker Alfred von Sallet, an. Dazu wurden in weitläufigster Weise Referate über die Vorträge gedruckt. Namhafte und bedeutendere Arbeiten in Lusatica lieferten die schon in der vorigen Periode genannten Pescheck, Theodor Neumann, Leopold Haupt, Otto Jancke, Gustav Köhler; als neue Forscher in Oberlausitzer Geschichte sind zu nennen: Herm. Knothe, Gottlob Traug. Leb. Hirche, Ernst Emil Struve (Katalog der Milichschen Bibliothek, den aber schon früher Theodor Neumann hergestellt hatte), Korschelt, Reinhard Zöllner (das deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz), Edelmann (das Franziskanerkloster in Bautzen), Julius Pfeiffer; dazu lieferten gekrönte Preisschriften: H. Ad. Fechner (Jakob Böhme), Karl Haupt (Sagenbuch der Oberlausitz), Joh. Aug. Ernst Köhler (Geschichte der Oberlausitz für Schule und Haus), E. Brenning (Leopold Schefer), Ender (Chronik von Langenau), Otto Kämmel (Johannes Haß), Edmund Götze (Adam Puschmann). Eine Preisschrift, betreffend die Verfassung der Niederlausitz seit 1635, löste L. Grosse. Die Niederlausitz ferner behandeln Arbeiten von Joh. Wilh. Neumann, Theod. Neumann, Wilh. Bronisch, Sausse, Hille, Hugo Jentsch.

In diese Zeit fällt auch die zweite Auflage des ersten Bandes des Codex diplomaticus Lusatiae superioris 1856 mit dem Anhange der Urkunden des Bistums Meißen von Gustav Köhler und der vierte Band der Scriptores rerum Lusaticarum (Haß' Görlitzer Ratsannalen, 3. Band), herausgegeben von E. E. Struve, Görlitz, 1870.

Mitglieder. Die Zahl der Ehren- und korrespondierenden ist gegenüber der der wirklichen Mitglieder sehr hoch:

1857	gab	es	52	Ehren-,	75	wirkliche,	106	korrespond.	Mitglieder = 233
1862	„	„	65	„	67	„	82	„	„ = 214
1872	„	„	50	„	86	„	79	„	„ = 215
1878	„	„	32	„	56	„	114	„	„ = 202

Ich hebe aus den Verzeichnissen der Mitglieder etliche bekanntere Namen, soweit ich sie im vorigen Abschnitte noch nicht erwähnt habe, heraus: Bürgermeister Haberkorn (Zittau), Fürstbischof Dr. Förster (Breslau), Prinz Friedrich der Niederlande (Muskau), Fürst Pückler-Muskau (Branitz), Stadtrat Korschelt (Zittau), Professor Knothe (Dresden), Kommerzienrat Ludwig Ginsberg (Zittau), Domvikar Hornig (Bautzen), Professor Wattenbach (Heidelberg), Professor der Mathematik Grunert in Greifswald, Wirklicher Geh. Rat von Kanitz und Dallwitz auf Mittelsohra, Konsistorialrat Professor Dr. Böhmer in Breslau, Justizrat von Gizycky in Görlitz, Graf zur Lippe auf Teichnitz, Dr. Paur in Görlitz, Dr. med. Prasse in Seidenberg (Görlitz), Dr. Hartmann Schmidt in Görlitz, Sanitätsrat Dr. Schnieber in Görlitz, Rektor Viëtor in Görlitz, Gymnasialoberlehrer Dr. Wilde in Görlitz, v. Wolff-Liebstein in Görlitz, Gymnasialoberlehrer Anton in Oels, Kreisgerichtsdirektor Anton in Hagen, Geheimer Regierungsrat Dr. Back in Altenburg, Pastor Karl Haupt in Lerchenborn, Professor Dr. von Heinemann in Bernburg, Direktor Dr. Kletke in Breslau, Geh. Revisor und Kartograph Liebenow in Berlin, Geh. Archivrat Dr. Märker in Berlin, Appellationsgerichtsrat von Salza in Dresden, Geheimer Hofrat und Professor Dr. Stöckhardt in Jena, Archidiakonus Schirch in Guben; Oberlehrer Dr. Joh. Ernst August Köhler in Reichenbach i. V., Professor Dr. Lipsius in Wien — seit 1862; Buchhändler Schmaler in Bautzen, Landrat von Gersdorff auf Kosel, Kreisrichter von Sydow in Görlitz, Professor Dr. Fichte in Tübingen — seit 1863; Landrat von Seydewitz (später Präsident) in Görlitz, Landesältester Karl Friedrich Erdmann von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf in Arnsdorf, Geheimer Justizrat Friedrich von Uechtritz in Görlitz, Alfred von Sallet — seit 1864; Dr. Eiselt, Propst des Klosters Marienstern, Landrat von Zastrow in Lauban — seit 1865; von Kyau auf Zschachwitz — seit 1866; Graf von Fürstenstein, Gymnasialrektor Palm in Bautzen — seit 1867; Professor Dr. Sternberg — seit 1868; Dr. med. Kahlbaum in Görlitz, Kreisrichter Strützki in Görlitz — seit 1869; Oberpräsident Graf Eberhardt zu Stollberg-Wernigerode zu Breslau, Kultusminister

Dr. Freiherr von Falkenstein zu Dresden, Dr. Christ. Philipp Wackernagel in Dresden, Dr. Schlesinger in Leitmeritz, von Erdmannsdorf auf Hermsdorf, Gymnasialoberlehrer Dr. Hubatsch in Görlitz, Dr. med. Hecker in Görlitz — seit 1870; Wirklicher Geheimer Rat Freiherr von Manteuffel in Berlin, Graf von Houwald auf Straupitz, Pastor Feige in Mittelsohra, Graf von Brühl auf Pförten, Kgl. Bergmeister Schmidt-Reder in Görlitz, Kammerherr von Götz auf Trattlau, Dr. jur. Damm von Seydewitz auf Nieder-Reichenbach, Kaufmann Albert Alexander-Katz in Görlitz — seit 1871; Diakonus Schönwälder in Görlitz, Regierungsrat Karl Alex. Edelmann zu Bautzen, Geh. Justizrat Professor Dr. jur. Beseler zu Berlin, Dr. med. Ernst in Görlitz — seit 1872; Direktor Dr. Bothe in Görlitz, Direktor Dr. Wutzdorf in Görlitz, Landrat von Götz auf Hohenbocka, Königl. Kreisgerichtsrat Paul in Görlitz — seit 1873; Pastor Joh. Friedr. Teschner in Nieda, Pastor Neithart in Küpper, Graf von Seebach zu Unwürde, Oberpräsident Freiherr von Nordenflycht zu Breslau, Kultusminister Dr. von Gerber in Dresden, Dr. Peck in Görlitz, Graf von Lüttichau auf Bellmannsdorf, Freiherr von Nothomb auf Kunnersdorf bei Görlitz — seit 1874; Pastor Anders in Gersdorf, Landesältester von Heynitz auf Königshain, Professor Dr. Schönwälder in Görlitz — seit 1875; Konsistorialrat Machaczek in Dresden — seit 1876; Baron von Steinäcker auf Lichtenau, Generalleutnant Karl Krug von Nidda auf Gersdorf, Pastor Leuschner in Kieslingswalde, Rittergutsbesitzer Reich auf Biela bei Kamenz, Superintendent Reymann in Hohkirch, Pastor prim. Schulze in Görlitz — seit 1877; Oberpfarrer Hermann Rudolph Christoph in Schönberg, Pastor Dr. Adolph Arnold Müller in Oberbielau, Schloßprediger Dr. Saalborn in Sorau — seit 1878; Landesältester der Sächsischen Oberlausitz Hempel in Bautzen, Landrat von Manteuffel in Luckau, Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Dillenburger in Breslau, Direktor Romberg, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz.

Von den Mitgliedern vor 25 Jahren (vor dem 8. Oktober 1879) gehörten im März 1904 nur noch 33 der Gesellschaft an. Es waren nach der Reihenfolge ihrer Aufnahme: Direktor Dr. Joachim in Duisburg — seit 1859; von Uechtritz und Steinkirch auf Tzschocha, Major von Uechtritz in Dresden — seit 1862; Rabbiner Dr. Freund in Görlitz, Pastor em. Dr. Schmidt in Halle a. S. — seit 1864; Kaiserlicher Rat Dr. Hallwich in Wien — seit 1865; Professor und Rektor a. D. Dr. Schubart in Dresden, Professor Dr. Kloß in Bautzen — seit 1867; Professor und

Rektor Dr. Kämmel in Leipzig — seit 1868; Geheimer Archivrat Dr. Hille in Schleswig, Buchhändler H. Tzschaschel in Görlitz — seit 1869; Königl. Bergrat a. D. Schmidt-Reder in Görlitz — seit 1871; Geheimer Archivrat a. D. Professor Dr. Grünhagen in Breslau, Gymnasialprofessor Dr. Jentsch in Guben — seit 1872; Professor Dr. Putzler in Görlitz, Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer in Burkersdorf — seit 1873; Konsistorialrat Streetz in Breslau, Major a. D. von Witzleben in Moys, Oberkammerherr von Witzleben in Kieslingswalde, Schulrat Dr. Gelbe in Meißen — seit 1874; Königl. Kammerherr von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf auf Arnsdorf, Pastor Brückner in Gersdorf, Pastor em. Wiedmer in Spremberg, Geheimer Regierungsrat Schäffer in Dresden, Seminardirektor und Schulrat a. D. Dr. Burckhardt in Dresden, Geheimer Schulrat Grüllich in Dresden, Superintendent Müller in Michelau — seit 1875; von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf auf Beitzsch, Superintendent Meisner in Arnsdorf — seit 1876; Professor Dr. Wetzold in Görlitz, Pastor em. Mühle in Görlitz — seit 1877; Pfarrer em. Scheuffler in Klotzsche-Königswald — seit 1878.

V. Das erste Viertel des zweiten Jahrhunderts 1879–1904.

1880. Die Gesellschaft erhält den Nachlaß des Muskauer Dichters Leopold Schefer.

1881. An die Stelle des altersschwachen Außmann (seit 1851 im Amte) wird der Schuldiener Kullmann als Kastellan gewählt.

1881 bis 1883. Die Mineraliensammlung wird von Dr. Caspary geordnet.

1883. 9. Februar: Der um die Gesellschaft hochverdiente Pastor prim. Haupt stirbt, 86 Jahre alt.

1884. Des Mineralogen Werner Büste wird von Herrn von Uechtritz auf Tzschocha geschenkt.

Den 14. September wird das auf Kosten der Gesellschaft in Muskau aufgestellte Denkmal Leopold Schefers eingeweiht.

1885—1889. Es wird ein neuer Zettelkatalog für die Bibliothek angelegt.

1885. Das Haus wird nach der Straße zu abgeputzt.

Es erscheint das erste Heft des ersten Bandes der Mitteilungen der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte (in Guben). Die am 3. August 1884 gegründete Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie, die später auch in ihr Arbeitsfeld

die Geschichte der Niederlausitz aufnahm, entlastet uns in etwas von der Verpflichtung, Niederlausitzer Geschichte in unsere Bestrebungen zu ziehen.

1886. Ein namhafter Beitrag für das Friedrich-Schneider-Denkmal (eingeweiht 23. Juni 1889) in Waltersdorf wird gewährt.

1887. Die Post bezieht das Erdgeschoß in der Weberstraße.
Beiträge zum Valentin-Trotzendorf-Denkmal in Troitschendorf (eingeweiht am 14. Februar 1890) und zum Jakob-Böhme-Denkmal in Altseidenberg (eingeweiht am 9. Juni 1889) werden gegeben.

1888. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen (mit Ausnahme der Steine und physikalischen Apparate) werden an das Gymnasium, die höhere Bürgerschule, die Mädchen-Mittelschule, die evangelische und katholische Gemeindeschule leihweise überlassen. Die hierdurch gewonnenen Räume werden zur Aufstellung der prähistorischen Sammlungen der Gesellschaft und des 1888 neugegründeten anthropologischen Vereins benützt.
Die Gesellschaft tritt dem Gesamtverein der deutschen Geschichtsvereine bei.
Den 24. Oktober stirbt der Sekretär Professor Dr. Schönwälder, an seine Stelle tritt provisorisch Dr. Jecht.

1889. Den 9. Mai wird Dr. Jecht endgültig Sekretär.
Für den Hausinspektor Dr. Prasse († 1893) tritt der Apotheker Weese ein.

1889. In Zittau wird eine Gesellschaft für Zittauer Geschichte gegründet.
26. Mai: Der Sächsische und Schlesische Altertumsverein, sowie Mitglieder des Geschichtsvereins der Deutschen in Prag besuchen unsere Gesellschaft.
Die Gesellschaft begrüßt die in Görlitz vom 2.—5. Oktober tagende 40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

1890. Überführung der prähistorischen Sammlung in den zweiten Stock des Mittelhauses.
Vom 1. Oktober wird Gustav Schade Kastellan.
1890—1902 erscheinen fünf Hefte der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz. Die Arbeiten dieser Gesellschaft entheben uns in etwas der Verpflichtung, die Urgeschichte der Oberlausitz zu pflegen.

1891. Abputz des Hauses auf der Hofseite.
Landgerichtsrat Fritsch schenkt 647 Originalsiegel.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

1891—1895. Der Stadtarchivar Heinrich ordnet und katalogisiert unsere Siegelsammlung.

1891. Das von Antonsche Grab auf dem Nikolaifriedhofe zu Görlitz wird wiederhergestellt.

Der Kassierer Remer stirbt, er hat die Gesellschaftskasse erheblich geschädigt, doch ersetzt 1908 sein Sohn die Einbuße.

1892. Kaufmann Rudolf Scheuner wird Kassierer.

Die Gesellschaft erhält von der verstorbenen Witwe des Dichters von Uechtritz die von Uechtritzsche Büchersammlung (an 2000 Bände) und ein Legat von 3000 Mark mit der Verpflichtung, das Uechtritzsche Grab instandzuhalten, siehe unten sub 1917 und 1927.

Den 14. August stirbt der Vizepräsident Dr. Paur; Gymnasialdirektor Dr. Eitner wird Vizepräsident.

1893. Der Professor Dr. Knothe in Dresden schenkt der Gesellschaft zugunsten des Neuen Lausitzischen Magazins 3000 Mark.

1893—1902 ist der Oberlehrer Bernhard Schmidt zweiter Bibliothekar.

1894. Den 16. Mai wird die 182. Hauptversammlung in Zittau abgehalten.

Der Oberpräsident von Seydewitz feiert sein 25jähriges Jubiläum als Gesellschaftspräsident. Es wird ihm eine Festschrift überreicht.

Dr. med. E. Schulze wird am 3. Oktober zum Kassierer gewählt.

1895. Den 16. Oktober wird der Buchhändler Tzschaschel zum Hausinspektor gewählt.

Der Hoflieferant Starke in Görlitz schenkt 735 wertvolle Siegel. 1895 und 1896 setzt die Gesellschaft die Janckesche Presbyterologie fort, indem sie Fragebogen an die Pfarrämter der Oberlausitz verschickt.

1896. Die Gesellschaft bringt am 29. Februar dem Vereine für Geschichte und Altertum Schlesiens in Breslau durch ihren Vizepräsidenten Direktor Dr. Eitner ihre Glückwünsche zum fünfzigjährigen Jubiläum dar.

Die Gesellschaft begeht am 14. Oktober im Beisein der Vertreter der Sechsstädte eine glänzende Feier des 550. Gedenktages des Oberlausitzer Sechsstädtebündnisses.

Ein unbekannter Wohltäter schenkt 300 Mark.

1896—1904. Mit Unterstützung der Stände des Preußischen und Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz sowie der Stadt Görlitz gibt die Gesellschaft den Codex diplomaticus Lusatiae superioris II in 2 Bänden heraus.

1898. Der Vizepräsident Gymnasialdirektor Dr. Eitner legt wegen Krankheit sein Amt nieder.
Der Präsident von Seydewitz stirbt (12. November).
Eine reichhaltige Münzsammlung wird angekauft.
Der Sekretär fängt an, einen umfangreichen Zettelkatalog (jetzt 14 Kästen) von Urkundenregesten anzulegen.

1899. Den 12. April wird der Königl. Kammerherr Paul von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf auf Arnsdorf zum Präsidenten, der Professor Dr. Putzler in Görlitz zum Vizepräsidenten erwählt.
Es wird der Gesellschaft eine Büste des Gesellschaftspräsidenten von Seydewitz geschenkt.
Der Kaufmann Arthur Katz schenkt 250 Mark, die der Stiftung seines Vaters (1500 Mark) zugeschlagen werden sollen.
Öffentliche Gedächtnisfeier zum 150jährigen Geburtstage Goethes.

1900. Das 100jährige Gedächtnis des Dichters Friedrich von Uechtritz wird durch eine Gedächtnisrede des Oberlehrers Bernhard Schmidt gefeiert.
Der literarische Nachlaß des Dichters v. Uechtritz wird der Gesellschaft übereignet.
Der 200jährige Geburtstag Zinzendorfs wird durch eine Rede des Pastors Teschner, eines Nachkommen Zinzendorfs, gefeiert.
Präsident und Sekretär schenken eine Zinzendorf-Büste.
Die Gesellschaft beteiligt sich durch Beglückwünschung und Festschrift am 26. September an dem 75jährigen Stiftungsfeste des Königl. Sächs. Altertumsvereins in Dresden.
Beginn einer systematischen Forschung nach dem Bestande der Oberlausitzer Dorfschöppenbücher.

1901. Den 5. Juni besuchen Gesellschaftsmitglieder die Ausstellung Zittauer Altertümer in Zittau und werden dort überaus liebenswürdig empfangen.
Der Gesellschaftspräsident und Sekretär beglückwünschen das Ehrenmitglied den Geheimen Hofrat Professor Dr. Knothe in Dresden zu seinem 80jährigen Geburtstage.
Die wichtige Görlitzer Chronik von Abraham Frenzel wird erworben.
Das von Gersdorffsche Grab in Meffersdorf wird von der Gesellschaft in Pflege genommen.

1902. Neue Bibliotheksordnung.

1903. Geheimer Hofrat Knothe stirbt am 8. Februar. Er vermacht der Gesellschaft letztwillig 5000 Mark.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

1903. Ein Wohltäter, der Landgerichtsrat Fritsch, schenkt der Gesellschaft 3000 Mark.

Professor Dr. Wetzold wird, nachdem er 25 Jahre die Bibliothek verwaltet, am 13. Oktober zum Ehrenmitglied ernannt.

Oberlehrer Bernhard Schmidt hält am 17. Dezember zu Herders 100 jährigem Gedächtnis eine Rede.

Die anthropologische Gesellschaft, der die gesellschaftlichen prähistorischen Sammlungen unter Wahrung des Eigentumrechtes überlassen werden, siedelt aus dem Gesellschaftshause in die Gedenkhalle über.

Am 17. Dezember überbringt der Präsident v. Wiedebach der Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau Glückwünsche.

Veröffentlichungen im Magazin. Äußerst wichtig ist zunächst das im 76. Bande erschiene Register von W. v. Böttticher. — Die allgemein wissenschaftlichen Themata verschwinden immer mehr, bis sie vom Anfang des letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ganz aufhören. Neben Paur lieferte hier anerkannt mustergültige Arbeiten (Preisaufgaben) Oskar Weißenfels (des Horaz epistola ad Pisones, Lukrez und Epikur); tüchtige Arbeiten sind auch die Preislösungen von Karl Franke (Schriftsprache Luthers) und Emil Brenning (Leopold Schefer), ferner ist zu nennen E. Rehnisch (Hermann Lotze), U. Peper (Über den codex Lusaticus des Properz). In Lusaticis fährt Knothe mit seinen grundlegenden Arbeiten fort (30 jähriger Krieg, Tuchmacherzunft, Gutsuntertanen, Fortsetzung der Adelsgeschichte usw.). Wichtig ist auch der Druck einer (freilich schon etwas veralteten) Fortsetzung der Gesamtgeschichte der Ober- und Niederlausitz von Scheltz. Kühnel gab ein Verzeichnis aller Oberlausitzer Orts- und Flurnamen, Gelbe schrieb über Herzog Hans (Preisarbeit), Korschelt, Knothe, v. Böttticher, Brückner, Stock lieferten tüchtige Ortschroniken, Sauppe förderte die Geschichte des Oybin, Rudolf Scheuner die des Münzwesens, Heinrich beschrieb die Görlitzer Siegel; in Baumgärtel, Arras und von Böttticher erstanden dem alten Bautzen, in Schulze und Jecht der Stadt Görlitz, in E. A. Seeliger der Stadt Löbau Geschichtsschreiber. Die Rechtsgeschichte förderten Knothe, v. Böttticher, Jecht. Äußerst ertragreich sind die Regesten von J. Helbig (über Seidenberg-Friedland) und Rich. Döhler (über das Kloster Marienthal). Die gesamte Oberlausitz umfassen die Urkundeninhaltsangaben von Arras. Stock beschäftigte sich eingehend mit den ländlichen Schöppenbüchern, Ewald Wernicke, Jecht und von Sommerfeld behandelten Görlitzer Bauten. H. Seeliger schrieb über

den Sechsstädtebund von 1346—1419. Arbeiten über die Niederlausitz lieferten: Saalborn, Jentsch, Schlobach, Thürmer, W. Lippert. — Die 69 Autoren, die Arbeiten für den 56. bis 79. Band des Magazins schrieben, sind: Arras, Baumgärtel, R. Behms, Ed. Berger, Jul. Bode, Bohnstedt, Walter von Böttticher, Emil Brenning, Edmund Brückner, Otto Danneil, Rich. Döhler, K. Al. Edelmann, Gustav Eitner, Karl Franke, L. H. Fischer, Richard Gelbe, L. Haupt, Theod. Heinrich, Julius Helbig, H. Hiltmann, G. Jacob, Richard Jecht, Hugo Jentsch, Reinhard Kade, V. von Keltsch, Hermann Knothe, Clemens König, G. Korschelt, Leonard Korth, P. Kühnel, Leonhard Lier, Waldemar Lippert, Eduard Machatschek, Oskar Meisner, Alfred Moschkau, Georg Müller, Georg Adalbert von Mülverstedt, Aug. Theodor Munde, Neese, Theodor Paur, Udo Peper, Paul Pfotenhauer, E. Rehnisch, Joh. Rentsch, Saalborn, Moritz Oskar Sauppe, Th. Scheltz, Joh. Scheuffler, Rud. Scheuner, Otto Schlobach, O. Schmidt, G. Schmiedgen, von Schönfeldt, K. Fr. Schönwälder, Emil Schulze, E. A. Seeliger, Herm. Seeliger, Amélie Sohr, Ernst von Sommerfeld, Theodor Stock, Theodor Stöckhardt, Emil Thürmer, Herm. Ed. Tzschabran, Alfred van der Velde, Oskar Weißenfels, von Werlhof, Ewald Wernicke, E. G. Wilisch, R. Wolkan.

Außer dem Magazin erschien von 1896—1904 bearbeitet von Jecht in 2 Bänden der Codex diplomaticus Lusatiae superioris II enthaltend Urkunden des Oberlausitzer Hussitenkrieges und der gleichzeitigen die Sechslande angehenden Fehden.

Mitglieder:

Oktober	1880	zählte die	Gesellschaft	33	Ehren-,	112	wirkl.,	50	korresp.	Mitglieder	= 195
„	1887	„	„	„	16	„	109	„	50	„	„	= 175
„	1889	„	„	„	13	„	116	„	44	„	„	= 173
„	1894	„	„	„	15	„	141	„	37	„	„	= 193
„	1897	„	„	„	13	„	163	„	36	„	„	= 212
„	1898	„	„	„	11	„	173	„	42	„	„	= 226
„	1900	„	„	„	10	„	179	„	40	„	„	= 229
„	1903	„	„	„	7	„	190	„	35	„	„	= 232

Es hat sich nach und nach das natürliche und für die Gesellschaft finanziell und wissenschaftlich zuträglichste Verhältnis herausgebildet, daß die wirklichen Mitglieder an Anzahl die meisten sind, während noch bis ins 8. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts korrespondierende und wohl auch Ehrenmitglieder überwogen.

Von den 37 Herren, die während der Jahre 1879—1904 im Repräsentantenkollegium saßen, amtierten 1904 noch 12, 20 waren verstorben.

Von Mitgliedern, die in den letzten 25 Jahren eintraten und in dieser Zeit verstarben, seien genannt: Das Ausschußmitglied Julius Neumann, Oberlehrer in Görlitz, dann Rektor der Klosterschule in Roßleben, Landgerichtspräsident und Geheimer Oberjustizrat Lampugnani in Görlitz, der Numismatiker Major a. D. v. Schmid in Görlitz, der Professor Dr. van der Velde in Görlitz, der Major Ernst Germanus von Schönfeldt in Werben, Oberbürgermeister Reichert in Görlitz, Amtsgerichtsrat Freiherr Robert v. Kittlitz in Görlitz, Oberstleutnant a. D. Amelung in Görlitz, Freiherr Alex. von Minutoli in Friedersdorf am Queis, der Numismatiker und Gesellschaftskassierer Kaufmann Rudolf Scheuner in Görlitz, der Spreewaldforscher Hauptmann a. D. Karl Albinus, das Ausschußmitglied Generalleutnant a. D. von Geißler auf Leopoldshain, Graf Karl Gottlieb Wilhelm von Breßler auf Lauske, das Ausschußmitglied und der fleißige Benutzer unserer Kupferstichsammlung Oberst z. D. von Bruhn in Görlitz, Dr. med. Förster in Görlitz (der uns ein handschriftliches Verzeichnis zum Neuen Lausitzischen Magazin überreichte), Professor Dr. Blau, Pfarrer Krohn in Olbersdorf, Geh. Reg.-Rat und Bürgermeister Johannes Heyne in Görlitz.

VI. Das zweite Viertel des zweiten Jahrhunderts 1904 – 1929.

1904. 1. Juni: Glänzende Feier des 125. Jubiläums, siehe Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 80 Seite 258—269.
Am 17. Februar hält der Lic. theol. Wendland eine öffentliche Gedächtnisrede auf Kant.
Der Gemeindekirchenrat zieht als Mieter in das erste Stockwerk der Neißstraße ein.
Neue Arbeitsräume werden im 2. Stock des Mittelhauses geschaffen (3 Zimmer).
Der Bibliothekar Prof. Dr. Wetzold legt sein Amt, das er 26 Jahre führte, nieder. Für ihn tritt ein Oberlehrer Bernhard Schmidt.
Für den Kustos Gustav Schade (seit 1890) wird der Schneidermeister August Fiedler gewählt.
Kommerzienrat Arthur Alexander-Katz schenkt 2000 M.
Der Präsident v. Wiedebach nimmt an der Einweihung des Wendischen Museums in Bautzen teil.
1905. Für den erkrankten Prof. A. Putzler († 15. November 1915) wird Vizepräsident der frühere Bibliothekar Prof. Dr. Wetzold.

Die 204. Hauptversammlung wird am 14. Juni in Bautzen abgehalten. Es wird dabei das 100jährige Gedächtnis Schillers und Rietschels begangen, das Bautzener Ratsarchiv durch Prof. Arras besprochen und der früheren Bautzener Gesellschaftsmitglieder gedacht.

1905. Das Stift Joachimstein gibt eine geldliche Unterstützung.
Eine Preisarbeit „Geschichte des Siebenjährigen Krieges in der Oberlausitz" wird ausgeschrieben. Da sie 1908 nicht gelöst wird, wird sie noch einmal (mit Beschränkung des Themas) aber wiederum vergeblich gestellt.
Umfangreiche Reparaturen in den Gesellschaftshäusern werden 1905 und 1906 vorgenommen.

1906. Der deutschen Anthropologischen Gesellschaft, die in Görlitz tagte, wird eine Arbeit von Dr. Jecht „Handschriften des Sachsenspiegels und verwandter Rechtsquellen" überreicht.
Für die Zeitungen wird ein besonderer Raum im Mittelhause im ersten Obergeschoß eingerichtet.
Am 20. Februar wurde in unseren Räumen eine Ausstellung von Christof Nathe († 1806) aus unserem Besitz und aus dem Besitz des Goldschmieds H. Burckhardt in Herrnhut veranstaltet und durch Dr. Jecht erläutert.

1907. Am 16. Juni Gedächtnisfeier zum 100. Todestage des Stifters Adolph Traugott von Gersdorf in seinem Schlosse und am Grabe in Meffersdorf. Gedächtnisrede von Dr. Jecht (siehe Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 83 S. 265 ff.).
Für den erkrankten Dr. med. Emil Schulze, der seit 1894 das Amt führte († 1913), wird der Hauptmann a. D. Dietrich Kassierer.
Der Justizrat Prasse vermacht der Gesellschaft 2000 M.

1908. Einige Aquarelle von Christof Nathe werden in dem Kaiser-Friedrich-Museum ausgestellt, wobei der Sekretär über den Künstler spricht.
Glückwunschadresse zum 50. Jubiläum des Schlesischen Altertumsvereins.
1908—1909. Das Haus wird an der Straßenfront Neißstraße und Weberstraße abgeputzt.

1909. Die Hypothek von 15000 M. auf dem Hause in Görlitz, Untermarkt 2, wird an die Gesellschaft zurückgezahlt.
Am 27. Juni bringen der Sekretär und Bibliothekar der Niederlausitzischen Gesellschaft zu ihrem 25. Bestehen die Glückwünsche

der Gesellschaft und überreichen ihr als Gabe das Urkundenbuch Acheldamach, für dessen Herstellung Kommerzienrat Albert Alexander-Katz eine finanzielle Hilfe gibt.

1909. Das Kobersteinsche Bild, darstellend die Gründung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften 1779, wird angekauft.
Der Plan, das Nachbarhaus Weberstraße 2 für die Gesellschaft zu kaufen, wird aufgegeben.
Walther Jecht (fiel 1916) beginnt die Kupferstichsammlung neu zu ordnen, siehe Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 87 S. 336.
Der Laden Weberstraße 2 wird an Weigt vermietet (früher Köbe und vorher Suschke).
Der Kassierer Hauptmann Dietrich stirbt, für ihn wird der Ständerat Schwencke gewählt.

1910. Entwässerungs-Arbeiten sowie Anlage neuer Klosetts in den beiden Häusern, dazu Einrichtung elektrischer Beleuchtung, die 1912 überall eingeführt wird.
Erwerb der Knautheschen Originalhandschrift der Görlitzer Topographie.
Besuch der neu eingerichteten Klosterkirche in Görlitz unmittelbar vor der Herbstversammlung.

1911. Der Preußische Kultusminister zahlt für 1911 und alle folgenden Jahre einen finanziellen Beitrag und bewilligt für den Druck des v. Boetticherschen Adelswerkes einen höheren einmaligen Zuschuß.
Das Bild unseres früheren Präsidenten v. Schindel († 1830) wird angeschafft; das Original hängt im Schlosse zu Schönbrunn.
Zu einer Ausstellung in Zittau schicken wir 14 Bilder einheimischer Künstler.
Vom 1.—3. August feiert die Universität in Breslau ihr 100. Jubiläum. Die Gesellschaft bringt durch ihren Präsidenten und Sekretär die Glückwünsche und überreicht als Gabe zusammen mit der Stadt Görlitz die Schrift ihres Sekretärs „Der Oberlausitzische Hussitenkrieg und das Land der Sechsstädte unter Kaiser Sigmund. Erster Teil". Der Sekretär Dr. Jecht wird von der Universität zum Dr. jur. h. c. ernannt.
Zum 100. Jubiläum der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz am 8., 9. und 10. Oktober überreicht die Gesellschaft eine kunstvolle Adresse.

1912. Am 9. Juni hält unter dem Vorsitz unseres Ehrenmitgliedes Rich. Förster die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur

eine Wanderversammlung in Görlitz, wie schon 50 Jahre (1862) zuvor. Die Gesellschaft ist dabei vertreten.

1912. Der Kommerzienrat Albert Alexander-Katz stiftet einen Schrank für unsere Kupferstichsammlung.

Statt der Gasbeleuchtung wird nunmehr überall in unseren Häusern die Beleuchtung durch Elektrizität eingeführt.

Es wird ein Buch für die Präsenzliste bei den Hauptversammlungen angeschafft.

1913. Am 4. Februar wird das Museum in Guben eröffnet, wobei die Gesellschaft durch ihren Präsidenten vertreten wird.

1913—1914. Herr Oberlehrer Karl Schultze setzt die Arbeiten des stud. Walther Jecht im Kupferstichkabinett fort und öffnet jeden Montag nachmittag die Sammlung für weitere Kreise.

Am 14. Mai hält die Gesellschaft ihre 220. Hauptversammlung in Bautzen. Den Hauptvortrag über die Schlacht bei Bautzen 20./21. Mai 1813 hält unser Mitglied Prof. Arras. Prof. Bernhard Schmidt spricht in Görlitz im Anschluß daran über die Rückzugsgefechte der Schlacht vor Gesellschaftsmitgliedern und vor weiterem erlesenen Publikum.

Für den Sekretär wird nach 25jähriger Führung seines Amtes freie Wohnung beschlossen.

Am 8. Oktober hält Privatdozent Dr. jur. und oec. publ. Aubin einen Vortrag über die wirtschaftlichen Probleme der Oberlausitz, der für weitere Arbeiten der Gesellschaft recht fruchtbar ist.

1914. Der Verein für bildende Kunst in Breslau schenkt das Bild unseres Ehrenmitgliedes des Universitätsprofessors Rich. Förster.

Regierungsbaurat Weikert übergibt der Gesellschaft einen Plan des Vorderhauses.

Ein Bild des verdienten Oberlausitzer Geschichtsforschers Christian Gottlieb Käuffer (1757—1830) wird erworben.

Die Fassaden beider Höfe im Vorder- und Hinterhause werden im Frühjahr erneuert. Die Sandsteinstufen im Vorderhause bis zum 1. Stock erneuert.

In der 222. Hauptversammlung am 27. Mai spricht der Bibliothekar Bernhard Schmidt über Joh. Gottlieb Fichte.

Dem Sekretär wird zu seinem 25. Jubiläumsfeste das Ritterkreuz des Albrechtsordens erster Klasse vom König von Sachsen verliehen.

Die Gesellschaft beteiligt sich in Lauban an der Ausstellung für Heimatkunde (4. April).

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

1914. Die Gesellschaft schafft Tafelgeschirr an.
Der Weltkrieg bricht aus.
1914. Der Kastellan August Fiedler wird eingezogen, auch der Kassierer Schwencke, 1915 auch Bibliothekar Bernhard Schmidt. Der Sekretär und Vizepräsident halten deren Geschäft aufrecht.
Die Bibliothek wird nur einmal wöchentlich geöffnet.
Die Herbstversammlung fällt aus.

1915. Die Frühjahrsversammlung fällt aus.
250 M. werden für allgemeine Kriegszwecke nach Bautzen an den Kreishauptmann v. Craushaar gezahlt, für einen Lazarettzug in Görlitz ebenfalls 250 M., auch ein Beitrag für Kriegssanitätshunde wird gezahlt.
Der Ärzteverein stellt als Mieter seine Bibliothek bei uns ein.
Für die zweite Kriegsanleihe werden 30 000 M., für die dritte 20 000 M. gezeichnet.
Am 13. Oktober wird die 223. Hauptversammlung abgehalten.
Für den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Vizepräsidenten Professor Wetzold wird Gymnasialdirektor Professor E. Stutzer gewählt.
Einer bedrängten Mieterin werden 350 M. Miete erlassen.

1916. Eine Hauptversammlung wird nicht abgehalten.
Es kehren der Kassierer Schwencke und der Bibliothekar Bernhard Schmidt aus dem Kriegsdienste zurück und übernehmen am 27. Januar und 25. August wieder ihre Ämter.
Ein Bild, darstellend den Maler Christof Nathe, wird erworben.
Für die Bibliothek des Lazarettzuges der Preußischen Oberlausitz wird eine Geldsumme gegeben. Auch werden zwei Kriegspatenschaften übernommen.
Dem Humboldt-Verein in Löbau wird zu seinem 50. Bestehen ein Glückwunsch geschickt.

1917. Die Frühjahrs-Hauptversammlung fällt aus.
Einem Mieter, der zum Kriegsdienst eingezogen, wird Mietserlaß gewährt.
Der Görlitzer Magistrat verlangt Rückkauf der v. Uechtritzschen Begräbnisstätte auf dem Nikolaifriedhofe in Görlitz. Die Frist wird bis 1927 verlängert. 1927 verzichtet der Magistrat auf Rückkauf mit der Bedingung, daß die Gesellschaft die Gräber pflegt. Die Metalle (Schlösser usw.) abgegeben.
Am 10. Oktober die 224. Hauptversammlung abgehalten. Dabei

wird der Reformation gedacht und eine Ausstellung von Erinnerungsstücken in den Sälen der Gesellschaft veranstaltet.

1917. Der Sekretär spricht über die Reformation und die Oberlausitzische Geschichtsschreibung.

1918. Sechs Goldmünzen aus unserer Sammlung der Reichsbank zur Stärkung des Goldstandes als Depositum überwiesen. Sie werden 1919 zurückgegeben.

Die Frühjahrs-Hauptversammlung fällt aus. In jedem Jahre bis 1929 wird nur eine Hauptversammlung jährlich abgehalten.

Am 9. Oktober 225. Hauptversammlung abgehalten; unmittelbar vorher gehen zahlreiche Mitglieder auf den Friedhof zu Antons Grab. Dort war zum 100. Gedächtnis des Todes dieses unseres Stifters von der Gesellschaft ein neuer Grabstein aufgestellt. Am Grabe spricht der Präsident v. Wiedebach, während die eigentliche Gedächtnisrede in der Hauptversammlung der Sekretär hält. Eine kleine Schrift über Antons Leben und Schriften wird verteilt. An der Gedächtnisfeier nimmt auch teil der Vorsitzende der Gesellschaft für Geschichte der Landwirtschaft, Dr. Güntz auf Vippach-Edelhausen bei Weimar, und ein Abgeordneter der Loge zur gekrönten Schlange in Görlitz.

1919. Die Frühjahrs-Hauptversammlung fällt aus.

Die der Gesellschaft gehörige prähistorische Sammlung, die 1903 ins Museum übergeführt und der prähistorischen Gesellschaft leihweise überlassen worden war, wird der Stadt Görlitz als Besitzerin des Museums leihweise überlassen. Anlaß war der Streit um den Jupiter, siehe Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 49 (1872) S. 188.

Am 8. April bricht im östlichen Flügel des Hinterhauses Feuer aus, das unsere Sammlungen bedrohte, aber bald gelöscht wird. Schaden rund 4900 M., wovon die Feuerversicherung 2350 M. trug. Es wird eine Hypothek von 90 000 M. bei der Oberlausitzischen Sparkasse in Görlitz aufgenommen (wegen der in Höhe von 110 000 M. gezeichneten Kriegsanleihe). Diese Hypothek wird 1926 nach der Inflation mit 4230 RM. aufgewertet.

In der 226. Hauptversammlung am 17. September wird zum 600. Gedächtnis der Ereignisse der Oberlausitz im Jahre 1319 ein Vortrag gehalten.

1920. Es beginnt in größerem Ausmaße die Inflation und wirkt überaus schwer auf die Gesellschaft (Publikationen, Bücherkauf und

Büchereinbinden und Zahlung der laufenden Ausgaben für Beleuchtung, Wasser usw.).

1920. Die Kasse übernimmt für Schwencke der Pfarrer M. Fritsche. Die Bibliothek für Bernhard Schmidt der Studienrat Prof. Dr. Sieg. Die Not der Zeit zwingt, die schon vorher befolgte Gewohnheit, nur eine Hauptversammlung abzuhalten, bis auf weiteres fortzusetzen. Am 7. Juli wird die 227. Hauptversammlung abgehalten.

Dem Kloster Mariae Magdalenae in Lauban wird zu seinem 600jähr. Jubiläum am 23. Juli ein Glückwunschschreiben gesandt.

Zur Einweihung des neu erbauten Gymnasiums in Zittau am 7. Oktober bringt unser Ausschußmitglied Prof. Dr. Arras die Glückwünsche der Gesellschaft.

Unsere Siegelsammlung wird durch die Erben unseres Mitgliedes, des Verlagsbuchhändlers Georg Starke, vermehrt (siehe oben unter 1895).

Am 7. Juli 1920 wird die 227. Hauptversammlung abgehalten.

1921. Laut eines Schreibens des Reichsministeriums der Finanzen wird die Gesellschaft für „gemeinnützig“ erklärt und braucht kein Reichsnotopfer und keine Kapitalrentensteuer zu zahlen.

Die Hauptversammlung wird am 6. Juli abgehalten. Pastor i. R. Eugen Schröter tritt für Pastor Fritsche als Kassierer, Baurat Nöthling für Herrmann Tzschaschel als Hausverwalter ein.

In der Hauptversammlung spricht der Sekretär über die erste Erwähnung von Görlitz im Jahre 1071, ein Vortrag, der am 10. Dezember vor größerem Publikum wiederholt wurde. Prof. Arras spricht über 100 Jahre Neues Lausitzisches Magazin.

Die Gesellschaft nahm durch ihren Präsidenten und Sekretär an den beiden 700jährigen Jubelfesten teil, die am 25. Juni die Sechsstadt Löbau und am 26. Juni das Domstift in Bautzen feierten. Die Stadt Löbau trägt die Hauptkosten für die Aufsätze über Löbau im Neuen Lausitzischen Magazin, Bd. 97.

Am 28. Juni nahmen zahlreiche Mitglieder an der Gareis-Feier bei dem Kloster Marienthal teil, wo eine Gareis-Tafel an dem Geburtshause des Malers in Klosterfreiheit enthüllt wurde, unser Ehrenmitglied Prof. Richard Förster die Festrede hielt und unser Präsident einige tiefempfundene Worte anschloß.

1922. Die Inflation wirkt sich immer mehr aus und legt die Publikationen, den Versand des Magazins und Ankauf der Bücher lahm.

1922. Am 10. August 229. Hauptversammlung.
Am 17. Juni feiert das Stift Joachimstein sein 200. Jubelfest. Die Gesellschaft war daran beteiligt, weil der Sekretär die Festrede hielt und der Druck der Arbeit uns kostenlos ins Magazin, Bd. 98, geliefert wurde. An demselben Tage waren wir von der Brüdergemeine Herrnhut zum 200. Gedächtnis der Gründung Herrnhuts geladen. Da der Präsident und Sekretär verhindert waren, bringt die Glückwünsche der Gesellschaft Herr Pastor i. R. Kölbing.
Die vereinigten Papierfabriken in Bautzen liefern uns Papier zum Druck für den halben Preis.
Die Deputation für das Stift Joachimstein beschließt, uns für den 3. Band des Adelswerkes von Walther v. Boetticher einen hohen Beitrag zu zahlen sowie auch den Druck des 4. Bandes ganz und gar geldlich zu bestreiten.

1923. Die geldliche Not wird wegen der erschreckenden Markentwertung immer größer.
14. März: Unser langjähriger Präsident Paul v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf stirbt.
In der 230. Hauptversammlung am 6. Juni hält die Gedächtnisrede auf ihn der Sekretär. Als Präsident wird gewählt Dr. Adolf Graf v. Arnim, Standesherr auf Muskau.
Die medizinischen Bücher sowie Dubletten werden verkauft. Viele Mitglieder zahlen an die Gesellschaft geldliche Unterstützung.
Die Gesellschaft macht mit der Naturforschenden Gesellschaft Ausflüge nach Hennersdorf (28. Mai), nach Joachimstein (30. Juli), nach Jauernick (10. August).
Der Plan der Gesellschaft, in Verein mit der Stadt Görlitz zu der Jakob-Böhme-Gedächtnisfeier eine Preisarbeit auszuschreiben, mißglückt.
Die Stadt Löbau bewilligt für eine Arbeit über Verfassung und Verwaltung der Stadt Löbau von O. Staudinger einen namhaften Beitrag.
Die Notgemeinschaft für Deutsche Wissenschaft in Berlin gibt 1923 und die folgenden Jahre namhafte geldliche Beihilfe.
Am 20. August findet in Lauban am Geburtshause des Stifters v. Anton durch die Gesellschaft für Geschichte der Landwirtschaft die Enthüllung einer Tafel statt, wobei der Gesellschaftssekretär die Gedächtnisrede hält.

1923. Am 28. Juni verlieh die Akademie der Wissenschaften in Berlin dem Sekretär die Leibniz-Medaille.
Am 26. September tagt in unserem Hause die Leipziger Verbindung Sorabia (Lausitzer Prediger-Gesellschaft).
Einige Änderungen in den Statuten.

1924. Die Inflation hört auf. Es bessern sich die Verhältnisse der Gesellschaft allmählich.
Die Stadt Löbau zahlt für eine Arbeit von O. Staudinger „Die Löbauer Leinweberei und Leinwandhandel“ einen Zuschuß.
Das Mittelhaus der Gesellschaft wankt und kostspielige Dacharbeiten zwingen zur Aufnahme einer amortisierbaren Anleihe bei der Stadt Görlitz.
Die 231. Hauptversammlung findet am 2. Juli statt. Für den nach Berlin verziehenden Vizepräsidenten Stutzer wird der Oberstudiendirektor Dr. Max Müller gewählt. Die Rechnung für 1923 kann wegen der Inflation nicht geprüft werden. Studienrat Dr. Erich Vilter hält einen Vortrag zum 200jährigen Gedächtnis Kants. Das Mittagsmahl fand wegen der regen Beteiligung 1924 und die folgenden Jahre im Hirsch statt.
Am 21. September glänzende Erinnerungsfeier an den 300jährigen Tod Jakob Böhmes durch die Stadt Görlitz, die Schuhmacherinnung und die Gesellschaft. Es erscheinen Schriften und Bilder über Jakob Böhme in 2 Bänden, von denen die eine, Jakob Böhme, Gedenkgabe der Stadt Görlitz zu seinem 300jährigen Todestage, von seiten der Stadt Görlitz ins Magazin gegeben wurde. Wir veranstalteten eine Jakob-Böhme-Ausstellung. Am 16. November nahm der Sekretär an der Jakob-Böhme-Feier in Altseidenberg und Seidenberg teil.
Es erscheint der 100. Band des Neuen Lausitzischen Magazins.
Unserem früheren Präsidenten, P. v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, wird von seinem Sohne Paul Friedrich v. Wiedebach ein Steindenkmal in der Kirche zu Beitzsch gesetzt, wobei der Sekretär die Gedächtnisworte sprach.
Am 12. Oktober überbrachte der Präsident und Sekretär sowie Prof. Dr. Arras dem Sächsischen Altertumsverein in Dresden die Glückwünsche zu seinem 100. Jubiläum. Der Sekretär wird zum Ehrenmitglied ernannt.
Die Frau des früheren Präsidenten P. v. Wiedebach schenkt ein Bild des Verblichenen, das 1926 durch ein anderes ersetzt wird.

1924. Frau Witschel, Witwe des 1917 verstorbenen Mitgliedes des Professors Wilh. Witschel, schenkt Möbelstücke.

1925. Vom 12.—18. Mai wird in den Räumen der Gesellschaft eine Ausstellung von Erinnerungsstücken der Reformation abgehalten. Die Gesellschaft veranlaßt ihr Mitglied Alfred Zobel zu Forschungen über die Anfänge der Reformation in Görlitz (siehe Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 101 und 102); die evangelische Gemeinde in Görlitz gibt einen geldlichen Zuschuß.

16.—18. Mai feiert die Sechsstadt Kamenz ihr 700jähriges Jubiläum, der Sekretär hält die Festrede.

2.—8. August findet in Reichenberg i. B. zur Stärkung des Deutschtums eine Schlesische Kulturwoche statt, wobei auch der Gesellschaftssekretär über „Die politische und kriegerische Einstellung der Oberlausitz im Hussitenkriege“ spricht.

Der Ministerialdirektor Nentwig besucht am 9. Juni mit dem Oberbürgermeister Snay unsere Sammlungen, wobei der Sekretär Vortrag hält. Eine Folge davon ist, daß die Gesellschaft einen geldlichen Zuschuß vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst- und Volksbildung erhält und ihr von der Akademie die zahlreichen Bände der Acta Borussica überwiesen werden.

Am 21. Juni Ausflug mit der Naturforschenden Gesellschaft nach Leopoldshain.

1926. Am 13. April feierte die Ökonomische Sektion der Naturforschenden Gesellschaft ihr 100. Jubelfest. Unsere Gesellschaft, die bis um 1815 auf dem Gebiete der praktischen und theoretischen Landwirtschaft arbeitete und deren Stifter v. Anton die berühmte Geschichte der deutschen Landwirtschaft verfaßte, wurde durch ihren Sekretär vertreten. Derselbe erhielt wegen der erwähnten Tätigkeit der Gesellschaft die goldene Medaille für Landwirtschaft. In der Festschrift handelte der Sekretär über die Beziehungen der Oberlausitzer Gesellschaft zur Landwirtschaft.

Dr. Hermann Katz schenkt eine Reihe wertvoller Bücher, Professor Meth übergibt unserer Sammlung kostbare Münzen und Medaillen und setzt die Schenkung in den folgenden Jahren fort. Studienrat und Regierungsbaumeister Stange katalogisiert die Funeralien unserer Gesellschaft und ließ sie im Druck erscheinen.

Die Familie Kölbing tagt am 22. August in unserem Gesellschaftshause.

Anfang Oktober beteiligten wir uns am Deutschen Historiker-

Tage in Breslau, wobei der Sekretär im Namen der Stadt Görlitz ein kleines Schriftchen über das Görlitzer Ratsarchiv überreichte.

1927. Die Stadt Görlitz verzichtet auf das ihr zustehende Recht des Anheimfalles der v. Uechtritzschen Familien-Begräbnisstelle auf dem Nikolaifriedhofe und weist diese Stelle unserer Gesellschaft für alle Zeiten zur Pflege und Instandhaltung zu.

Der Zittauer Geschichtsverein gibt für den Druck der Arbeiten über das Zittauer Gebiet einen Beitrag, bekommt aber dafür Sonderabzüge.

Die Gesellschaft begrüßt den vom 6.—8. April in Görlitz tagenden Niederschlesischen Philologenverband.

Der Vizepräsident Dr. Müller beglückwünscht im Namen der Gesellschaft das Bautzener Gymnasium zu seiner 400jährigen Jubelfeier.

Es besichtigten unsere Sammlungen am 10. April die Gesellschaft für Lausitzisches Schrifttum, am 28. April die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer des Kreises Görlitz, am 15. Mai der Zittauer Geschichtsverein.

1928. Am 10. Januar erklärt der Präsident Dr. Adolf v. Arnim, daß er die Wiederwahl als Präsident nicht annehmen könne.

In der 235. Hauptversammlung am 9. Mai wird als neuer Präsident Dr. Benno v. Nostitz-Wallwitz auf Sohland a. d. Spree, Landesältester des Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz, gewählt.

Zu dem Drucke einer Arbeit über die pädagogische Tätigkeit K. Gottfried Herrmanns, unseres früheren Mitgliedes (1753 bis 1834) zahlen der Geschichtsverein in Zittau und der Pestalozzi-verein in Dresden Beiträge.

Am 27. September wird Dr. Walther v. Boetticher zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum beglückwünscht.

Am 10. Juni besuchte uns der Sächsische Altertumsverein.

Der Gesellschaft werden zwei Schöppenbücher über Ober-Rudelsdorf und Altseidenberg sowie ein Tagebuch unseres früheren Sekretärs und Bibliothekars Johann August Rösler (1778—1862) überwiesen. Kantor Tzschoppe überreicht uns dankenswert Auszüge aus den Zodler Schöppenbüchern. Eine frühere Schülerverbindung des Görlitzer Gymnasiums Augustum, die Siebener, überreicht durch Geheimrat Rietzsch ihren Nachlaß. Wir veranstalten eine Ausstellung zur Görlitzer Kulturwoche.

Ein Urkundenbuch (Codex V), bearbeitet von Erich Wentscher,

wird mit Hilfe der Stadt Görlitz herausgebracht und dem Sekretär zu seinem siebzigsten Geburtstage (4. September) gewidmet.

1928. Von unserer Jupiterstatue, die wir dem Görlitzer Museum leihweise überlassen haben, wird uns ein Gipsabguß überreicht.
Es werden größere Mittel zur Erneuerung der Häuser bewilligt.
Wir erhalten wegen unserer entwerteten Staatspapiere eine jährliche kulturelle Wohlfahrtsrente.
Geheimrat Rietzsch macht von Todes wegen eine Stiftung, wonach wir wertvolle Bücher nach seinem Ableben erhalten.

Veröffentlichungen im Magazin: Zu den Bänden 76—85 und 86—101 gibt W. v. Boetticher wiederum aufschließende Register. Arras, v. Boetticher, Jecht, Seeliger bringen Drucke und Auszüge aus alten Bautzener, Görlitzer und Löbauer Stadtbüchern, vornehmlich kultureller Art, die, mit solchen schon vor 1904 erschienenen, einen reichen Stoff von 1394—1536 aufschließen. R. Döhler schulden wir Regesten zu den Gütern des Stiftes Joachimstein, Jul. Helbig solche zum Friedländer Gebiete, H. Weber behandelt einen Görlitzer Codex von 1502 bis 1594, Joh. Bauermann die ältesten Urkunden des Klosters Marienthal. v. Sommerfeld setzt seine grundlegenden Arbeiten über die Görlitzer Peterskirche fort. Ed. Brückner läßt eine umfassende Glockenkunde drucken, A. Zobel eine Geschichte der Görlitzer Dreifaltigkeitskirche und eine stoffreiche und ergiebige Untersuchung über die Anfänge der Reformation in Görlitz, Bönhoff gibt neue Aufschlüsse über Archidiakonat, Erzpriesterstuhl und Pfarrei Bautzen, Gustav Dalman stellt Forschungen an über das Heilige Grab in Görlitz und sein Verhältnis zum Original in Jerusalem, Curt Adler, R. Jecht und Felix Voigt geben reichen Ertrag über Jakob Böhme, ebenso Curt Reinhardt in dem Aufsatze Tschirnhaus oder Böttger? Grundlegend sind Alfr. Meiches Forschungen über die Oberlausitzer Grenzurkunde, die R. Jecht dann erweitert. Borchling handelt über das Alter des Görlitzer Judeneides, W. Lippert über das Bautzener Judenprivileg von 1383. Jecht beschreibt die Görlitzer Sachsenspiegel, macht Forschungen über Görlitzer Häuser und ihre Besitzer, gibt über die Görlitzer Schützengesellschaft, den Oberlausitzer Hussitenkrieg und das Land der Sechsstädte unter Sigmund die genauesten Nachrichten. Wichtig für die Literatur ist Jechts Arbeit Die Oberlausitzische Geschichtsforschung in und um Görlitz und Lauban bis 1780 und die von A. Seeliger Geschichtsschreibung und Geschichtsschreiber der Stadt Löbau. Ernst Koch beschäftigt sich eingehend mit der

zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Bartholomäus Scultetus), dem Dreißigjährigen Kriege und dem Franziskanerorden. Der Stadt Löbau erstehen in A. Seeliger und Staudinger erfolgreiche Forscher. Überraschende Ergebnisse über die Geschichte des Zittauer Gebietes fand A. Seeliger, die Prähistorie dieses Gebietes stellt Reinhard Müller zusammen. Über die Bauernhufen und Anlage der Dörfer handeln Walter Heinich, Joh. Langer und Willy Schulze, Arthur Schulze bricht Bahn in Benutzung der dörflichen Schöppenbücher und über die Handwerker auf dem Dorfe. R. Jecht handelt über Oberlausitzer Landwirtschaft, stellt neue und ergebnisreiche Studien an über die Geschichte der Oberlausitz bis 1253. Sieg und Jecht bringen neues Licht über den Görlitzer Meistersänger Adam Puschmann und Ziegler v. Klipphausen nebst dem Bau des Schlosses Joachimstein. A. Seeliger veröffentlicht seine eingehenden Forschungen über die Landschulen vor der Reformation, R. Needon über das Bautzener Gymnasium und die Schule des Bautzener Domstiftes, G. A. Kittler über den verdienten Pädagogen Karl Gottfried Herrmann. Den bedeutenden Oberlausitzer Maler Franz Gareis entdeckt sozusagen Rich. Förster, der auch über Wigand v. Salza handelt. Max Gondolatsch gibt Studien über das Görlitzer Theater bis 1800 und über Adam Hiller, Martin Schian über Wilh. Polenz. W. v. Boettticher erarbeitet aus den Urquellen die Geschichte des Adels des Görlitzer Weichbildes um 1400. Von den beiden Brüdern Walther († ⚔) und Horst Jecht sind Arbeiten: Untersuchungen zur Gründungsgeschichte der Stadt Görlitz und Beiträge zur Geschichte des ostdeutschen Waidhandels und Tuchmachergewerbes.

55 verschiedene Herren verfaßten von 1904—1928 Aufsätze, nämlich: Curt Adler, Adolf Aisch, Franz Ulrich Apelt, Paul Arras, Johannes Bauermann, Bönhoff, Conrad Borchling, Walter v. Boettticher, Edmund Brückner, Gustav Dalman, Richard Döhler, Richard Förster, Waldemar Gößgen, Max Gondolatsch, Walter Heinich, Julius Helbig, H. Hiltmann, E. Hünigen, Jacobsthal, Horst Jecht, Richard Jecht, Walther Jecht, G. A. Kittler, Ernst Koch, Heinrich Kunze, Johannes Langer, Woldemar Lippert, Alfred Meiche, Ernst Mucke, Joseph Th. Müller, Reinhard Müller, Richard Needon, Hans Neubauer, Curt Reinhardt, Anton Ressel, Rieß, Oskar Sauppe, Martin Schian, Hans Schmidt, Hermann Schmidt, Artur Schulze, Willy Schulze, Ernst Schwarz, A. Seeliger, Gustav Sieg, Ernst v. Sommerfeld, Otto Staudinger, Theodor Stock, Johannes Trillmich, Georg Uhlig, Felix Voigt, Hans Weber, Erich Wentscher, Erich Wilisch, Alfred Zobel.

Sonderveröffentlichungen: Fritz Rauda, Die mittelalterliche Baukunst Bautzens, 1905. — Felix Möschler, Gutsherrlich-bäuerliche Verhältnisse in der Oberlausitz, Rekonstruktion der Dörfer Rennersdorf, Berthelsdorf und Groß-Hennersdorf, 1906. — Werner Scheibe, Die baugeschichtliche Entwicklung von Kamenz, 1908. — W. Steitz, Friedrich v. Uechtritz als dramtischer Dichter, 1909. — R. Döhler, Geschichte der Rittergüter und Dörfer Lomnitz und Bohra, 1909.

Codex diplomaticus Lusatiae superioris, Band II, von Richard Jecht. Das erste Heft kam 1896, das letzte mit dem mühevollen Orts- und Personenverzeichnis von A. Seeliger 1904 heraus. Dieses Urkundenbuch umfaßt den zeitlichen Zeitraum von 1429—1437, den Oberlausitzischen Hussitenkrieg. Band III, von Richard Jecht, 1905—1910, bringt die ältesten Görlitzer Ratsrechnungen bis 1419. Band IV, von Richard Jecht, 1911—1927, enthält die Oberlausitzer Urkunden von 1437—1457. Das Register, in entsagungsvoller Arbeit hergestellt, stammt von Friedr. Pietsch. Band V, von Erich Wentscher, 1928, umfaßt die Görlitzer Bürgerrechtslisten 1379—1600. Die Bände II—V umfassen 3910 Seiten.

Geschichte des Oberlausitzischen Adels und seiner Güter 1635—1815, von Walter v. Boetticher. 4 Bände. 1912. 1913. 1919. 1923. Ein Personen- und Ortsverzeichnis auf 262 Seiten schließt die etwa 2200 Seiten Text auf.

Alle diese Werke, vornehmlich die zuletzt genannten zwei, konnten nur mit Unterstützung der sächsischen und preußischen Regierung, der Stände in Bautzen und Görlitz, des Stiftes Joachimstein, der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin u. a. herausgebracht werden.

Von den Mitgliedern der letzten 25 Jahre, die der Tod abrief, mögen folgende angeführt werden: Der Kammerherr Freiherr Karl v. Gersdorff auf Altseidenberg und Ostrichen, der frühere Vizepräsident Gymnasialdirektor Dr. Eitner, der Justizrat, Landessyndikus und Stadtverordneten-Vorsteher Eduard Bethe, der Landgerichtsrat Danneil, der Sanitätsrat Wilhelm Johann Kleefeld, der Kammerherr und Landrat Arthur v. Witzleben, der frühere Vizepräsident Professor Dr. Putzler, der Bischof Wuschanski, der Archivdirektor Hermann Markgraf in Breslau, der Bergrat Schmidt-Reder, der Besitzer von Schloß Tzschocha Otto von Uechtritz und Steinkirch, der Landgerichtsrat Paul Fritsch, der Adelsforscher Alfred Freiherr v. Krane, der Prof. Dr. Georg Schneider, der Landesälteste Theodor v. Zeschwitz auf Deutsch-Baselitz, der Sächsische Kultusminister v. Schlieben, Dr. Robert Joachim Freiherr

Hans Otto von Gersdorff auf Bauchwitz, Generalleutnant Schuch, Hauptmann a. D. Dietrich, Freiherr Hugo von Salza und Lichtenau auf Kittlitz, Friedrich v. Diesbach auf Spree, Oldwig v. Uechtritz auf Steinkirch, Pastor Gotthelf Hande, Landeshauptmann Carl v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf auf Wiesa, Staatsminister P. D. K. v. Seydewitz, Landrat Hans v. Lucke auf Mückenhain, Major Edmund v. Witzleben, Geh. Archivrat Dr. Georg Hille, Geh. Archivrat Prof. Colmar Grünhagen, Julius Helbig in Friedland, Generalmajor Fritz Malotki v. Trzebiatowski, J. A. Freiherr v. Wagner, Pastor Gust. Knauer, Hofrat Hallwich in Wien, Pfarrer Georg Jacob in Neschwitz, Superintendent Meisner in Arnsdorf, Hans Leo von Oppell auf Friedersdorf, Bischof Aloys Schäfer in Bautzen, Dr. med. Emil Schulze, Graf v. Zedlitz und Trützschler, Prof. Dr. Neese, Dr. Baumgärtel in Bautzen, Prof. Bruhns in Zittau, Rabbiner A. Freund, Hugo Jentsch in Guben, Museumsdirektor W. Roch, Pastor Edmund Brückner, Oberbürgermeister Joh. Örtel in Zittau, Stadtschulrat Dr. Wiedemann, Superintendent Schmogro, Oberschulrat Rich. Gelbe, Pastor Joh. Scheuffler in Lawalde, Prof. Wilh. Witschel, Studienrat Robert Beyrich, Sanitätsrat Dr. Freise, Hermann Graf Arnim-Muskau, Pastor Festner, Pfarrer Julius Meisner, Graf Waldemar v. Roon, Superintendent Heinrich Kirchhofer, Russischer Staatsrat Prof. Dr. E. Koch, Clemens Prinz zur Lippe-Weißenfels, Bischof Löbmann in Bautzen, Oberbaurat Walther v. Metzsch, Museumsdirektor Dr. v. Rabenau, Alfred Georg Sahrer v. Sahr, Buchhändler Herm. Tzschaschel, Universitätsprof. Rich. Förster, Dr. Emil Koch (Zittau), Hans Lutsch, Oberst v. Seydewitz auf Biesig, unser Präsident Paul v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, General der Kavallerie Hans Krug von Nidda auf Gersdorf, Oberpfarrer Theodor Stock, Landgerichtspräsident Karl Mantell, Stadtrat Emil Berndt in Löbau, der Vizepräsident Prof. Dr. Wetzold, Regierungspräsident Büchting, Prof. Ferdinand Buchwald, Domdekan Jacob Skala in Bautzen, Stadtbibliothekar Georg Uhlig in Kamenz, Pastor prim. Wallenstein in Löbau, Prof. Oskar Nietzsche, Prof. Adolf Bienwald, Pastor Emil Bunzel in Lichtenau, Museumsdirektor Ludwig Feyerabend, Hermann Freiherr v. Salza und Lichtenau, Prof. Ottomar Weber in Prag, Pastor Rudolf Kölbing, Pfarrer Maximilian Fritsche.

Von den 12 Repräsentanten des Jahres 1904 leben noch zwei: Dr. v. Boetticher und Gymnasialdirektor Stutzer, die, weil verzogen aus der Oberlausitz, nicht mehr dem Kollegium angehören. Alle Beamte von 1904 bis auf den Sekretär sind gestorben. Die am frühesten ein-

getretenen Mitglieder (1884) sind Prof. Bünger, Geheimrat Rietzsch und der Sekretär. Von den 242 Mitgliedern des Jahres 1904 gehören im Februar 1929 noch 31 Mitglieder der Gesellschaft an.

Mitglieder:

Oktober	1904	zählte die Gesellschaft		17	Ehren-,	193	wirkl.,	32	korresp.	Mitglieder	= 242
„	1909	„	„	„	14	„	220	„	24	„	„	= 258
„	1915	„	„	„	12	„	250	„	18	„	„	= 280
Juli	1920	„	„	„	12	„	236	„	18	„	„	= 266
Nov.	1924	„	„	„	8	„	342	„	19	„	„	= 369
Mai	1928	„	„	„	7	„	342	„	15	„	„	= 364

Mitgliederbestand am 15. Februar 1929.

Vorstand der Gesellschaft:

1. Präsident: Dr. jur. Benno v. Nostitz-Wallwitz, Major a. D., kgl. sächs. Kammerherr, Landesältester der Sächsischen Oberlausitz auf Sohland a. d. Spree.
2. Vizepräsident: Oberstudiendirektor Dr. Max Müller in G.

Beamte:

1. Sekretär und Herausgeber der Gesellschaftszeitschrift: Prof. Dr. ph. und Dr. jur. h. c. Richard Jecht, Ratsarchivar in G.
2. Bibliothekar: Prof. Dr. Gustav Sieg in G.
3. Kassierer: Pfarrer i. R. Eugen Schröter in G.
4. Inspektor des Hauses: Regierungs- und Baurat Paul Nöthling in G.

Repräsentanten:

1. Geheimer Legationsrat a. D. Oswin Anton in G.
2. Oberstudienrat a. D. Prof. Dr. Arras in Bautzen.
3. Landeshauptmann der Preußischen Oberlausitz Georg v. Eichel auf Heidersdorf.
4. Oberstaatsanwalt Walther Otto in G.
5. Kreishauptmann Friedrich Richter in Bautzen.
6. Justizrat Paul Roth in G.
7. Oberbürgermeister a. D. Georg Snay in G.
8. Studienrat Felix Voigt in G.
9. Kommerzienrat Dr. Albert Weil, Präsident der Handelskammer in G.
10. Pfarrer Alfred Zobel in Görlitz.
    2 Stellen der jüngst verstorbenen Pfarrer em. Maximilian Fritsche und Pfarrer em. August Kolde sind unbesetzt,

I. Ehrenmitglieder:

1892 Dr. Walter v. Boetticher in Oberlößnitz bei Dresden.
1884 Dr. phil. und jur. h. c. Professor Richard Jecht, Ratsarchivar in G. und Gesellschaftssekretär.
1904 Dr. Woldemar Lippert, Geh. Regierungsrat in Niederlößnitz bei Dresden, Direktor des Sächsischen Hauptstaatsarchivs i. R.
1905 Dr. theol. h. c. Joseph Theo-

dor Müller, Archivdirektor i. R. in Herrnhut.
1911 Dr. jur. h. c. Aug. v. Trott zu Solz, Königl. Staatsminister, auf Imshausen bei Bebra.
1912 Christoph Graf Vitzthum v. Eckstädt, Kgl. Staatsminister, auf Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau i. Schl.

II. Wirkliche Mitglieder:

1921 Curt Adler, Diplomingenieur in Salzwedel.
1903 Adolf Aisch, Oberpfarrer in Weißwasser bei Muskau.
1925 Martin Anders, Superintendent a. D. in G.
1898 Friedrich Anderson, Superintendent a. D. in G.
1912 Oswin Anton, Kaiserl. Generalkonsul a. D., Geheimer Legationsrat in G.
1907 Dr. jur. Franz Ulrich Apelt, Rechtsanwalt in Zittau.
1923 Victor v. Arent, Generalmajor a. D. in G.
1908 Erich Arndt, Pastor in Zobten bei Löwenberg.
1920 Dr. Adolf Graf v. Arnim, Standesherr auf Muskau.
1913 v. Arnim, Rittergutsbesitzer auf Nieder-Sohland am Rotstein.
1888 Dr. Paul Arras, Oberstudienrat a. D., Professor, Stadtarchivar in Bautzen.
1912 Dr. juris et oec. publ. Gustav Aubin, ordentl. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Halle a. S.
1921 Arthur Bartels, Geh. Oberregierungsrat, Oberpräsidialrat a. D. in G.
1922 Dr. Johannes Bauermann, Staatsarchivrat in Magdeburg.
1921 Dr. Bechert, Rechtsanwalt in Zittau.
1896 Max Rud. Erw. Behms, geprüfter und vereidigter Geometer in Zittau.
1925 Dr. Aug. Behrens, Syndikus der Handelskammer in G.
1927 Dr. med. Kurt Berger in Kamenz O.-L.
1922 Fritz Bertram, Lehrer und Schriftsteller in Lauban.
1921 Dr. Walter Biehl, Museumsdirektor in Bautzen.
1920 Dr. med. Albert Blau, Privatdozent a. D. und Spezialarzt in G.
1912 Ernst Boden, Pastor i. R. in G.
1928 Hans Böhm, Pfarrer in Oppach O.-L.
1922 Georg Bornkamm, Superintendent in G.
1901 Otto Bornmann, Pastor i. R. in Wingendorf.
1921 Hans Graf v. Breßler, Majoratsherr auf Lauske bei Pommritz O.-L.
1921 Hans Brückner, Rechtsanwalt in Löbau.
1909 Paul Bruger, Stadtrat, Studienrat am kath. Lehrerseminar in Bautzen.
1912 Graf v. Brühl, Standesherr auf Forst und Pförten.
1913 Wilhelm Buchmann, Pfarrer in Friedersdorf an der Landeskrone.
1924 Gustav Büchner, Rektor in G.
1884 Dr. Rich. Bünger, Professor in G.
1917 Manfred Bunzel, Lizentiat, Pastor in Beuthen O.-Schl.
1922 Alfred Caffier in Leipzig.
1919 Carl Freiherr v. Canitz und Dallwitz, Rechtsanwalt in G.
1924 Fritz Cohn, Fabrikbesitzer in G.
1913 Georg von Craushaar, Kreishauptmann a. D. auf Jauernick bei Löbau.
1912 Martin Dähne, Stadtrat in Lauban.
1923 Gustav Dasler, Lehrer und Bibliothekar in Lauban.
1920 Dehmel, Oberpfarrer in Seidenberg O.-L.
1919 Gerhard Deutschmann, Pfarrer in Mertschütz bei Liegnitz.
1896 Richard Döhler, Pfarrer in Dresden.
1912 Domke, Pastor i. R. in Warmbrunn.
1924 Adolf Drees, Oberpostdirektor in G.
1924 Oberingenieur Steffen Dubbers in G.
1911 Kammerherr Georg von Eichel, Landeshauptmann des

Preuß. Markgrafentums Oberlausitz auf Heidersdorf.
1924 Otto Engelhardt-Kyffhäuser, Kunstmaler und Studienrat in G.
1912 Ferdinand Erdmann, Studienrat am Realgymnasium in G.
1920 Günther Fahnberg, Studienrat in Lauban.
1923 Dr. Konrad Fedde, Studienrat in Wohlau i. Schl.
1917 Alfred Fehler, Stadtrat in G
1921 Hermann Fiedler, Major in Zittau.
1920 Fink, Landrat a. D., Landsyndikus der Preuß. Oberlausitz in G.
1923 Paul Flechtner, Lehrer in Wilthen.
1924 Hellmut Förster, Major a. D., Inhaber der Tonwerke in Seidenberg O.-L.
1920 Friedrich Wilhelm Graf v. Fürstenstein, Rittmeister a. D., auf Ullersdorf, Kr. Rothenburg O.-L.
1920 Leopold Gabriel, Stadtrat in G.
1925 Dr. Gebhard, Syndikus der Gewerbekammer in Zittau.
1918 Hermann Gebhardt, Rittergutsbesitzer auf Liebstein.
1921 Arthur Geißler, Bankdirektor in Löbau.
1912 Walther von Geldern-Crispendorf, Rittergutsbesitzer u. Landesältester auf Gruna bei G.
1913 Heinrich Gerlach, Pastor in G.
1925 Gerhard v. Gersdorff, Majoratsbesitzer auf Alt-Seidenberg.
1920 Dr. Wolfgang v. Gersdorff auf Ditterswind in Unterfranken.
1921 Alfred Girbig, Stadtbaurat in Lauban.
1920 Richard Göll, Studienrat in G
1923 Alfred Göhre, Stadtoberbaurat in Bautzen.
1920 Max Gondolatsch, Oberschullehrer am Lyzeum in G.
1918 Hans v. Goetz, Landschaftsdirektor und Landesbestallter auf Hohenbocka O.-L.
1921 Heinrich v. Goetz, Oberleutnant zur See a. D. in Hohenbocka O.-L.
1924 Horst Grahmann, Kaufmann in G.
1922 Karl Gröhe, Landgerichtsdirektor in Halle a. S.
1926 Gottfr. Große, Pfarrer in Bautzen.
1922 Carl Max Grosser, Stiftsoberförster in Joachimstein.
1907 Waldemar Grundmann, Pastor in Schönbrunn bei G.
1924 Franz Grunert, Baumeister in G.
1924 Ferdinand Günther, Studienrat in G.
1911 E. E. Gütschow, Generaldirektor in Dresden und Rittergutsbesitzer a. Tzschochau. Schwerta.
1922 Kurt Handrick, Pfarrer in Purschwitz bei Bautzen.
1898 Matthäus Handrick, Pfarrer in Schleife.
1910 O. Hanovsky, Regierungsrat a. D., Rittergutsbesitzer auf Klein-Hähnichen bei Uhyst am Taucher.
1928 Alfred Hartmann, Rektor in G.
1920 Ernst Haukohl, Fabrikbesitzer in Nieda.
1918 Artur Haupt, akademisch gebildeter Zeichenlehrer an der Oberrealschule in G.
1909 Professor Dr. phil. H. Haupt, Chemiker in Bautzen.
1927 Walter Heinich in Neusalza-Spremberg O.-L.
1923 Arthur Heinrich, Studienrat in Löbau.
1924 Herbert Henkner, Schriftleiter in Bautzen.
1920 Dr. Alfred Herbst in Siegersdorf am Queis.
1922 Dr. Oskar Herr, Direktor des Museums der Naturforschenden Gesellschaft in G.
1901 Dr. jur. Ernst Herrmann, Rechtsanwalt und Notar, Justizrat in Bautzen.
1920 Wilh. Herrmann, Pfarrer in Hermsdorf bei G.
1922 Karl Otto Hertel, Studienrat in Löbau.
1924 Heinrich Heyde, Handelsgerichtsrat u. Drogengroßhändler in G.
1927 Freiherr Ernst v. Heyking, Landeshauptmann a. D. in G.
1912 Dr. Walter Heynen, praktischer Arzt in Lauban.
1922 Friedrich-Franz Reichs-

graf v. Hochberg, Architekt in Rohnstock.
1923 Dr. Georg Hoffmann, praktischer Arzt in Ostritz.
1923 Karl Graf v. Holnstein, Oberst a. D. auf Milkel.
1924 v. Holtzendorf, Geheimer Regierungsrat in Liegnitz.
1893 Wilhelm von Holwede, Oberstleutnant a. D. in G. (✝)
1910 Wilhelm Hoppe, Oberst a. D., Rittergutsbesitzer auf Nieder-Girbigsdorf.
1904 P. Rafael Hora, Stiftskaplan und Geistlicher im Kloster Marienthal.
1926 Walter Horst, Pfarrer in G.
1909 Albrecht Freiherr von Houwald, Regierungsrat und Oberjustizrat a. D. in Potsdam.
1928 Emil Illemann, Regierungs- und Bankrat in Bautzen.
1923 Dr. Otto Jäckel, Rechtsanwalt in G.
1924 Dr. Horst Jecht, Privatdozent der Universität Halle a. S.
1904 Walter Jordan, Regierungsrat a. D., Landschaftssyndikus in G
1923 Dr. Jungmann, Ministerialrat in Dresden.
1921 Hugo Kade, Kaufmann in Sänitz O.-L.
1907 Curt Kampffmeyer, Pastor in Berbisdorf b. Hirschberg i. R.
1921 Dr. Johannes Kästner, Landgerichtsrat in Girbigsdorf.
1918 Dr. jur. Hermann Alexander-Katz, Großkaufmann in G.
1924 Ludwig Kaufmann, Fabrikbesitzer in G.
1907 Fritz Kiesel, Studienrat am Realgymnasium in G.
1922 Georg Kindler, Pastor in G.
1928 Max Kittel, Hauptmann a. D. in Oppach O.-L.
1920 Albert Freiherr v. Kittlitz, Dr. med. auf Zoblitz bei Rothenburg O.-L.
1905 Joh. Klein, Pfarrer in Berzdorf a. d. Eigen.
1925 Fritz Klejzar, Pastor in Kunnersdorf bei G.
1924 Gustav Klimke, Kunsthändler in Bautzen.
1924 Dr. jur. Bernhard Klukkert, Rechtsanwalt und Notar in Lauban.
1907 Dr. jur. Arno Kneschke, Rechtsanwalt in Löbau.
1905 Dr. med. Felix Kneschke, Sanitätsrat in G.
1922 Dr. Rich. Knippel, Kreisschulrat in G.
1921 Dr. med. Erich Koch in Zittau.
1925 Köhler, Landgerichtspräsident in Dresden.
1915 Dr. med. Heinrich Korn in Priebus i. Schl.
1920 Dr. Arno Koselleck, Oberstudiendirektor in Breslau.
1921 Dr. Martin Kotte, Studienrat in Dresden.
1922 Arthur Krasa, Pfarrer in Markersdorf bei G.
1920 Rudolf v. Krauß, Oberstleutnant a. D. auf Gröditz O.-L.
1919 Dr. ph. Alfred Kretschmar, Studienrat am Gymnasium in Zittau.
1911 Dr. Karl Kroker, Stadtrat in Zittau.
1928 Georg Krück, Direktor der Reichsbankstelle in G.
1909 Georg Kunze, Stadtrat in Lauban.
1921 Dr.-Ing. Heinrich Küster, Stadtbaurat in G.
1922 Hermann Lemke, Rektor in Görlitz.
1911 Richard Lindner, Superintendent in Neu-Oedernitz.
1928 Dr. Max v. Loeben, Geheimer Regierungsrat, Direktor der Girozentrale Sachsen in Dresden.
1923 Friedrich v. Löbenstein auf Lohsa.
1926 Carl Lucke, Studienrat in Zittau.
1907 Philipp v. Lucke, Landrat a. D. auf Mückenhain O.-L.
1924 Fritz v. Martin, Großkaufmann und Rittergutsbesitzer auf Diehsa.
1924 Hans v. Martin, Großkaufmann und Majoratsherr auf Rothenburg O.-L.
1920 Johannes Martius, Erster Bürgermeister der Sechsstadt Lauban.
1922 Kurt Marx, Studienrat in Bautzen.
1921 Woldemar Marx, Buchhändler in Löbau.
1918 Dr. med. Georg Maetzke, prakt. Arzt in G.
1924 Curt Maue, Fabrikbesitzer in Seidenberg.

1924 Fritz Maue, Fabrikbesitzer in Seidenberg.
1925 Dr. Otto Mayrhofer, Stadtschulrat in G.
1921 Walter Mehling, Fabrikbesitzer in Neudorf bei Mücka O.-L.
1908 Dr. phil. Alfred Meiche, Professor in Dresden.
1903 Johannes Meisner, Pastor in Leopoldshain.
1908 Johannes Meuß, Prorektor a. D. in Reichenbach O.-L.
1927 Dr. Gerhard Meyer, Bibliotheksrat in Hannover.
1924 Johannes Meyer, Oberstudienrat in G.
1922 Walther v. Miquel, Regierungspräsident a. D. auf Collm.
1928 Felix Mrugalla, Kaplan in Schirgiswalde.
1897 Dr. E. Mucke, Studienrat und Konrektor a. D. in Bautzen.
1924 Wilhelm Mühlenhaupt, Generaldirektor in Niesky.
1921 Alfred Müller, Fabrikbesitzer in Löbau.
1917 Dr. Curt Müller, Professor und Oberstudienrat an der Oberschule in Löbau.
1909 Dr. jur. Ernst Müller, Amtsgerichtsrat in Sorau.
1897 Dr. theol. h. c. Georg Müller, Professor, Oberschulrat und Bezirks-Schulinspektor a. D. in Leipzig.
1921 Johannes Müller, Studienrat am Gymnasium in Zittau.
1910 Karl Müller, Kreisschulrat in Deutsch-Lissa.
1922 Dr. Max Müller, Oberstudiendirektor am Gymnasium in G.
1921 Reinhard Müller, Kommerzienrat in Löbau.
1921 Dr. phil. Reinhard Müller, Museumsdirektor in Zittau.
1909 Siegfried Müller, Pastor in Lauban.
1893 Albert Nathan, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in G.
1909 Dr. Walther Naumann zu Königsbrück, Standesherr auf Königsbrück O.-L.
1919 Nay, Superintendent in Muskau.
1904 Dr. Richard Needon, Oberstudienrat und Professor in Bautzen.
1921 Dr. Dr. Horst Neubauer in Berlin.
1923 Dr. Professor Felix Neubner, Oberstudienrat in Bautzen.
1909 Dr. phil. Eugen Neumann, Professor und Oberstudiendirektor in Bautzen.
1928 Dr. med., phil. et jur. Albert Niedermeyer, Frauenarzt in G.
1922 Niedner, Oberbürgermeister der Sechsstadt Bautzen.
1924 Dr. Noack, Rechtsanwalt und Notar in Hoyerswerda.
1921 Dr. Ludwig Frhr. von Nordeck zur Rabenau, Landrat des Kreises Lauban in Lauban.
1920 Dr. jur. Benno v. Nostitz-Wallwitz, Major a. D., Kgl. Sächs. Kammerherr, Landesältester der Sächs. Oberlausitz auf Sohland a. d. Spree.
1920 Karl v. Nostitz-Wallwitz, Kgl. Sächs. Kammerherr, Kreishauptmann a. D. auf Schweikershain i. S.
1910 Paul Nöthling, Regierungs- und Baurat in G.
1922 Karl Onnasch, Pastor in G.
1911 Dr. Walter Opitz, Professor, Studienrat am Realgymnasium in Zittau.
1921 Dr. jur. Hans Adolf von Oppell in Friedersdorf bei Neusalza i. Sa.
1924 Dr. Oppermann, Rechtsanwalt in Dresden.
1928 Heinrich Otte, Direktor der Discontogesellschaft in G.
1920 Dr. Martin Otto, Studienrat am Realgymnasium in G.
1921 Walther Otto, Oberstaatsanwalt in G.
1925 Dr. med. Joh. Paarmann, Regierungs- und Medizinalrat in Annaberg.
1913 H. Pathe, Pfarrer in Küpper bei Seidenberg.
1911 Carl Peters, Bankdirektor in G.
1913 Friedrich Pflesser, Geh. Justizrat in G.
1922 Dr. Franz Pietsch, Studienrat in G.
1923 Dr. Friedrich Pietsch, Studienassessor in G.
1924 Oberingenieur Hermann Pohl in Charlottenburg.
1928 Prof. Dr. Ernst Polaczek, Direktor des Kaiser-Friedrichs-Museums in G.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

1924 Dr. Professor Popig, Oberstudiendirektor in Löbau.
1897 Ernst Raschke, Pastor in Rengersdorf bei G.
1925 Heinrich Rau, Fabrikbesitzer in Lauban.
1928 Dr.-Ing. Walter Raupach, Fabrikbesitzer in G.
1923 Dr. rer. pol. Rech in Lauban.
1919 Johannes Rehm, Oberst a. D. in G.
1927 Bruno Reichard, Schriftsteller in Zittau.
1911 Hans Reichert, Oberstleutnant a. D. in Lauban.
1924 Reinhardt, Forstmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Ober-Cosel.
1927 Prof. Dr. Reinhardt, Oberstudieudirektor a. D. in Freiberg i. S.
1928 Dr. med. Cyrill Resack, Augenarzt in Bautzen.
1923 Heinrich Prinz Reuß von Plauen auf Jänkendorf.
1914 Victor Graf v. Rex, Rittmeister a. D., Kgl. Sächs. Hofjägermeister a. D. auf Oberörtmannsdorf bei Marklissa.
1921 Dr. Felix Richter, Amtsgerichtsrat in Ostritz.
1925 Friedrich Richter, Kreishauptmann in Bautzen.
1907 Johannes Paul Richter, Studienrat am Realgymnasium in Zittau.
1912 Dr. Otto Richter, Studienrat am Gymnasium zu Lauban.
1884 Hugo Rietzsch, Geheimer Regierungsrat, Landsyndikus der Preuß. Oberlausitz a. D. in G.
1901 Karl von Roeder, Kgl. Landrat a. D., auf Ober-Ellguth, Kreis Guhrau.
1913 Dr. Hermann Rolle, Studienrat am kath. Seminar in Bautzen.
1928 Dr. Wilhelm Rondke, Sanitätsrat in G.
1917 Friedrich Ronneberger, Marinestationspfarrer in Wilhelmshaven.
1920 Dr. Karl Röseberg, Pfarrer in Leipzig-Thonberg, Zillerstr. 8.
1897 Paul Roth, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in G.
1911 Gottlieb Rücker, Rittmeister a. D. in G.
1927 Dr. med. Rudolf Runge in Leipzig.
1928 Dr. Gerh. Ryll, Oberstudiendirektor in Görlitz.
1894 Hans von Sandersleben, Kgl. Sächs. Kammerherr auf Alt-Hörnitz bei Zittau.
1924 Gustav Sasse, Amtsgerichtsrat in G.
1924 Martin Sasse, Oberpfarrer in Rothenburg O.-L.
1903 Nik. Sauer, Kantor des Domkapitels St. Petri in Bautzen, päpstl. Hausprälat.
1917 Dr. med. Hans Schäfer in Sumatra Ost Marban
1921 Adam Graf Schall-Riaucour, Kgl. Sächs. Kammerherr, Majoratsherr auf Gaußig O.-L.
1921 Theobald Scharnagl, ord. Cisterc., inful. Abt von Osseg in Böhmen.
1924 Schatz, Direktor an der Braun-Kohlengrube Lichtenau bei Lauban
1924 Fritz Scherf, Studienrat in G.
1922 Wolfgang Scherzer auf Neuhof bei Liegnitz.
1921 Hartmann Freiherr v. Schlotheim auf Creba O.-L.
1907 Fritz Schmidt, Stadtarchivar und Erster Schriftführer des Vereins für Heimatkunde in Cottbus.
1926 Fritz Schmolling, Fabrikdirektor in Lübben N.-L.
1928 Dr. Johannes Schneider, Landsyndikus der Sächs. Oberlausitz in Bautzen.
1908 Johannes Schneider, Pastor in Deutschossig.
1928 Johannes Schneider, Lehrer und Heimatsforscher in Bautzen.
1912 Johannes Schneider, Pastor in Bernstadt a. d. Eigen.
1921 Paul Scholze, Pfarrer und Erzpriester in Löbau.
1921 Ulrich Prinz Schönburg-Waldenburg, auf Guteborn.
1924 Fritz Schöne, Oberlehrer a. D. und Heimatschriftsteller in Sohland a. R.
1923 Christian Schreiber, Dr. theol. u. phil., Bischof von Meißen in Bautzen.
1918 Eugen Schröter, Pfarrer i. R. i. G.
1926 Ludwig Schröter, Landrat in G.
1927 Wilhelm Schultz, Direktor der Rothenburger Versicherungsanstalt in G.

1927 Dr. Wolfg. Schultz, Privatgelehrter in G.
1920 Georg Schultze, Rechtsanwalt in G.
1911 Dr. Karl Schultze, Studienrat in G.
1927 Dr. jur. et phil. Artur Schulze, Diplom-Volkswirt, Referendar i. G.
1922 Willy Schulze, Kantor in Ober-Gebelzig.
1922 Dr. Schumann, Präsident des Nationalrates a. D. in Haag.
1923 Dr.-Ing. h. c. Schumann, Direktor der Grube Ilse bei Senftenberg.
1921 Paul Schumann, Geh. Regierungsrat auf Lipsa O.-L.
1923 Karl Schuppan, Großkaufmann in Bautzen.
1919 Dr. Georg Schwandke, Studienrat am Gymnasium in G.
1924 Dr. Franz Schwarzbach, Kaplan in Falkenstein i. V.
1907 Franz Schwencke, Ständerat in G.
1903 Alwin Seeliger, Professor und Oberschulrat in Zittau.
1924 Karl Seener, Kaufmann in G.
1922 Ernst Seibt, Baugewerkmeister in Lauban.
1906 Reinhold Seibt, Oberpfarrer in Meffersdorf-Wigandsthal.
1913 Ernst Seidel, Pfarrer in Beiersdorf bei Löbau.
1923 Walter Seidel, Studienrat in Löbau.
1924 F. Sieber, Studienrat in Löbau.
1920 Dr. Gustav Sieg, Professor und Studienrat a. D. in G.
1925 Dr. Johannes Sievert, Amtshauptmann in Bautzen.
1920 Otto Simon, Veterinärrat i. R. in G.
1906 Georg Snay, Oberbürgermeister a. D. der Sechsstadt G.
1924 Dr. theol. Wilhelm Soppa, Professor, Bischöflicher Ordinariatsassessor in Bautzen.
1923 Gotthard Springer, Studienrat in G.
1928 Dr. Georg Sprotte, Direktor der Commerz- und Privatbank in G.
1923 Albert Eberhard Stange, Diplomingenieur und Regierungs-Baumeister, Studienrat in G.
1918 Otto Staudinger, Studienrat in Löbau.
1927 Dr. Paul Steinert in Berlin.
1922 Dr. ph. Fritz Stelzer, Studienrat in Wahlstadt bei Liegnitz.
1922 Dr. ph. Stephan in Kamenz O.-L.
1900 Paul Stöbe, Professor und Studienrat, Musikdirektor und Kantor der evangelischen Stadtkirchen in Zittau.
1924 Louis Stöß, Glashüttenbesitzer in Penzig.
1908 Paul Struve, Rezitator in G.
1898 Emil Stutzer, Geh. Studienrat, Professor, Gymnasialdirektor i. R. in Köln.
1928 Benno Symank, Landgerichtsrat in Bautzen.
1927 Tantow, Bürgermeister in Seidenberg.
1913 Arthur Frhr. von Teichman und Logischen, Kaiserl. Legationsrat, Major a. D. auf Ober-Gebelzig.
1891 Paul Teschner, Pastor in Nieda.
1921 Tietze, Fabrikbesitzer in Penzig.
1927 Walter Thomas, Studienrat in Löbau O.-L.
1928 Dipl.-Ing. Hanns Tillmanns, Generaldirektor der Waggon- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft in G.
1913 Theodor Treu, Pastor in G.
1921 Bernhard v. Tschirschky und Bögendorff, Landrat a. D. auf Nieda, Stiftsverweser des weltadligen Fräuleinstifts Joachimstein, in Belzig (Mark).
1904 P. Robert Turba, Visitator der Cistercienserinnenklöster der Sächsischen Oberlausitz, Stiftspropst zu St. Marienthal.
1900 Wilhelm Tzschaschel, Buchhändler in G.
1923 F. Tzschoppe, Kantor und Hauptlehrer in Zodel.
1907 Friedrich Ueberschaer, Pastor in Horka.
1906 Dr. Johannes Ueberschaer, Sanitätsrat in G.
1923 Dr. Ungethüm, Bürgermeister der Sechsstadt Löbau.
1922 Lizentiat Willy Vetter, Pfarrer in Seifhennersdorf.
1924 Wilhelm Victor, Direktor des Bergbauvereins Oberlausitz in G.

1899 Harry Frhr. von Vieting-hoff von Riesch, Kgl. Sächsischer Kammerherr, Landesältester res. auf Neschwitz bei Bautzen.
1924 Theodor Viebeg, Stadtrat in G.
1906 Dr. Erich Vilter, Studienrat am Gymnasium in G.
1922 Walter Vogel v. Falckenstein, Oberstleutnant a. D. auf Ober-Lichtenau bei Lauban.
1923 Julius Vogt, Pastor in Schönberg O.-L.
1923 Felix Voigt, Studienrat in G.
1925 Dipl.-Ing. Rudolf Wäntig, Fabrikdirektor in Reichenbach bei Königsbrück.
1928 Dr. Max Warnatsch, Landgerichtsdirektor a. D. in G.
1923 Rudolf v. Watzdorf, Major a. D., Landesbestallter der Sächs. Oberlausitz a. Luttowitz b. Bautzen
1921 Josef Watzl, Redemptoristenpater in Grulich in Böhmen.
1908 Dr. Theodor Wauer, Oberstabsarzt a. D. in Herrnhut.
1922 Woldemar Weikert, Regierungsbaumeister in G.
1906 Dr. Albert Weil, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer und Präsident der Handelskammer i. G.
1924 Dr. Lothar Weil, Chemiker i. G.
1912 Weinert, Geheimer Kommerzienrat in Lauban.
1923 Weißbach, Stiftsoberförster in Nieder-Linda bei Lauban.
1917 Dr. Erich Wentscher in Berlin.
1924 Wettley, Generaldirektor in Marklissa.
1919 Harry v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Rittmeister a. D., Majoratsherr auf Wiesa O.-L.
1912 Paul Friedrich v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Kgl. Kammerjunker, auf Beitzsch, Niederlausitz.
1925 Dr. Georg Wiesner, Oberbürgermeister der Sechsstadt Görlitz
1904 Dr. Karl Winderlich, Oberstudiendirektor a. D. in G.
1926 R. Winkelmann, Pfarrer in Kunnerwitz bei G.
1921 Dr. Victor v. Woikowski-Biedau, Professor, Regierungs- und Volkswirtschaftsrat auf Leopoldshain.
1928 Wilh. Rüdiger v. Woikowsky-Biedau auf Pohlsdorf in Schles.
1910 Dr. jur. Karl Gustav Freiherr von Wrangel, Amtsgerichtsrat in Großlichterfelde.
1903 Berengar von Zastrow, Bezirksamtmann in Berlin.
1928 Joh. Ziesch, kath. Pfarrer in Hainitz bei Bautzen.
1901 Georg Zieschank, Pfarrer in Ostro bei Kamenz.
1913 Dr. Walter Zimmermann, Studienrat am Gymnasium in G.
1903 Alfred Zobel, Pastor in G.
1920 Edmund Zöbisch, Diplomingenieur, Studienrat an der Maschinenbauschule in Altona.
1925 Dr. Zwingenberger, Oberbürgermeister der Sechsstadt Zittau

III. Korrespondierende Mitglieder:

1923 Georg v. Geldern-Crispendorf, Generalleutnant a. D. in Beuchlitz bei Halle a. S.
1897 Wolff von Gersdorff, Kgl. Kammerherr, Regierungspräsident a. D. in Berlin.
1921 Otto Heller, ev. Pfarrer in Hallenstein b. Schwarzenbach a. d. S.
1909 Reinhart Herz, Studienrat an der Thomasschule in Leipzig.
1917 Dr. J. Kapras, Universitätsprofessor in Prag.
1927 Dr. Kreuz, Oberbürgermeister von Cottbus.
1917 Dr. Rud. Lehmann, Studienrat in Senftenberg.
1907 Rudolf von Lucke, Regierungsrat in Potsdam.
1921 Dr. ph. Felix Möschler, Divisionsunterrichtsleiter in Stettin, Dohrnstr. 4.
1920 Dr. Conrad Müller, Archivar der Familie v. Schönburg in Potsdam.
1907 Paul Prasse, Buchhändler in Spandau.
1915 Prof. Dr. Bernhard Rost in Rastenberg in Thür.
1919 Curt Scheuner, Major a. D. in Hanau.
1899 Johannes Schmidt, Pfarrer i. R. in Dresden-Laubegast in Sachsen.
1921 Zum Winkel, Professor und Stadtarchivar in Liegnitz.

Übersichtliche Zusammenstellungen.

A. Präsidenten:

1. George Alexander Heinrich Hermann Reichsgraf von Callenberg, Standesherr auf Muskau, 1780—1795.
2. Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänckendorf, Kgl. Sächsischer Konferenzminister, auf Oppach, Werda usw., 1795—1817.
3. Dr. Karl Gottlob von Anton auf Oberneundorf, Großkrauscha und Waldau, 1817—1818.
4. Karl Wilhelm Otto August von Schindel und Dromsdorf, Domherr, Kammerherr, Landesältester des Preußischen Markgrafentums Oberlausitz, auf Ober-Schönbrunn, Zwecka, Cundorf usw., 1819—1830.
5. Maximilian von Oertzen, Landesältester des Preußischen Markgrafentums Oberlausitz, auf Collm, 1833—1842.
6. Friedrich Bernhard Freiherr von Seckendorf, Königl. Regierungsvizepräsident, 1842—1844.
7. Graf Albrecht Edmund von Löben, Landesältester des Preußischen Markgrafentums Oberlausitz, auf Nieder-Rudelsdorf, 1844—1869.
8. Otto von Seydewitz, Landeshauptmann und Landesältester des Preußischen Markgrafentums Oberlausitz, seit 1879 Oberpräsident der Provinz Schlesien, auf Biesig, 1869—1898.
9. Paul von Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Königl. Kammerherr und Landesältester des Preuß. Markgrafentums Oberlausitz, auf Arnsdorf und Hilbersdorf, 1899—1923.
10. Dr. Adolf Graf v. Arnim, Standesherr auf Muskau, 1923—1928.
11. Dr. jur. Benno v. Nostitz-Wallwitz auf Sohland a. d. Spree, Landesältester der Sächsischen Oberlausitz, seit 1928.

B. Vizepräsidenten, vor 1844 Direktoren des Ausschusses (auch „der Komitee") genannt, gibt es seit 1792. Zuerst ernannte sie der Präsident allemal auf ein Jahr, dann wählte sie der Ausschuß selber, endlich seit 1844 die Hauptversammlung. Daher findet sich in den ersten 50 Jahren ein ziemlicher Wechsel:

Kurfürstlich Sächsischer Hofrat und Landesältester Ernst Karl Gotthelf von Kiesenwetter auf Reichenbach, Leippa 1792, 1793, 1796.
Hofrat und Bürgermeister Sohr 1794, 1795.
Syndikus Zobel 1796, 1797.
Johann Heinrich Gottfr. von Nostitz-Drzwiecky auf Ullersdorf 1798.
Diakonus Johann Christian Jancke 1799.
(Kon)Rektor M. Schwarze 1800.
Karl Wilhelm Ferdinand von Fehrentheil und Gruppenberg auf

Bellmannsdorf, Verweser des weltlichen Fräuleinstiftes Joachimstein, 1801—1804.

Ernst Gottlob von Kiesenwetter auf Waldau später Gruna, Stift-Merseburger Regierungsrat und Landesältester des Görlitzer Kreises 1805—1817.

von Anton 1817.

Bürgermeister Samuel Traugott Neumann 1819 bis etwa 1830.

Professor Dr. Anton, Rektor des Gymnasiums 1831.

Dr. Samuel Timotheus Thorer, praktischer Arzt, 1833—1843, während seiner Krankheit 1841 Freiherr von Stillfried-Rattonitz auf Lomnitz.

Justizverweser und Kreisrichter Ernst Eduard Geißdorf 1843—1849.

Stadtrat Gustav Köhler 1849—1857.

Gymnasialdirektor Dr. Schütt 1857—1860.

Dr. Theodor Paur 1860—1892.

Gymnasialdirektor Dr. Gust. Eitner 1892—1898.

Professor Dr. Adolf Putzler 1899—1905.

Professor Dr. A. Wetzold 1905—1915.

Gymnasialdirektor Prof. E. Stutzer 1915—1924.

Oberstudiendirektor Dr. Max Müller seit 1924.

C. Sekretäre (und bis 1845 Bibliothekare):

1. Karl Gottlob von Anton 1779—1811; als Beihilfe (Vizesekretäre) erhält er 1805 den prakt. Arzt Dr. Immanuel Gottlieb Knebel, nach dessen Abgang 1808 den Amtssekretär Friedrich Wilhelm Ottomar Baumeister, nach ihm 1809 den Skabinus Dr. Chr. August (Lindner von) Stölzer, für den 1810 Dr. Sam. Aug. Sohr die Geschäfte führt. 1811 übernimmt das Vizesekretariat der Schulkollege Magister Johann Aug. Rösler.
2. Dr. Friedrich Gottlieb Heinrich Fielitz 1812—1813.
3. Archidiakonus Joh. Gotthelf Neumann 1813—1831.
4. Oberlehrer Dr. Joh. Aug. Rösler 1831—1833. Das Magazin redigierte nach Neumanns Tode 1832—1834 M. Christian Adolph Pescheck in Zittau.
5. Pastor ordinarius Joachim Leopold Haupt 1833—1845. Gehilfen in der Bibliothek waren seit 1836 der Subdiakonus Johann Karl Ehrenfr. Hergesell, der Oberlehrer Joseph Theod. Hertel und von 1838—1842 der Privatgelehrte Otto Jancke.
6. Oberlehrer Dr. Ernst Tillich 1845—1848.
7. Privatgelehrter Otto Jancke 1848—1851.

8. Dr. Theodor Neumann, Sohn des Archidiakonus N., 1851—1856.
9. Stadtrat Gustav Köhler 1857—1859.
10. Pfarrer em. Gottlob Traugott Leberecht Hirche 1859—1863.
11. Oberlehrer Dr. Titus Wilde 1863—1866.
12. Professor Dr. Emil Struve 1866—1875.
13. Professor Dr. Karl Schönwälder 1875—1888.
14. Professor Dr. Richard Jecht seit 1889 (1888).

D. Bibliothekare. Vor 1845 hatte der Sekretär auch die Bibliothek unter sich.

1. Oberlehrer Ernst Heinrich Tzschaschel 1845—1877.
2. Dr. Robert Joachim 1877—1878.
3. Professor Dr. Alwin Wetzold seit 1878 (1877)—1904.
4. Oberlehrer Bernhard Schmidt 1904—1920, nachdem er schon seit 10 Jahren als zweiter Bibliothekar tätig gewesen war.
5. Prof. Dr. Sieg seit 1920.

E. Kassierer:

1. Dr. Anton 1779—1791.
2. Bürgermeister Samuel Traugott Neumann 1792—1807.
3. Advokat Samuel August Sohr jun. (später in Glogau, dann Kammergerichtsrat in Berlin) 1808—1822.
4. Gesellschaftssekretär und Archidiakonus Joh. Gotthelf Neumann 1823—1830.
5. Apotheker Pape 1831.
6. Stadthauptkassierer Kretschmar 1832—1837.
7. Diakonus Hergesell 1837—1844.
8. Oberlehrer Hertel 1844—1861.
9. Hauptmann Karl Wilhelm Klähn 1861—1873.
10. Buchhändler Ernst Remer 1873—1891.
11. Kaufmann Rudolf Scheuner 1892—1894.
12. Dr. med. Emil Schulze 1894—1907.
13. Hauptmann a. D. Dietrich 1907—1909.
14. Ständerat Franz Schwencke 1909—1919.
15. Pfarrer Maximilian Fritsche 1920—1921.
16. Pfarrer i. R. Eugen Schröter seit 1921.

F. Hausinspektoren:

1. Samuel August Sohr seit 1818 (auf Verlangen des Magistrats eingesetzt).
2. Bürgermeister Samuel Traugott Neumann um 1826.
3. Apotheker und Gasthofsbesitzer Karl Leopold Pape von 1830—1846.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

4. Stadtrat und Apotheker Mitscher 1846—1869.
5. Stadtrat Alex. Eduard Struve 1869—1878.
6. Dr. med. Heinrich Karl Wilhelm Prasse 1878—1889.
7. Apotheker Karl Weese 1889—1895.
8. Buchhändler Hermann Tzschaschel 1895—1921.
9. Regierungs- und Baurat Nöthling seit 1921.

Kastellane (Kustoden, Hauswärter, Bibliotheksdiener):

Schneidermeister Christian Gottlieb Antelmann 1814—1855.
Schullehrer em. Gottfried Außmann 1856(1851)—1881.
Früherer Schuldiener Wilhelm Kullmann 1881—1890.
Gustav Schade 1890—1904.
Schneidermeister August Fiedler seit 1904.

Veröffentlichungen:

Anzeigen der Oberlausitzischen Gesellschaft 1780—1806, 16 Stück. 1833 bis 1847, 12 Stück; die folgenden Anzeigen wie überhaupt Ergänzungen zu den Anzeigen finden sich in den Magazinbänden.

Über die Erziehung des Landvolkes in der Oberlausitz von Samuel August Sohr, 1781.

Provinzialblätter oder Sammlungen zur Geschichte, Naturkunde, Moral und anderen Wissenschaften. Stück 1—6. Leipzig und Dessau, bei der Buchhandlung der Gelehrten, 1782 und 1783.

Lausitzische Monatsschrift 1793(1790)—1799.

Vorschlag die Errichtung eines Schullehrerseminars in der Oberlausitz betreffend. Dem Vaterlande übergeben von der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, 1795.

Noth- und Hülfstafeln für Ertrunkene, Erfrorene und Gehenkte, verfaßt von Christ. Aug. Struve, 1794; auf Kosten der Gesellschaft ins Wendische übersetzt von Pastor Samuel Traugott Pannach und in vielen Exemplaren verteilt, 1795.

Anzeige der nothwendigsten Verhaltungsmaßregeln bey nahen Gewittern und der zweckmäßigsten Mittel, sich selbst gegen die schädlichen Wirkungen des Blitzes zu sichern. Für Unkundige. (Von Adolph Traugott von Gersdorf). Görlitz, 1798. 2. Auflage. 1800.

Beschreibung von Königshain von Christian Samuel Schmidt. Mit zwei Kupfern. Görlitz, 1797.

Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wild wachsenden Pflanzen. Von K. Chr. Oettel. Görlitz, 1799.

Verzeichnis Oberlausitzer Urkunden von 965—1803. 20 Hefte in zwei Bänden. Görlitz, 1799, 1800, 1805, 1824.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Neue Lausitzische Monatsschrift. 1800—1808.

Bericht des Oberamtskanzlers Herrmann zu Budissin an die Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften über die von demselben zum Behufe eines in Görlitz zu errichtenden Erziehungsinstituts im Sommer 1808 gesammelten pädagogisch-literarischen Reiseerfahrungen. Budissin, gedruckt bei G. G. Monse.

Die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften alphabetisch verzeichnet (von Joh. Gotthelf Neumann). 2 Teile. Mit den Bildnissen des von Gersdorf und von Anton. Görlitz, 1819. 1215 Seiten.

Neues Lausitzisches Magazin, 1821—1928, 104 Bände, herausgegeben von Joh. Gotth. Neumann, C. A. Peschek, L. Haupt, Ernst Tillich, O. Jancke, Theod. Neumann, Gustav Köhler, Gottlob Traugott Leberecht Hirche, Titus Wilde, Ernst Emil Struve, Karl Friedrich Schönwälder, Richard Jecht. Register zu den Bänden von Dr. W. v. Boetticher in Bd. 76 (1900), 86 (1910), 102 (1926).

Scriptores rerum Lusaticarum, Sammlung Ober- und Niederlausitzischer Geschichtsschreiber. Neue Folge, 1. Band 1839, 2. Band 1841, 3. Band 1852, 4. Band 1870.

Gustav Köhler, Codex diplomaticus Lusatiae superioris I, Sammlung der Urkunden für das Markgrafentum Oberlausitz bis 1346, Görlitz 1851 (die Ausgabe ist eingestampft). Dasselbe zweite Auflage. Görlitz 1856. 385 Seiten und Anhang: Urkunden des Bistums Meißen bis 1345. 108 Seiten.

R. Jecht, Codex diplomaticus Lusatiae superioris II, (zwei Bände), III, IV, siehe oben S. 41.

Erich Wentscher, Codex diplomaticus Lusatiae superioris V, siehe oben S. 41.

Verzeichnis der Handschriften und geschichtlichen Urkunden der Milichschen Bibliothek in Görlitz von E. Struve. Erschien als Anhang zum Neuen Lausitzischen Magazin, Band 44 und 45 (1868 und 1869).

Anzeiger zur 100jährigen Jubelfeier der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften am 8. Oktober 1879. Vom Sekretär (Karl Friedrich Schönwälder). Mit den Bildnissen des v. Gersdorf und v. Anton.

Kurzer Wegweiser durch die Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften von 1779—1904. Festgabe zum 125. Stiftungsfeste. Von Dr. R. Jecht 1904.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Die Sonderveröffentlichungen von Rauda (Bautzener Altertümer), Scheibe (Kamenzer Altertümer), Steitz (Friedr. v. Uechtritz), Möschler (Hufenverteilung von Rennersdorf, Berthelsdorf, Groß-Hennersdorf), Döhler (Lomnitz und Bohra), siehe oben S. 41.

Statuten:

Die ersten Statuten von 1779 in 30 Artikeln sind nur handschriftlich vorhanden. 1792 wurden zuerst Statuten gedruckt, dann 1802 (vom Kurfürsten 1803 bestätigt), sonst finden sich noch Statuten (Regulative) 1822, 1833, 1844, 1854, 1866(1867). Einzelne Paragraphen wurden später umgeändert und behördlich bestätigt.

Die Bibliothek.

Sie mag etwa 120 000 Nummern enthalten.

Den Grundstock bildet: 1. Die von Antonsche Bibliothek, die in den Jahren 1806 und 1818 der Gesellschaft geschenkt wurde. Sie umfaßt meist geschichtliche, sprachliche und Reise-Werke und beträgt etwa 12 000 Bände. 2. Die von Gersdorfsche Buchsammlung, die 1807 der Gesellschaft zufiel. Sie besteht hauptsächlich aus naturwissenschaftlichen und Reise-Werken und wurde auf 9000—10 000 Bände geschätzt. Von größeren und wichtigen Erwerbungen sind zu nennen: Die Sammlung von Johann Gottfried Schultz 1819, die Johann Christian Janckische Bibliothek 1834, die Tzschoppe-Crudeliussche Bibliothek 1843, die Gustav Köhlerschen Manuskripte 1859, die Friedrich von Uechtritzsche Bibliothek 1892, die Paursche Dantebibliothek 1892.

Am besten vertreten sind die Lusatica (große Anzahl der wichtigsten Manuskripte, viele kleine Druckschriften). Ihr Inhalt und ihr Standort sind, soweit sie allgemein die Oberlausitz und insbesondere Görlitz, Lauban und Löbau (bis 1780) betreffen, im 94. Bande des Neuen Lausitzischen Magazins verzeichnet. Reiche Vorräte besitzen wir auch in sonstigen geschichtlichen Werken (darunter viele historische Zeitschriften und Urkundenwerke), in der klassischen (deutschen, französischen und englischen) Literatur des 18. Jahrhunderts, in der älteren Reiseliteratur, in älteren Almanachen. Vorzüglich ist auch die Dante-Literatur. Durch von Gersdorf ist unsere Sammlung über die Geschichte des Blitzableiters bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts die vollständigste, die es überhaupt gibt. Sehr ergiebig ist auch der handschriftliche Nachlaß unserer Stifter: Anton hinterließ eine Sammlung der vielen Briefe, die von zahlreichen Gelehrten bei ihm eingingen, v. Gersdorf des-

gleichen, von ihm liegen aber auch als unerschöpfliche Quelle ausführliche Reiseberichte der Jahre 1768—1806 in Jahresbänden vor.

Die Ordnung und Aufstellung der Bücher begründete Johann Gotthelf Neumann 1813 ff.

Der Bücherschatz ist nach wissenschaftlichen Fächern eingeteilt, z. B. in Lusatica (L), Geschichte (G), geschichtliche Hilfswissenschaften (Subsidia historica SH), Geographie (Gph), Theologie (Th), Sprachkunde (Spk), Literaturgeschichte (LG), schöne Wissenschaften (SW). Jedes dieser Fächer hat Sektionen, so die Lusatica ihrer 6, die Geschichte 21. Nur die von Uechtritzsche Bibliothek, die meist schönwissenschaftliche Sachen enthält, ist, ohne Trennung nach ihrem Inhalte, stiftungsgemäß für sich allein im „Uechtritz-Zimmer" aufgestellt.

Für jedes Fach gibt es Fachkataloge, in welche die Bücher nach der Zeit ihrer Erwerbung hintereinander eingetragen sind. Sodann ist ein alphabetischer Katalog vorhanden, zunächst ein gedruckter in zwei Quartbänden mit vielen handschriftlichen Nachträgen und dann ein geschriebener in zwei Foliobänden, die die genannten handschriftlichen Nachträge und alle Fortsetzungen bis auf die Neuzeit enthalten. Im zweiten Quartbande ist als Anhang der Katalog der Handschriften gegeben. — Auf Grund dieser vier alphabetischen Katalogbände und der Fachkataloge ist ein alphabetischer Zettelkatalog in (jetzt 42) Pappkästen geschaffen.

Die alphabetische Ordnung ist nach den Namen der Verfasser eingerichtet. Ein Sachkatalog, in dem ihrem Inhalte nach die verwandten Schriften zusammen und nebeneinander aufgeführt werden, fehlt. Erst in letzter Zeit sind in der Geschichte Ansätze dazu gemacht worden. Ein solcher (Zettel)katalog ist vor allem für die Lusatica eins der dringendsten Bedürfnisse, und die Gesellschaft wird möglichst bald an diese Aufgabe, die freilich viel Zeit und Geld kosten wird, herangehen müssen. Bis jetzt tappt man vornehmlich bei Forschungen in heimatlicher Geschichte mehr oder minder im Dunklen. Freilich wird bei dieser Gelegenheit wohl auch der Bestand der Lusatica der Zobelschen Bibliothek im Ratsarchive und der Milichschen Bibliothek mit berücksichtigt werden müssen. Zu wünschen ist solch ein Katalog auch noch insbesondere für die geschichtliche, geographische und schönwissenschaftliche Literatur.

Die Ergänzung der Bibliothek erfolgt: 1. durch Geschenke, 2. durch den Schriftenaustausch (die Gesellschaft tauscht mit etwa 270 Vereinen ihre Publikationen), 3. durch die jährlich im Haushalte ausgeworfenen Summen.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Eine Verbindung mit der hiesigen Milichschen Bibliothek ist schon von dem Stifter von Anton im Jahre 1816 angestrebt und in der 83. Hauptversammlung im Jahre 1840 für wünschenswert erachtet, ist aber immer auf Schwierigkeiten gestoßen; ebenso sind die Pläne, unsere Gesellschaft mit der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft zu vereinigen, gescheitert.

Archiv.

Dort lagern: 1. Akten der Gesellschaft, 2. Verlagsschriften, 3. die früher eingereichten Abhandlungen (philologischen, physikalischen, naturhistorischen, landesgeschichtlichen, philosophischen, pädagogischen, poetischen, medizinischen, kameralistisch-ökonomischen, biographischen usw. Inhalts), 4. etwa 400 Originalurkunden, 5. ein Regestenkatalog Oberlausitzer Urkunden, 6. des Dichters Leopold Schefer Nachlaß, 7. Papiere und Akten des akademischen Vereins für Lausitzer Geschichte und Sprache in Breslau (1838—1851), 8. eine Anzahl Dubletten (eine Reihe anderer steht in der Bibliothek). Im Archive findet sich auch die

Siegelsammlung.

Sie ist von unserem verstorbenen Ehrenmitgliede dem Archivar Heinrich neu geordnet und verzeichnet. Sie enthält 3350 Stück in ihrer Qualität ganz ausgezeichneter Siegel, unter denen sich eine ziemlich große Reihe historisch-sphragistisch hochinteressanter Stücke und Meisterstücke der Stempelschneidekunst vorfindet. Sie wurde hauptsächlich durch Geschenke zusammengebracht (Dr. Schäfer in Dresden, Baron von Stillfried, Dr. Zipser, Dr. Eiselt, Archivar Heinrich, Landgerichtsrat Fritsch, O. Jancke, Hoflieferant Starke).

Münzsammlung.

Die antiken Münzen betragen etwa 2300 Stück, die gut beschrieben sind. Von mittelalterlichen und neueren Münzen und Medaillen haben natürlich am meisten die der Oberlausitz und der Nachbarländer Vertretung.

Kupferstiche und Zeichnungen.

Es sind über 4000 Blatt in mehreren Schränken. Beachtenswert sind hier eine ziemliche Anzahl Aquarelle des Oberlausitzer Malers

Christof Nathe. Viele Zeichnungen, vornehmlich die Oberlausitz betreffend, finden sich in der Bibliothek (Klappschrank), auch im Archiv (Gorlicensia).

Landkartensammlung.

Enthält in einem großen Schranke einen sehr großen Vorrat älterer Karten in 27 Sektionen. Der neuere Zuwachs sowie auch ältere Karten sind der Bibliothek einverleibt. —

Zu erwähnen ist ferner die kleine Lippertsche Dactyliothek.

Die Sammlungen der Altertümer, unter denen vornehmlich die in Königswartha ausgegrabenen bemerkenswert sind, sind 1903 mit Vorbehalt an das städtische Museum abgegeben worden.

Die auf das Gebiet der Naturwissenschaft sich beziehenden Sammlungen sind, weil jetzt die Gesellschaft dieses Gebiet nicht mehr pflegt, den Schulen zu Unterrichtszwecken überlassen worden, nur das „physikalische Kabinet“ mit allerhand Apparaten und die Mineralien-Sammlung in 15 Schränken sind zurückbehalten.

Das Gesellschaftshaus.

besteht aus einem Vorderhause (Neißstraße 30) und Hinterhause (Handwerk 2). Seine Besitzer lassen sich über 550 Jahre zurückverfolgen. In der jetzigen Gestalt wurde es 1725 und die folgenden Jahre von dem Leinwandgroßhändler, Kaufmanne und Bleichereibesitzer Ameiß nach einem Plane des Dresdener Oberlandbaumeister Joh. Friedr. Karcher (1650—1726) erbaut. Die folgenden Besitzer waren Johann Bartholomäus Gehler, Kaspar Gottlob von der Heyde, Riebisch, Friedrich Gottlob Kober. Der verlegte 1776 die Post hierher, weshalb das Gebäude, das lange Zeit als das schönste in Görlitz galt, die „Post“ und später die „alte Post“ hieß. 1803 kaufte es Karl Gottlob Anton für 11 000 Taler. Er zog zwar nicht hinein, wohl aber die Gesellschaft, zunächst 1804 als Mieterin, dann 1807 als Eigentümerin. Denn 1807 übereignete dieser herrliche, unvergeßliche Mann, der Vater, Stifter und Erneuerer der Gesellschaft, uns dieses Gebäude und hat damit unserem Vereine für alle Zeit eine finanzielle Grundlage und die gewisse Hoffnung gegeben, daß **unsere Gesellschaft,** die **die älteste aller erhaltenen deutschen Provinzialgesellschaften** ist, auch für alle Zeiten Bestand haben **wird. Dafür wollen wir arbeiten und dafür erflehen wir den Segen des Höchsten.**

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Gottlob Adolph Ernst von Nostitz
(Arthur vom Nordstern).

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Gottlob Adolph Ernst von Nostitz (Arthur vom Nordstern) als Dichter.

Von Studienrat Felix Voigt, Görlitz.

I.

Unter den Adelsfamilien der Oberlausitz, die sich um unsere Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in den 150 Jahren ihres Bestehens besondere Verdienste erworben haben, steht mit in erster Reihe die von Nostitz. Zweimal traten Angehörige dieses Geschlechtes als Präsidenten an ihre Spitze: in der Gegenwart Dr. Benno von Nostitz-Wallwitz auf Sohland an der Spree und vor mehr denn 100 Jahren ein Mann, der sich zu seiner Zeit als Schriftsteller und Dichter einer gewissen Berühmtheit erfreute. Es ist Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänckendorf[1]), der am 21. April 1765 zu See bei Niesky in der Oberlausitz geboren wurde. Aus seinem Leben sei hier nur das Wichtigste kurz erwähnt. 1792 wurde er nach voraufgehendem Studium der Rechte in Leipzig Landesältester des Bautzener Kreises, nachdem er 1786 das väterliche Gut Oppach (südlich von Bautzen) übernommen hatte. Bereits 1790 wurde er Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften und 1795 ihr Präsident, ein Amt, das er bis 1817 verdienstvoll verwaltete und erst infolge der Teilung der Oberlausitz niederlegte. 1809 wurde er kgl. sächs. Konferenzminister und wirkl. Geheimrat. 1831 zog er sich von seinen Ämtern zurück und starb am 15. Oktober 1836 in Oppach. Kurz vor seinem Tode wurde er von der Universität Leipzig zum Dr. phil. h. c. promoviert. G. A. E. von Nostitz ist als politische Persönlichkeit und in

---

[1]) Die wichtigsten Lebensdaten bei W. v. Boetticher, Gesch. d. Oberlaus. Adels Bd. II (1913), S. 342/3. Vgl. ferner Allgem. Deutsche Biographie, Bd. XXIV (1887), S. 32/3 (Franz Brümmer), woselbst ältere Literatur; Goedeke, Grundriß zur Gesch. der deutschen Dichtung, 7. Bd., 2. Aufl. S. 278—80.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

engerem Kreise gerade auch als Präsident unserer Gesellschaft heute noch unvergessen. Aber als Dichter wird er kaum noch genannt und ist als solcher wohl nur genauen Kennern des Zeitalters der Romantik — und auch ihnen nur dem Namen nach — bekannt. Aber nicht nur weil „Arthur vom Nordstern" — dies war sein Pseudonym — zu seiner Zeit ein gelesener und fruchtbarer Schriftsteller war, nicht nur weil er einer der verdienstvollsten Präsidenten der Gesellschaft war, lohnt sich der Versuch, sein dichterisches Schaffen in wenn auch kurzen Zügen einmal darzustellen. Denn auch in seiner Persönlichkeit, die doch an weit sichtbarer Stelle stand, spiegelt sich der Geist jener großen Zeit. Und zum zweiten scheinen mir seine unbestreitbaren Verdienste als geschmackvoller Übersetzer bis heute noch nicht gewürdigt zu sein. Denn die beiden einzigen etwas umfassenderen Darstellungen seines Schaffens aus neuerer Zeit (in der A. D. B. und bei Goedeke; s. o.) enthalten sich größtenteils jeder kritischen Beurteilung und registrieren nur Einzelheiten. Inwieweit ihre Verfasser Nostitz' Schriften überhaupt gelesen haben, ist nicht festzustellen. Es erscheint eher unwahrscheinlich, daß sie mit seinen dichterischen Versuchen sich wirklich vertraut gemacht haben. So ist es zweifellos eine Pflicht der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, an ihrem 150. Geburtstage ein Wort dankbarer Erinnerung diesem interessanten und verdienstvollen Manne zu widmen. —

II.

Es soll in folgendem nicht auf das Leben G. A. E. von Nostitz' und auf seine Tätigkeit als Staatsmann und Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften eingegangen werden. Sondern es sei nur der Versuch gemacht, sein dichterisches Schaffen in den Grundzügen darzustellen. Eine Bibliographie seiner zahllosen, an den verschiedensten Stellen verstreuten Gedichte über die bei Goedeke (a. a. O.) vorliegende Liste hinaus zu geben, lohnt allerdings wohl kaum der Mühe. Auch kam es mir nicht darauf an, alle einzeln erschienenen Werkchen eingehend zu charakterisieren. Dagegen konnte für die vorliegende kleine Skizze zum ersten Male der gesamte handschriftliche Nachlaß des Dichters verwendet werden, der in seiner sorgfältig betreuten Bibliothek in Schloß Oppach heute noch im wesentlichen unangetastet erhalten ist und dessen Benutzung mir in liebenswürdigster Weise an Ort und Stelle wie auch in Görlitz gestattet wurde.

Nostitz war eine außerordentlich sorgfältige Natur, und so hat er denn all seine größeren und kleineren Dichtungen genau gesammelt und

aufgehoben. Es sind außer 4 handschriftlichen Bändchen aus seiner Jugend, die zumeist Abschriften aus seinen Lieblingsdichtern enthalten, 21 große und sehr umfangreiche Bände erhalten, die, streng chronologisch geordnet, in seiner minutiösen Handschrift seine Dichtungen geben. Manches ist allerdings anscheinend verloren gegangen. Aus den Jahren 1784—1792/93 und 1820 bis Anfang 1821 hat sich nichts erhalten. Aber diese Verluste sind unbedeutend und kommen für die Gesamtbeurteilung kaum in Betracht. Außerdem finden sich noch eine Menge Einzelmanuskripte (meist undatiert) und in einem Sonderbande ein abgeschlossenes (bisher unveröffentlichtes und unbekanntes) Epos „Robert". —

Arthur vom Nordstern verfügte über eine sehr große Belesenheit in den verschiedensten Literaturen, den antiken sowohl wie in noch höherem Maße den modernen, zumal er eine bedeutende Kenntnis fremder Sprachen besaß. Gelegentlich finden sich in seinem Nachlasse Dichtungen in lateinischer und französischer Sprache, seine Übersetzungen zeigen große Vertrautheit auch mit der englischen. Seine Bibliothek in Oppach weist noch heute einen großen Reichtum an schönen Ausgaben zahlreicher englischer, französischer und italienischer Dichter auf. —

Seit frühester Jugend — die ersten Aufzeichnungen stammen aus seinem 15. Jahre (1779) — beschäftigte er sich sehr eingehend und mit größter Liebe und Begeisterung mit der deutschen Literatur. Des sind Zeuge die (oben bereits erwähnten) 4 Bände: „Sammlung von Oden, Liedern, Erzählungen, Sinngedichten und einzelnen Stellen aus verschiedenen Schriftstellern", die uns einen Einblick in den Umkreis der Lektüre des heranwachsenden Jünglings in den Jahren 1779—1780 tun lassen. Als besonders wichtig treten uns hier entgegen die Namen: A. W. Hauswald, Leopold Graf Stollberg, Chr. E. v. Kleist, Bertuch (z. B. „Lotte bei Werthers Grab"), Klopstock, Jacobi, Göckingk, Hölty, Pfeffel, Kästner, Cronegk, Goethe; dann die Eschenburgsche Shakespeare-Übersetzung, der Hermes'sche Moderoman „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen"; vor allem aber immer wieder Bürger, der offenbar sein Liebling war. Daneben finden sich viele andere Namen von Schriftstellern, die heute längst vergessen sind. Man wird gestehen müssen, daß all das eine für einen fünfzehnjährigen Knaben erstaunlich weite und tiefe literarische Bildung verrät. Und all diese Stellen schrieb Nostitz mit seiner sorgfältigen Handschrift sauber ab. Mit 15 Jahren beginnt er auch bereits seine eigenen kleinen Gedichte zu sammeln (Bd. I Nr. 15: „Am sechszehnten Geburtstag. Mitternachts.").

Seine starken geistigen und literarischen Interessen führten G. A. E. von Nostitz schon mit 25 Jahren (1790) in den Kreis der jungen, zehn Jahre vorher gegründeten Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, in der eben damals durch den Eifer Dr. Antons neues Leben sich zu regen begann[2]). Sie zählte damals (1791) 57 Mitglieder, die eine außerordentlich rege wissenschaftliche Tätigkeit entwickelten und die Gesellschaft um 1800 einer hohen Blüte entgegenführten. An dieser Entwicklung hat Nostitz selbst bedeutenden Anteil. Mit 30 Jahren wurde er an Stelle des Reichsgrafen von Callenberg zum Gesellschaftspräsidenten gewählt. Seit 1793 arbeitet er auch an der Lausitzischen Monatsschrift mit, in der eine lange Reihe seiner kleineren und größeren Dichtungen erscheint. Gleich sein erster Beitrag: „Preis der Dichtkunst" (1793, I, 65 ff.) erscheint dann 1796 gesondert. Die Vertonung hatte J. G. Schicht[3]) übernommen.

Es ist ganz unmöglich, an dieser Stelle seine zahllosen Gedichte — es mögen über 1000 sein — aufzuzählen und zu werten. Es sind fast durchweg Gelegenheitsgedichte des liebenswürdigen Dilettanten zu allen möglichen Anlässen, so z. B. oft zu den Versammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft, für Feste der Freimaurerloge, der er mit Eifer und Liebe angehörte, an Freunde usw. Für sein Denken sehr charakteristisch ist seine Stellung zu Napoleon. Auch Nostitz macht die typische Entwicklung der deutschen Menschen um 1800 durch: vom Weltbürgertum und Humanitätsideal hin zum deutschen Volks- und Staatsbewußtsein. Napoleon wurde ihm wie so vielen hierin der unbewußte Erzieher. Weil diese Stellungnahme für Nostitz' Entwicklung vom Klassizismus zur Romantik, der innerlich seit je sein Herz gehört, so außerordentlich charakteristisch ist, seien diese bisher unveröffentlichten Proben seines Dichtens hier mitgeteilt.

Im Jahre 1800 schreibt er[4]):

Buonaparte.

Laßt ihn, den größten Mann der Zeit,
Nach eig'ner Geistesfülle walten;
Den Kranz, den ihm die Mitwelt beut,
Wird ihm die Nachwelt aufbehalten.

Aber von seiner frühen Napoleonbegeisterung heilte ihn die harte

[2]) Siehe hierzu Jecht, Gesch. d. Oberl. Ges. d. Wiss. N. Laus. Mag. Bd. 80, S. 75 ff. und oben S. 1—59.

[3]) Über ihn s. u. S. 72.

[4]) Nachlaß, Bd. VIII, 1800, S. 257.

Zeit. In den Jahren 1813 und 1814 schreibt er ganz anders. Besonders interessant ist hier ein Gedicht vom 6. April 1813: „Zu den Waffen. Für die Sachsen." Er ruft hier „Teutschlands Söhne" zum Kampf auf, im Bunde mit den Doppeladlern das Eisenkreuz — und den Völkersegen zu erringen. Man bedenke, daß er damals der Minister eines Napoleon verbündeten Staates war! Gleichzeitig trat sein Sohn Eduard Gottlob (1791—1858), dessen Bild in Schloß Oppach noch heute das Eiserne Kreuz schmückt, als Lützower Jäger in die preußische Armee ein. So lebte — losgelöst von allen politischen Bindungen — in Nostitz das gleiche, alle Deutschen als Einheit umfassende vaterländische Gefühl wie in den besten Männern Preußens und fand Ausdruck in seinem Dichten. Im Dezember 1813 redet er Napoleon (in einem sehr gekünstelten alphabetischen Gedichte in französischer Sprache) an:

„Assassin trop fameux, fléau du genre humain,
Barbar . . . . ."

Und 1814 zeigen zwei Gedichte seinen deutschen Haß gegen den korsischen Eroberer. Am 17. 10. 1814:

„Zur glücklichen Rückkehr Napoleons von der Berezina."

Warum das Unthier nicht erfroren,
Das seinen Thron auf Leichen baut?
Es steckte ja bis an die Ohren,
In seiner eignen Tigerhaut."

Und am 30. 12. 1814 ein Gedicht über „Venaris Reise zum kranken Einsiedler auf Elba":

Von Livorno holt man noch
Einen Arzt zu seinem Frommen,
Ist bisher ihm Hilfe doch
Niemals über See gekommen.

Von seinen zahlreichen Gedichtbändchen sei hier nur eins erwähnt, das eigentlich alle die ansprechenden Seiten von Nostitz' Dichtkunst in sich vereint, ein Buch, in dem man heute noch mit Genuß und Interesse liest. Es sind die „Erinnerungsblätter eines Reisenden im Spätsommer 1822". In 90 Einzelgedichten schildert hier A. v. Nordstern eine Reise, die ihn vom Juli bis November 1822 durch Thüringen, Westdeutschland, die Schweiz, Norditalien, Ungarn und Österreich geführt hat. Bald schildert er die ihn entzückende Natur, bald ein Kunstwerk; hier gedenkt er der Freunde in der Heimat, da bewegen ihn historische Reminiszenzen, er geht seinen Lieblingsideen nach, erzählt einen Scherz, bewundert die

Bauten Italiens, die Bergwelt der Schweiz, die Lieblichkeit Thüringens und des Rheintals, immer in sorgfältigen Versen, nicht langweilig, stets im Leser frohe Erinnerungen an eigene Reisen weckend. Es ist dies für mein Empfinden Nostitz' schönstes Werk, das noch heute unmittelbar zu uns spricht.

Die letzten Lebensjahre zeigen ein immer stärkeres Hervortreten religiöser Dichtung. Man fühlt, daß er sich viel und ernsthaft mit dem Tode, der ihm langsam näherrückt, auseinandersetzt.

III.

Die Lieblingsgattung, in der Nostitz sich dichterisch betätigte, waren Verserzählungen, nicht eigentlich Epen, sondern Novellen in Versen. 1803 erscheint von ihm (anonym) „Valeria. Ein romantisches Gedicht in 4 Gesängen." Den Stoff bot ihm eine französische Novelle von Jean-Pierre Claris, genannt Chevalier de Florian (1755—1794): „Valérie, nouvelle italienne." Florians Schriften waren um 1800 in Deutschland sehr beliebt; von 1790—1812 erschienen nicht weniger als 23 Übersetzungen von verschiedenen Werken dieses Modeschriftstellers, von dem heute höchstens noch seine Fabeln gelesen werden[5]). Als Form wählt Nostitz zumeist die Ottaverime. Der Inhalt ist recht dürftig. Guido, der Sohn des Orsini, liebt Valeria, die Tochter des Grafen Ceraldo, der die Werbung zurückweist. So zieht denn Guido in den Krieg, und die Tochter soll mit einem ungeliebten Freier vermählt werden. Da erscheint am Hochzeitstage der Geliebte und verflucht die scheinbar Ungetreue. Sie erkrankt darob und stirbt. Guido erfährt sein Unrecht und will sich am Sarge Valeriens in der Gruft töten. Da erkennt er, daß sie noch lebt. Der Herzog schlichtet alle Verwirrung, und Guido und Valeria werden vereint. —

Wesentlich ausgeprägter und interessanter ist die 1818 erschienene Erzählung „Irene", weil sie zum ersten Male den deutlichen Einfluß Lord Byrons auf Nostitz aufweist. Das Motto zu diesem kleinen romantischen Epos in fünf Gesängen stammt aus Childe Harold's Pilgrimage (II 38, 1—6), Worte an Albanien, das Land Iskanders, „thou rugged nurse of savage man". Über die Verdienste, die sich Nostitz um die Eindeutschung Byrons erworben hat, wird im folgenden (s. u. S. 69 ff.) zu handeln sein. Der Inhalt ist eine Liebesgeschichte Irenes, der letzten Überlebenden aus dem Geschlechte des Georg Castrioto, des Skander-Beg. Der Schauplatz ist Sizilien. Alles löst sich schließlich

[5]) Zu den Übersetzungen vgl. Goedeke VII, 2, S. 673—675.

aufs erfreulichste: der Jüngling, den sie liebt, ist der ihr von Jugend an zum Gatten bestimmte Sohn eines albanischen Fürsten. Nostitz ist viel zu geschmackvoll, als daß er es auch nur versucht hätte, die Genialität Byrons, dieser ihm in jeder Beziehung entgegengesetzten Natur, äußerlich nachzuahmen. Aber das Geschichtchen ist glatt erzählt, die Anmerkungen, die Nostitz nach romantischem — und auch byronschen — Vorbild sehr liebt und oft in überreichem Maße nicht zum Vorteil der Dichtung verwendet, halten sich in mäßigen Grenzen, die Verse sind gewandt und lesbar. Im Anschluß an Byron finden wir hier eine freie Nachbildung der Spenserstanze. —

Von den Verserzählungen Arthurs vom Nordstern sind zwei noch unveröffentlicht und gerade die bedeutsamsten: einmal die umfangreichste und inhaltlich fesselndste (Robert) und zum zweiten das für unsere Oberlausitz interessante kleine Epos „Kaspar von Nostitz“. Sie verdienen es jedenfalls, hier an dieser Stelle erwähnt und der Vergessenheit, der sie in dem handschriftlichen Nachlaß anheimgefallen sind, entrissen zu werden. Mancherlei Entwürfe und Fragmente, Ansätze zu größeren Werken, die sich noch finden, will ich hier übergehen. — Zunächst das umfangreiche Epos „Robert“, 10 Gesänge in Stanzen, vielleicht die beste Erzählung, die Nostitz überhaupt geschrieben hat. Die Abfassungszeit ist nicht genau festzustellen, da der Sonderband keine Jahreszahl trägt. Im Jahre 1800 findet sich (zusammen mit dem Epos „Ottavia“, der späteren „Valeria“) in einem Bande des Nachlasses der erste Entwurf (Bd. VII und Fortsetzung in Bd. VIII). Der Verfasser hat aber offenbar noch Jahre daran gearbeitet. Eine Anspielung der endgültigen, oft noch verbesserten Fassung auf Napoleons russischen Feldzug führt uns in die Zeit nach 1812/13. Dazu paßt auch der starke Franzosenhaß in den letzten Gesängen, die am meisten überarbeitet sind.

Eine buntbewegte Handlung führt uns von einem kleinen deutschen Fürstenhofe hinüber nach Nordamerika, mitten hinein in die Kämpfe des amerikanischen Freiheitskrieges. Der zweite Gesang (Columbia) schildert breit die entstehende Kultur Amerikas, freilich gesehen mit den Augen der Romantik. Robert kämpft in französischen Diensten bei Saratoga (1777) mit. Die Sklavenfrage wird behandelt, Penn in begeisterten Worten gepriesen. Historische Persönlichkeiten aus den Indianerkämpfen jener Zeit treten auf, so der Mohawk Nesquehiounah, der als „Oberst Ludwig“ auf amerikanischer Seite eine Rolle spielte. Robert, der mitten in den Wirren ein treues Weib gefunden, wird nach

Europa durch einen Brief seiner Mutter zurückgerufen. Wir erleben auf der Rückfahrt einen Kampf englischer und französischer Schiffe. In der Heimat findet er am Rheine Zuflucht und ein stilles Glück, das aber durch die siegreich vordringenden Armeen der jungen französischen Republik gestört wird. Aber in ihren Reihen findet er seinen längst verloren geglaubten Bruder Karl wieder. Und ein gemeinsames Glück vereint nach langen unruhvollen Jahren alle Glieder der Familie.

Die außerdem noch hineinverwobene Familiengeschichte mit vielen Verwicklungen sei hier übergangen. Aber diese ganze reiche Handlung ist ansprechend erzählt und anschaulich wiedergegeben. Zwischen die epische Erzählung sind an Ruhepunkten breitere lyrische Schilderungen eingestreut. Ich wüßte kein Werk, das den Leser besser mit Nostitz bekannt machte, als dieses Epos. Man liest es auch heute noch mit Spannung und Interesse, während fast alle anderen Schriften — abgesehen von manchen Gedichten — heute nicht mehr lebendig zu uns sprechen. —

Das zweite, weit kleinere im Nachlaß erhaltene Versbüchlein ist für die Oberlausitz und Görlitz im besonderen nicht ohne Interesse. 1832 schrieb Nostitz: „Caspar Nostitz. — Der Ahn von dessen Urenkelsohn, Seinen Kindern und Enkeln dargestellt." Und Goethes Wort steht dem Werkchen voran: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt." Den Stoff dafür fand er in Bautzen. Er sagt in der Vorrede: „In der reichhaltigen und wohlgeordneten Sammlung von Urkunden und Nachrichten über das nostitzische Geschlecht, welche jetzt in Budissin aufbewahrt wird, finden sich die dahin gehörigen Schriften, die der als Pfarrherr zu Neukirch verstorbene vormalige Pfarrherr zu Jänckendorf, Müller, bei Ausarbeitung einer Beschreibung dieser Sammlung und Anfertigung einer Geschichte des besagten Geschlechts mit kritischem Fleiße benutzte." Es handelt sich um ein Ereignis aus dem Leben Caspars von Nostitz' — (geb. 1594, am 23. 3. 1633 meuchlerisch erschossen[6]). Jänckendorff wird von einem in Görlitz wohnenden Rittmeister Jobst Hans von Dieselen („er wird aber auch Tollwitz und — vielleicht als Spott- oder Volksname — Tiesel genannt". Anm. 22.) überfallen und von Caspar von Nostitz siegreich verteidigt. Wenige Jahre später — eben 1633 — wird dieser durch ein Mitglied der Tieselschen Bande bei einer Beerdigung zu Diehsa erschossen. —

Geschrieben ist die Dichtung in der Nibelungenstrophe, oder vielmehr in einem Versmaß, das Arthur v. Nordstern dafür hält. Er

[6]) Vgl. v. Boetticher, a. a. O., II 336.

glaubt in ihr die richtige Form für den alten Stoff gefunden zu haben. In Wirklichkeit sind es jambische Siebenfüßler mit Mittelreimen und stets weiblichem Endreim. Als Probe diene eine Strophe über Görlitz:

„Zu Görlitz, dieser werten Stadt — der möge Gott genaden,
Weil sie die Wissenschaften hat, stets gern zu Gast geladen,
Der Stadt, berühmt durch Jacob Böhm und Andrer regem Fleiße,
Auf die so vieler Segen ström' als Tropfen hat die Neiße,

Zu Görlitz also — aus der Bahn ward ich vom Geist gehoben —
saß ein Rittmeister . . . . usw.

Hier setzt also das Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften der Stadt Görlitz ein dankbares Denkmal. In den Anmerkungen (21) tritt er mit der ihm eigenen Humanität für Jacob Böhme ein, der „vielleicht von den Gegnern allzu sehr verkannt und nur von der an das Lächerliche schweifenden Seite beurteilt" werde. Ganz im Geiste der Romantik, die ja Böhme neu entdeckt hatte.

IV.

An diese selbständigen Verserzählungen schließen sich von selbst Arthur v. Nordsterns Übersetzungen an, da er in ihnen — wenigstens in den größeren und bedeutenderen — vielfach die gleiche Literaturgattung bevorzugt. Seine Kenntnis fremder Sprachen war — wie schon betont — sehr umfangreich, ja er dichtet selbst gelegentlich in lateinischer oder französischer Sprache. So liegen uns denn zahlreiche Übersetzungsversuche vor, besonders aus der französischen und englischen Literatur, Stücke aus Pope, Scott, Lamartine, Beaumarchais, Voltaire u. a. Bedeutungsvoll aber sind vor allem seine Übersetzungen Byrons, dessen Werke ja sehr früh, stets kurz nach ihrem Erscheinen in Deutschland bekannt und sehr bewundert wurden. Man denkt an Goethes Vorliebe für Byron. 1813 erschien der „Corsar", und bereits 1816 wird in Berlin anonym eine Übersetzung veröffentlicht. Ihr Verfasser, also der erste deutsche Byron-Übersetzer überhaupt[7]), ist Friedrich Ludwig von Tschirschky und Bögendorf (geb. 1769 zu Neusalz a. d. O., 1822 Landesbestallter der sächsischen Oberlausitz, gest. 1829 in Herrnhut), der seit 1803 Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften war und hier Nostitz

[7]) Vorher (1814) erschienen in der Wiener All. Lit.-Zeitung (Nr. 8, 26, 41 f. 94) nur Proben von Stücken aus dem „Gjaur", der „Braut von Abydos", „Childe Harold" und „Lara" von Josef von Hammer-Purgstall, dem bekannten Orientalisten; vgl. Goedeke VII, 706.

nahetrat. Dieser Erstlingstat, die aus dem Kreise unserer Gesellschaft hervorging, folgte dann von anderer Seite eine lange Reihe anderer Versuche. Ganz gleichzeitig mit Tschirschky, wenn nicht sogar schon vorher, muß sich nun auch Nostitz mit Byron beschäftigt haben; denn bereits in dem Bande seines Nachlasses, der die Gedichte der Jahre 1815/16 enthält, findet sich neben Scott ein Stück aus Byron übersetzt. So darf man vielleicht sogar die Vermutung aussprechen, daß die Anregung zu einer ersten deutschen Byron-Übersetzung von Nostitz ausgegangen sein kann. Seiner Verserzählung Irene gibt er 1818 ein Motto aus Byron (s. o. S. 66). Endlich 1820 läßt er eine englisch-deutsche Ausgabe des „Gjaur“ und 1821 den ersten Gesang von Childe Harold's Pilgrimage“ folgen, beide bei Göschen in Leipzig erschienen. Vom Gjaur war bereits 1819 in Berlin eine Übersetzung erschienen, die Nostitz allerdings nicht kennt, so daß er sich für den ersten Übersetzer dieses Werkes hält, wie die Einleitung erweist. Das ist er aber in der Tat für den Childe Harold. Erst 1822 läßt Heinrich Heine ein paar kleine Stücke daraus erscheinen. Jedenfalls hat sich Nostitz unbestreitbare Verdienste um die Eindeutschung des genialen englischen Dichters erworben, dessen Wirkung auf die deutsche Literatur in der Folgezeit so groß werden sollte. Freilich, Nostitz liebt Byron nicht; dafür waren die beiden Charaktere gar zu verschieden — wenn man es überhaupt wagen darf, den liebenswürdigen Dilettanten mit dem gewaltigen Genius zu vergleichen. Auf der einen Seite der Staatsbeamte im Hofdienst, sorgsam, fast pedantisch, ein liebenswürdiger Freund und Gönner von Kunst und Wissenschaft, auf der anderen das alle Schranken der Ordnung, der Gesellschaft, der Sitte zerreißende ungezügelte Genie.

Der Gjaur-Übersetzung fügt er eine englische Byron-Kritik in Übersetzung bei, mit deren Urteil er sich ausdrücklich identifiziert. Auch er hält Byron für einen Verderber unserer sittlichen Natur, er mag sich in vollem Einverständnis befunden haben mit der englischen Aristokratie, die Byron aus ihren Reihen ausstieß. Aber bei seinem feinen Empfinden für die Dichtkunst hat er doch die imponierende Größe dieses ungebändigten Genius, dieses Euphorion, geahnt und brachte ihm bei der Weite und Freiheit seines Denkens wenn auch nicht Liebe, so doch Verständnis und Bewunderung entgegen.

Sehr sorgfältig hat er die metrischen Schwierigkeiten der Übersetzung durchdacht, über die er sich in der Einleitung jeweils ausspricht, so z. B. über die notwendige freiere Nachbildung der Spenserstrophe des Childe Harold im Deutschen. Gern erweitert Nostitz noch die

historischen Anmerkungen Byrons. — Künstlerisch betrachtet, leidet seine Übersetzung an seinem Streben, sich möglichst eng in Wortwahl wie im Versbau an das Original anzuschließen. Gestattet er sich doch nur dann einen weiblichen Reim, wenn dieser sich gleichzeitig im Englischen findet. So leidet seine Übersetzung nicht selten an Dunkelheiten, besonders wenn er noch mehr mythologisch-historische Anspielungen hineinbringt, als sowieso im Original vorhanden sind. So übersetzt er z. B. nightingale mit „Aödos-Sprosser", was man wirklich erst mit Hilfe des Urtextes versteht. Aber mögen wir heute auch bessere Übersetzungen Byrons haben, Nostitz' Verdienste gerade auf diesem Gebiete bleiben darum ungeschmälert. —

V.

Nur wenige Worte seien über Nostitz als Dramatiker gesagt. Trotz mancher Versuche lag ihm diese Dichtungsgattung nicht. Seine Natur neigte zum Lyrisch-Beschaulichen und zur Erzählung, nicht zur Darstellung dramatischer Konflikte, die seinem harmonischen Wesen fern blieben. Ganz anders verhält es sich mit (geistlichen wie weltlichen) Oratorien und Texten zu Singspielen und Opern. Ein eigentliches Drama hat Arthur vom Nordstern nie veröffentlicht. Im Nachlaß des Jahres 1822 finden sich allerdings zwei Dramen; das eine ist ein umfangreiches Ritterdrama in vier Abteilungen: „Harduin", weitschweifig, doch ohne rechte Verwicklung. Allerlei Verdächtigungen, die gegen den Burggrafen Harduin erhoben werden, klären sich mühelos auf, die Liebesgeschichte nimmt ein fröhliches Ende. Geheimnisvolle Grotten, eine abenteuerliche Vergangenheit als Flibustier, Kindervertauschung u. a. geben dem Ganzen einen romantischen Schimmer. Das andere: „Des Reichtums Segen" in 2 Aufzügen ist ein flüchtig hingeworfenes Lustspiel in Alexandrinern ohne rechtes Leben. —

Auch seine größeren Singspiele, auf die der Dichter viel Liebe verwandt hat, haben nicht das Licht der Öffentlichkeit erblickt. Ich erwähne nur ganz kurz aus dem Nachlaß: 1795 „Walldar und Lindanora" (2 Aufzüge), 1801 „Maria" (musikalisches Gedicht), 1824 „Richard und Leila oder die Maltheser", Oper in 2 Aufzügen, 1834/35 „Koralline", Oper in 3 Aufzügen, und schließlich ein Singspiel, dessen Titel verloren ist (Zeit unbestimmbar), das in „einem reizenden Thal am Fuße des Riesengebirges" spielt und von Rübenzahl handelt. Ein von Rübenzahl entführtes Mädchen Adelheid wird nach mancherlei Fährnissen von ihrem Geliebten befreit.

Von größerer Bedeutung sind eine Reihe weltlicher und geistlicher Oratorien und Kantaten geworden, die von recht bedeutsamen Komponisten vertont wurden. Ihrer dramatischen Form wegen seien sie hier angereiht. Es sind im wesentlichen zwei Komponisten, die Werke von Nostitz in Musik gesetzt haben. Zunächst Johann Gottfried Schicht, der Schüler des größeren Lausitzer Meisters Johann Adam Hiller. Schicht, der im Jahre 1753 in Reichenau bei Zittau geboren wurde und das Zittauer Gymnasium besuchte, wurde 1785 Hillers Nachfolger als Dirigent der Gewandhauskonzerte in Leipzig. 1810 wurde er Thomaskantor. 1793 schrieb Nostitz für die Benefizkonzerte des Gewandhausorchesters („des großen Concerts") sein „musikalisches Gedicht": „Preis der Dichtkunst", das Schicht sehr ansprechend (in innerlichem Anschluß an Haydn) vertonte. Text und Partitur erschienen 1793 in Leipzig bei Breitkopf. Am 3. Adventssonntage 1793 wurde das Werk im großen Konzert in Leipzig aufgeführt[8]), 1794 in Bautzen unter Schichts Leitung zweimal wiederholt[9]). Auch in dem „Liederkreis für Freimaurer" von Nostitz (Dresden 5815, d. i. 1815) findet sich ein von Schicht vertontes Gedicht (S. 51), ebenso in der von Nostitz herausgegebenen und manche eigenen Gedichte enthaltenden Sammlung „Gesänge der Weisheit, Tugend und Freude", Dresden 1802 (Nr. 13: „Singt das Glück der ächten Weisen").

Eine ganze Reihe Nostitzscher Werke fand ihren Komponisten in Christian Gottlob August Bergt[10]). Bergt (geb. 1771 in Öderan) wurde 1802 Organist zu St. Petri in Bautzen und 1817 Musiklehrer an dem damals neu errichteten Landständischen Seminar (gest. 1837). Hier trat er Nostitz nahe, der in ihm einen eifrigen Verehrer seiner Dichtungen fand. Beide Männer standen sich als eifrige Logenbrüder, zugleich noch verbunden durch die Weite und Tiefe ihrer Bildung und durch gleiche geistige Interessen, sehr nahe. Am 25. April 1804 wird bei der 25jährigen Jubelfeier der Oberlausitzischen Gesell-

---

[8]) Siehe Laus. Monatsschrift 1793 II, S. 369.

[9]) Laus. Monatsschr. 1794 II, S. 191/2. Daselbst noch S. 128 Abdruck des „Minneliedes" daraus. Teile aus dieser sehr schönen Kantate werden am 29. 5. 1929 am 150. Stiftungsfeste der Gesellschaft d. Wissenschaften unter Leitung des Gesellschaftsmitgliedes Herrn Max Gondolatsch aufgeführt, dessen reichen Materialsammlungen über die Geschichte des oberlausitzischen Musiklebens ich die obigen Notizen entnehmen durfte.

[10]) Vgl. Otto Heil, Chr. G. A. Bergt, der erste Musiklehrer des Landständischen Seminars. Bautzen 1917.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

schaft der Wissenschaften ein Hymnus des Präsidenten Nostitz, komponiert von Bergt, aufgeführt[11]). Unter den überaus zahlreichen Vertonungen Bergts — der Katalog des Stieber-Museums in Bautzen bietet 704 Nummern — finden sich auch zahlreiche Werke Arthurs v. Nordstern. Außer einer ganzen Reihe von Gedichten Nostitzens in dem „Liederkreis für Freimaurer" (s. o.), die Bergt als Logenbruder offenbar besonders nahe lagen, hat er vornehmlich die drei „musikalischen Gedichte" seines hohen Gönners und Freundes „Sfärodion", „Hinblick auf's Leben" und „Hinblick auf's Grab" (alle gedruckt in Bautzen bei Monse, ohne Jahr) komponiert. Es sind längere philosophische Gedichte von reichlich unklarem Inhalt. „Sfärodion", zuerst 1798 in der Lausitzischen Monatsschrift II 133 f. erschienen, ist ein Hymnus auf die alles belebende Sonne, die auch die Dichtkunst hervorruft. Der „Hinblick auf's Leben" gibt eine Entwicklung der Menschheit hin zu der vollen Harmonie der Humanität. Der „Hinblick auf's Grab" behandelt die Verbundenheit alles menschlichen Seins mit dem Vergehen im Tode. Es sind durchweg Ideen, die die engen Beziehungen des Verfassers mit der neu entstehenden Weltanschauung der Romantik beweisen. Selbst mystische Töne liegen Nostitz hier nicht fern, jedenfalls gibt er sich einer schwärmenden Gefühlsromantik hin.

VI.

Es ist nicht ganz einfach, G. A. E. von Nostitz als Dichter einer der literarischen Richtungen seiner Zeit beizuordnen. Man zählt ihn gemeinhin nach Goedeke der Romantik zu. Und doch entspricht das nicht ganz den Tatsachen. In dem Aufsatze in der A. D. B. (s. o.) von Franz Brümmer findet sich eine kurze feinsinnige Charakteristik seines Wesens als Dichter: „Er ist ein Lyriker und Epiker von Phantasie, Vielseitigkeit des Geistes, schöner und reiner Empfindung und Feinheit des Geschmacks. Eine liebenswürdige humane Grundlage der Weltanschauung tritt uns in seinen Darstellungen entgegen, worin er Zartheit mit Kraft des Stils und Wohlklang im Versbau verbindet. Der Ballade und volkstümlichen Sage wendet er sich mit Vorliebe zu, ohne daß ihm die Klarheit seiner Anschauung immer vor Abwegen in das Traum- und Nebelgebiet der Romantik bewahrt." Hier ist vieles sehr fein beobachtet. Aber es lohnt sich doch wohl, sein Wesen etwas ausführlicher zu schildern. —

Das beigefügte Bild[11a]) zeigt ihn uns in höheren Jahren. Ein

[11]) S. Laus. Monatsschr. 1804 I, 273.

[11a]) Wiedergegeben nach N. Laus. Mag., Bd. 80.

behäbiger Herr mit freundlichen, gütigen Zügen. Seine Augen schauen scharf beobachtend in die Welt, das etwas herabgezogene Lid des rechten Auges und die Falte zwischen den buschigen Brauen zeigen Klarheit des Geistes, verbunden mit einer gesunden Kritik des Urteils. Im Ganzen das Bild eines weltklugen Mannes, dessen Wesen, Festigkeit und Treue geeint mit Güte und Freundlichkeit zeigt. Der früh verwaiste Knabe — er verlor seinen Vater mit drei Jahren — wurde wohl im Geiste der vorklassischen Epoche erzogen. So lernte er eingehend die französischen Klassiker des 17. und 18. Jahrhunderts kennen. Aber den frühreifen, geistig sehr angeregten Jüngling zog es hin zu den Dichtern seines Volkes. Instinktiv erfaßt er, daß hier auf deutschem Boden seit der Mitte des Jahrhunderts etwas Neues, Großes, ja Unvergleichliches heranwuchs, die klassische Dichtung des Neuhumanismus. Aber er erlebte innerlich eigentlich nur die Vorläufer der ganz Großen, die Dichtung der Zeit von 1770—1780 trat ihm besonders nahe. Die französische Bildung vermochte er nie ganz abzustreifen, und die Antike sah er stets durch das Medium der französischen Auffassung des frühen 18. Jahrhunderts. Ich denke hier vornehmlich an sein Buch „Griechische und Römische Mythen in Briefen an Emilie. Frey nach dem Französischen der Herren de Moustier und Tressan bearbeitet“[12]). Auch die 1818 bei Brockhaus erschienenen „Gemmen, gedeutet von Arthur vom Nordstern“ zeigen in ihren Gedichten den gleichen Geist. Nostitz fühlte sich jedoch als Schüler des neuen Klassizismus, auch als ihn die große europäische Kulturbewegung der Romantik immer mehr in ihren Bann schlug. Es geht durch sein Leben von früher Jugend an ein echt romantischer Zug der Sehnsucht nach einer besseren Vergangenheit und einer idealeren Zukunft. In seiner Seele mischen sich aber seltsam rationalistische, klassizistische und romantische Elemente. Er war eine reiche, hingebende Natur, aufgeschlossen allem Schönen im Reiche der Kunst. Das letzte Ziel seines Lebens bleibt das Ideal der Humanität, dem er in Dichtung und Leben eifrig und ehrlich nachstrebte. Seiner großen Verdienste als Freimaurer sei hier gedacht und nicht minder derer als sächsischer Minister. Sein soziales Gefühl ließ ihn immer und immer wieder besonders für die Armen und Kranken sorgen. All das ist nicht bedeutungslos für die Bewertung seines Dichtens. Er schuf in Oppach ein Armenhaus, schrieb 1801 einen „Versuch über Armenversorgungsanstalten in Dörfern“, übernahm später die oberste Leitung der Landesarmen-

[12]) Dresden 1802—04, ohne Verfassernamen.

kommission, reorganisierte die Heilanstalt für Geisteskranke auf dem Sonnenstein[13]), kümmerte sich um Waisenanstalten und andere segensreiche Einrichtungen des Landes. Unvergessen sei ihm sein energisches Eintreten für eine konstitutionelle Verfassung in Sachsen und seine Verdienste um deren Durchführung. Er kontrasignierte auch die Verfassungsurkunde (1831). Nostitz war ein im tiefsten humaner Mensch, der allem Neuen in Kunst und Leben Verständnis entgegenbrachte.

War Arthur vom Nordstern ein Dichter? Die Frage ist nicht ganz leicht zu beantworten. Aber wenn wir beobachten, wie seit seiner Jugend, in allen frohen und traurigen Augenblicken seines Lebens, in der Not der Zeit sein Dichten ihm innerste Notwendigkeit, der ganz natürliche Ausdruck seines Seelenzustandes war, dann werden wir ihm diesen Ehrennamen nicht versagen. Gewiß, er war kein ganz Eigener, der führend neue Wege beschritt. Aber er war ein reich begabter, phantasievoller Mensch, dem Kunsterleben und Kunstschaffen tiefstes Bedürfnis war.

Seit je bleibt ja von der reichen geistigen Produktion eines jeden bedeutenden Zeitalters nur ein winziger Bruchteil im Bewußtsein der Nachwelt lebendig. Das gilt im besonderen von der Zeit unserer Klassiker, wo die Gipfelleistungen der Großen all die zahlreichen kleinen Geister vergessen machten, und das ist gut so. Unsere Zeit weiß von Arthur vom Nordstern kaum noch den Namen. Und doch: wer sich mit dieser wahrhaft edlen und künstlerisch feinbesaiteten Persönlichkeit einmal beschäftigt hat, wird dankbar an diese wertvolle Bekanntschaft zurückdenken. In dem Kreise der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften aber, in dem sein Andenken als Präsident heute noch hochgehalten wird, möge Gottlob Adolph Ernst von Nostitz unvergessen auch als Dichter weiterleben.

---

[13]) Vgl. sein zweibändiges Werk darüber, Leipzig 1829.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Gedruckt in der Kunstanstalt für Hoch- und Flachdruck
Hans Kretschmer, Görlitz-Biesnitz

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ